᾿# Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geis[t]

Loewen, Rev. P. D. may56
R.R. 1, Tolmie Rd.

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

78. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 7. Dezember 1955 | Nummer 49

Advent.

Sei uns gegrüßt von Herzens-
grunde,
Du süße, freudenreiche Zeit!
Du bringst uns neue, frohe Kunde
Von ihm, dem Herrn der Herr-
lichkeit,
Der nun zu unsrem Trost erscheint
Und liebend sich mit uns vereint.

Wie die Propheten ihn verhießen,
So kehrt er segnend bei uns ein,
Uns allem Elend zu entreißen,
Uns Meister, Heiland, Freund zu
sein.
Er kommt! Von seinem Licht
erhellt
Wird neu das Leben, neu die Welt.

Komm, heil'ger Gottessohn und zeige
Im Geiste uns dein Angesicht,
Daß jedes Herz sich zu dir neige
Und huld'ge deinem sel'gen Licht.
Bereit uns selbst, dich zu empfahn
Und still anbetend dir zu nahn.

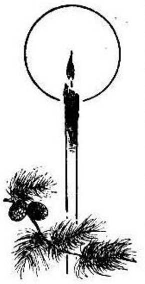
Fr. Aug. Köthe.

Was ist die Adventszeit?

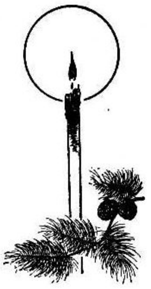
Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. (Ps. 145, 13).

Die Spannung des christlichen Glaubens beruht nicht allein auf der Auseinandersetzung mit Welt und Sünde. Sie entsteht ebenso dadurch, daß der Glaube in die Ferne schaut und hindrängt auf das Ziel, auf die Vollendung im ewigen Reich Gottes. Ja, je mehr der Glaube reift, desto mehr überwiegt diese ständige, adventliche Haltung und herzklopfende Vorfreude auf den Durchbruch des ewigen Reiches der Gnade und des Erbarmens, wo das Stückwerk aufhört, das Schauen anhebt, wo die Niedrigen erhoben, die Hungrigen gesättigt, die Niedergeschlagenen aufgerichtet werden. Was der ungläubigen Menge verborgen bleibt, das sieht der Glaube schon als gegenwärtig. Wie er sich an den Unsichtbaren hält, als sähe er ihn, so ist er auch jetzt schon „zufrieden, daß er die Stadt gesehen". So darf das Herz des Gläubigen schon hier auf dieser leidvollen und ruhelosen Erde in das immerwährende Jauchzen der Gotteswelt eingetaucht sein und freudig mit einstimmen in die lobpreisende Anbetung des Namen, der über alle Namen ist.

Wenn einst Israel zu seinen Festen gen Jerusalem hinaufzog, dann sang das Volk auf dem Wege die herrlichen Psalmen. Und je näher sie kamen an die Heilige Stadt und an den Tempel, um so köstlicher wurden die Lieder, um so stärker ward der Zug der Pilger, und um so lauter schwollen ihre Chorgesänge an. — So ist auch die Adventszeit ein Hinaufsteigen nach der Geburtsstätte des Heilandes. Stimme an seine Ehrenlieder; dein Gesangbuch ist voll davon. Da stehen sie: „Freue dich, Welt..." — „Wie soll ich dich empfangen..." — „Ich klopfe an..." und wie sie weiter heißen. Je näher der Tag kommt, um so heller soll dein Singen und Klingen und Preisen

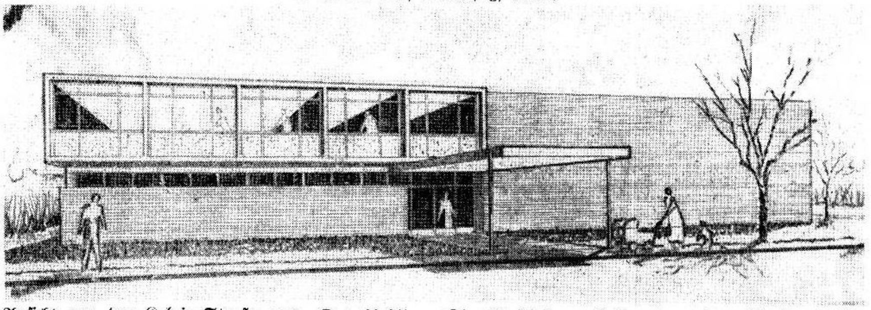


sein zum Ruhme des Königs der Ehren. Und wenn endlich die Nacht hereinbricht, die kein Mond des Gesetzes und kein Nordlicht des Verstandes erleuchtet, in der vielmehr die Gnade Gottes die Winterfelder helle macht, dann soll jedes christliche Haus ein Lobhaus sein, und Eltern- und Kinderstimmen sollen sich vereinen zu dem Engelsgesang, der nimmer in der Kirche verklingen wird: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

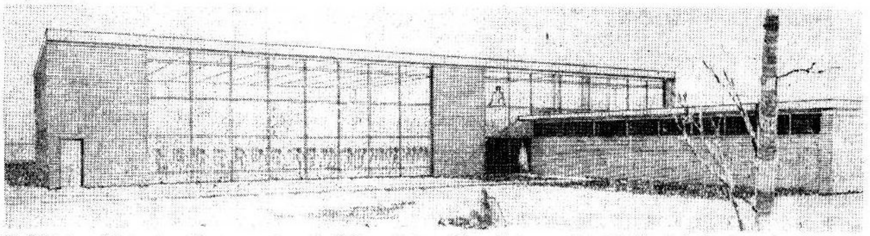


Das geplante Administrationsgebäude für das Bibelcollege der Kanadischen M.-Br.-Gem.-Konferenz,

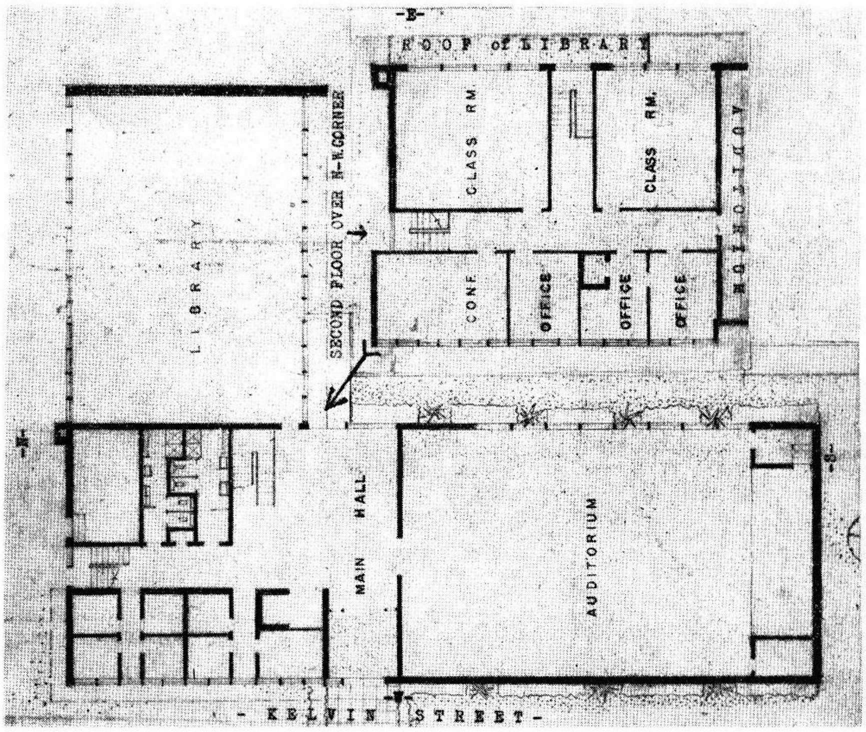
77 Kelvin St., Winnipeg, Man.



Ansicht von der Kelvin-Straße aus. Das Auditorium (rechts) hat von der Straßenseite keine Fenster, um Störungen möglichst vorzubeugen. Die Musikräume haben im ersten Stock von der Straßenseite oben kleine Fenster. Die Büroräume im 2. Stock haben große Fenster.



Ansicht von Rirverton Ave., von der Hofseite. Das Auditorium hat von der östlichen Seite genügend Licht, obzwar die Quadratscheiben nicht alle aus Glas sind. — Die Bibliothek (rechts) hat von der südlichen Sonnenseite nur oben kleine Fenster, dagegen von der nördlichen große Fenster.



Grundplan. Der Bau wird keinen Keller haben. Der Andachtsaal (Auditorium) hat eine Größe von 40 x 70 Fuß. Weiter nördlich ist der Eingang, die Halle, dann 6 Musikräume, 1 Office, 2 Waschräume, und Heizraum an der nördlichen Seite. Nordöstlich erstreckt sich die Bibliothek (Lesehalle). Größe 40 x 60 Fuß. Auditorium und Bibliothek sind einstöckig, die nordwestliche Ecke zwischen Auditorium und Bibliothek ist zweistöckig.
Der zweite Stock enthält 3 Büroräume (Offices), 2 Klassenräume und einen „Boardroom" (Raum für Komitee-Beratungen).
Die Länge des Gebäudes an der Kelvin-Straße ist 125 Fuß und an der nördlichen Seite 99 Fuß.

Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten, die mit der Auswirkung der Bauerlaubnis und Ausarbeitung der Pläne für das neuzuerrichtende Gebäude verbunden waren, fand am 21. November die Feier zum Beginn der Bauarbeit statt. Wir bringen auf dieser Seite drei Ansichten mit Erklärungen von dem geplanten Bau, die den Lesern einen guten Einblick gewähren.

Der Bau soll zum 1. Juli 1956 für den Preis von $88,000.00 fertig sein. Wir als Bibelschulkomitee danken unserem Herrn und Meister, dieses berichten zu können.

Wir wollen alle beten, daß der Herr zu dem Unternehmen seinen Segen schenken, und daß der Bau zur Jahreskonferenz im Juli 1956 fertiggestellt werden könnte.

Im Auftrage des M.-Br.-Gem.-Bibelcollege-Komitees,

C. A. DeFehr.

Die sechste Mennonitische Weltkonferenz.

Vorläufiger Bericht über Gestaltung und Programm.

Die Vorbereitende Kommission der 6. Mennonitischen Weltkonferenz hat in ihrer zweitätigen Sitzung am 9. und 10. August 1955 in Karlsruhe und Thomashof die Hauptarbeit in bezug auf Gestaltung und Programm der Konferenz erledigt, jedoch das Programm noch nicht endgültig aufgestellt. Im Namen der Kommission soll nun in allen Ländern ein vorläufiger Bericht über den Stand der Vorbereitungen veröffentlicht werden in der Hoffnung, daß bis zum nächsten Sommer die endgültigen Beschlüsse festgelegt werden können.

Es ergeht hiermit auch eine herzliche Einladung an alle Gemeinden der mennonitischen Bruderschaft in der ganzen Welt, an der kommenden Konferenz teilzunehmen und entsprechende Delegierte zu entsenden.

I. Organisation.

Die Vorbereitende Konferenz besteht aus 11 Mitgliedern, für die, laut Beschluß der 5. Weltkonferenz, von den verschiedenen Konferenzen, die an der Arbeit teilnehmen wollen, jeweils ein oder zwei Vertreter, bestimmt wurden. Die Namen der Mitglieder sind folgende:

H. S. Bender (Mennoniten-Gemeinde) Goshen, Indiana, USA.
Samuel Gerber (Konferenz der Altevangelisch-Taufgesinnten Gemeinden der Schweiz), Les Reussilles, Schweiz.
Theo Glück (Bad.-Württbg.-Bayer. Gemeindeverband), Lamprechtshof b. Karlsruhe, Deutschland.
H. H. Janzen (Mennon.-Brüdergemeinde), Winnipeg, Kanada.
H. W. Meihuizen (Allgemene Doopsgezinde Societeit), Den Haag, Holland.
Olin A. Krehbiel (Allgemeine Konferenz), Berne, Ind., USA.
Hans Nußbaumer (Konferenz der Elsässischen Mennoniten), Altkirch/Schweighof, Elsaß.
Pierre Pelsy (Konferenz der französisch-sprechenden Mennoniten), Remiremont, Frankreich.
Abraham Braun (Konferenz der Süddeutschen Mennoniten), Ibersheim, Deutschland.
Ulrich Hege (Bad.-Württbg.-Bayer. Gemeindeverband), Reihen, Deutschland.
Otto Schowalter (Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden) Hamburg-Altona, Deutschland.

Die Kommission hat ein Exekutiv-Komitee gewählt, das sich aus folgenden fünf Personen zusammensetzt: H. S. Bender, Samuel Gerber, Theo Glück, H. H. Janzen und H. W. Meihuizen. Die Kommission hatte schon bei der vorherigen Sitzung im August 1954 H. S. Bender als 1. Vorsitzenden, Samuel Gerber als 2. Vorsitzenden und Theo Glück als Sekretär der Kommission gewählt. Die Kommission betrachtet sich als Organ der Weltkonferenz und für die Vorbereitung und Durchführung der Geschäfte der Konferenz bis zum Ende der nächsten Konferenz verantwortlich. Das Wort „vorbereitend" wird nicht als eine sehr glückliche Ausdrucksweise angesehen, und es wird gehofft, daß der Name der Kommission bei der kommenden Konferenz etwas geändert und ihre Verantwortung näher bezeichnet wird. Man trägt sich überhaupt mit dem Gedanken, daß die Delegierten-Versammlung der nächsten Weltkonferenz eine mehr endgültige und ständige Organisation schafft.

Für die lokale Geschäftsführung hat die Süddeutsche Konferenz auf Ansuchen der Vorbereitenden Kommission ein Geschäftskomitee gegründet, das aus folgenden Personen besteht:

Fritz Hege, Vorsitzender, Reutlingen.
Richard Hertzler, Schriftführer, Ludwigshafen.
Heinrich Fellmann, Mönchzell.
Theo Glück, Sekretär der Vorbereitenden Kommission, ex officio.

Als Kassenführer wurde Herr Direktor Gerhard Lehmann, Karlsruhe-Durlach, Mitinhaber der Lebensmittelgroßhandlung Pfannkuch und Co., gewählt. Mit einem Kassenbestand von etwas über 7000 Schweizerfranken ($1,650) kann die Vorbereitende Kommission sehr wahrscheinlich ohne Zuschuß von den teilnehmenden Konferenzen ihre Arbeit bis zum Weltkonferenztermin durchführen.

Für die Weltkonferenz selber hat man beschlossen, Tagespräsidenten zu ernennen. Die Delegierten-Versammlung soll über eine etwaige weitere Organisation beschließen. Der Sekretär wird ein Sekretariat einrichten, das eine bessere Erledigung der Konferenzarbeit ermöglicht, als es in Basel der Fall war.

Die Vorbereitende Kommission arbeitet im Auftrag der letzten Weltkonferenz und der Konferenzen, die ihre Vertreter in die Kommission entsenden. Auf der Sitzung im August 1954 wurden die Vertreter beauftragt, alle Punkte bezüglich Gestaltung und Programm mit ihren Konferenzen zu besprechen und dementsprechend Weisungen, Vorschläge, usw. der Sitzung im August 1955 zu unterbreiten. Dies ist geschehen, und die Vorbereitende Kommission hofft, daß ihre Arbeit den Wünschen der Bruderschaft im allgemeinen entspricht. Es ist natürlich unmöglich, einzelne Brüder zu befragen und separate Wünsche in jedem Fall zu berücksichtigen. Etwaige Vorschläge werden aber gerne entgegengenommen und, soweit als möglich, in Erwägung gezogen, besonders von Gruppen, die nicht in der Vorbereitenden Kommission amtlich vertreten sind. In Nordamerika sind die einzelnen Konferenzgruppen der Größe wegen in einer eigenen Kommission vertreten (Committee of Reference and Counsel — sieben Teilnehmergruppen), die dann ihrerseits drei Mitglieder in die Vorbereitende Kommission entsendet.

II. Tagungsort und Termin.

Die 6. Mennonitische Weltkonferenz wird in Karlsruhe (nicht auf dem Thomashof) stattfinden. Die Stadthalle, die gegenüber liegende Schwarzwaldhalle und andere naheliegende Räumlichkeiten, die alle am Rande eine Parkes in der Nähe des Karlsruher Hauptbahnhofs liegen, bieten ein günstiges Tagungsgelände. Größe und Anzahl der Räume werden als ausreichend angesehen. Als Tagungstermin wurde Sonntag, der 10. August, bis Freitag, der 16. August 1957, bestimmt. Am Sonntag, dem 10. August, finden morgens und nachmittags Delegierten-Tagungen statt und danach Sitzungen verschiedener Arbeitsgruppen, wie Jugendleiter, Verleger, mennonitische Geschichtler. Das eigentliche Programm beginnt Sonntag morgens mit einer Konferenz-Predigt und läuft durchgehend bis Freitag mittag. Es sind zwei Ausflüge vorgesehen, die auch die Konferenzarbeit etwas erleichtern, nämlich Dienstag und Freitag nachmittag. Am Sonntag nach der Konferenz sollen Besuche in den deutschen Gemeinden von Gastpredigern durchgeführt werden. Etwaige gemeinsame Reisen vor Beginn und nach der Konferenz sollen durch das Mennonitische Reisebüro (Menno Travel Service) in Akron, Pennsylvanien, und Amsterdam, Holland, arrangiert werden.

III. Konferenzthema.

Das folgende Konferenzthema wurde beschlossen: **„Das Evangelium von Jesus Christus in der Welt"**. Der Konferenzpredigt soll Römer 1, 16 zu Grunde gelegt werden. Bei dem Hauptthema handelt es sich um den Inhalt des Evangeliums und seine Anwendung und Antwort auf die Nöte der heutigen Welt. Man hofft, daß die verschiedenen Einzelthemen und die Aussprachen darüber ein Ansporn für unsere Gemeinden bedeuten werden. Da die schon festgelegten Einzelthemen zum großen Teil noch einer besseren Formulierung bedürfen, die erst bis zur nächsten Sitzung gefunden werden kann, werden sie vorerst nicht bekanntgegeben.

IV. Redner.

Wenngleich auch Deutsch die Hauptsprache sein und hauptsächlich am Sonntag und bei den Abendvorträgen benutzt werden soll, darf die Rücksicht auf die Sprache der Redner keine Vorrangstellung einnehmen; es sollen Thema und Redner zusammengebracht werden und die Fähigkeit des Redners, ohne Rücksicht auf seine Muttersprache, maßgeblich sein. Auch können wieder Redner gewählt werden, die schon bei früheren Weltkonferenzen gesprochen haben. Grundsätzlich sollen die besten Vertreter namhaft gemacht werden. Angesichts der verminderten Zahl der Vorträge, dürfte es voraussichtlich nicht möglich sein, alle Konferenzen und Länder durch Hauptredner vertreten zu lassen. Die Namen der Redner werden aber erst im Juni 1956 bekanntgegeben werden können.

V. Programmgestaltung — Tagesordnung.

Außer Sonntag, der eine besondere Tagesordnung hat (ausschließlich Vorträge, zwei nachmittags und einer abends), verläuft die Tagesordnung von Montag bis Donnerstag wie folgt:

9—10 Uhr – Bibelarbeit, zu der der erste Petrusbrief als Grundlage dienen soll. Die Bibelarbeit soll von drei Predigern in 3 Sprachen gehalten werden, und zwar jeweils vom gleichen Redner fortlaufend für die Dauer der Konferenz.
10—11 Uhr – Aussprache über das Thema des Vortrages, wobei eine Aufteilung in fünf Diskussionsgruppen geplant ist.
11—12 Uhr – Hauptvortrag.
12—15 Uhr – Mittagspause.
15—16 Uhr – Hauptvortrag.
16—17 Uhr – Sektionssitzungen, wobei an vier Sektionen gedacht wird: Mission, Frauenarbeit, Jugendarbeit und Friedenszeugnis.
17—19.30 Uhr – Nachmittagspause.
19.30—21 Uhr – Hauptvortrag mit Chorgesang (Schlußandacht).

Dienstag nachmittags und abends fällt aus, da ein Ausflug zu dieser Zeit stattfinden wird. Es werden demnach viel weniger Hauptvorträge geboten werden als auf den beiden letzten Weltkonferenzen, ungefähr die Hälfte. Etwas Neues bei dieser Konferenz sind die Sektionssitzungen am Nachmittag. Für die Auswahl der Leiter der Sektionssitzungen und für die Themen sollen die einschlägigen Organisationen in den verschiedenen Ländern Vorschläge unterbreiten. Für die Arbeitsgruppen, die keine übernationale Spitzenorganisation haben, werden jeweils aus jedem Land je ein Vertreter zu einer vorbe-

Briefe aus Rußland.

Auszüge aus einem Briefe von unserer Nichte Frieda Dück geb. Penner, früher Tiege, Sagradowka, aus dem hohen Norden eingesandt mit der Bitte, sie in der Rundschau zu veröffentlichen, von

C. C. Penner,
880 5th Ave. East.,
Swift Current, Sask.

Vor allen Dingen wünsche ich Euch eine gute Gesundheit und ein frohes Weihnachtsfest, wobei ihr uns im Kreise der Verwandten im Geiste möchtet einschließen; denn wir möchten auch hier im tiefen Tajgawalde, und Leni und Jakob auf dem hohen Steingebirge des Nordens nicht vergessen sein. Ich bin besonders dankbar und froh, daß Euch meine Briefe wieder erreichen. Wir sind bis dahin noch alle am Leben, nur sehr weit voneinander getrennt. Wir können uns nur brieflich erreichen. Von Käthe haben wir seit April keine Post mehr bekommen.

Schickt uns bitte Bilder von Euch allen; denn wir haben nichts. Ich erhielt Eure Photos 1948 alle, mußte sie 1952 aber alle vernichten.

Aeltester H. Voths leben noch, sie schreiben an Fr. Truda Koop (geb. Voth). Tante Koop bestellt Euch alle zu grüßen, auch Jakob und Suse Görzen.

Onkel K. Löwens (Schönau) Familie ist wieder frei, d. h., so wie wir und noch viele andere.

Onkel Johann Wiens (Nr. 3) ist auf 25 Jahre von seiner Familie getrennt, des Glaubens wegen (1952 genommen). Sein Los ist hart, aber der Herr gibt ihm Gnade, daß er wohl doch noch seine Familie sehen wird, wir glauben alle fest daran.

Romanowka, Orenburg,
15. Oktober 1955.
(Erhalten am 14. Nov. 1955)

Liebe Mama in der weiten Ferne, auch Ihr Geschwister, viel Liebe, Friede und Gnade von oben sei mein Gruß am heutigen Tage!

Liebes Mütterchen, Ihren Brief vom 16. Sept. habe ich erhalten und den vom 8. Sept. auch. Durch Ihre Briefe steigt so manche schöne Erinnerung aus meinen Kinderjahren in mir auf. Wie wurden wir doch geliebt und schon frühe auf den Heiland hingewiesen, von dem wir in diesen Jahren weit abgewichen waren. Gott sei Lob und Dank, wir Geschwister sind alle des Herrn Eigentum, und unser lieber Bruder Cornelius steht als Prediger in der Gemeinde. Es hat ihn sehr viel gekostet, aber der Herr gibt die nötige Kraft. Viele haben sich bekehrt. Morgen, wenn es des Herrn Wille ist, werden in Nr. 6 15 Seelen getauft. Wenn ich lebe, will ich auf dem Rad hinfahren. Junge, starke, stolze Männer brechen zusammen. Sie ste-

— **Mennonitische Rundschau** — Schriftleiter und Direktor: H. F. Klassen. Telephon: Büro — 50 1487; Haus — 50 4397.
Lesepreis: $3.00 jährlich an beliebige Adresse im In- und Auslande. Probenummern frei.
Druck und Verlag: **THE CHRISTIAN PRESS, LTD.**, 159 Kelvin St., Winnipeg, Manitoba, Canada
Alle Korrespondenz, Zahlungen, Inserate und Druckaufträge richte man an obige Adresse.
— Production Manager: J. K. Neufeld. —
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

reitenden Besprechung zusammengerufen, bei der die Gestaltung und Leitung der Sektionssitzungen festgelegt werden sollen. Diese Besprechungen finden in Europa statt; es wird jedoch gehofft, daß die nordamerikanischen Organisationen irgendwie, ohne große Unkosten, dabei vertreten werden können. Für „Mission" sollen z. B. das Europäische Mennonitische Evangelisationskomitee (E.M.E.K.), in Verbindung mit den amerikanischen Missionsorganisationen, die Sektion „Mission" übernehmen. Für die Sektion „Friedenszeugnis" soll das internationale Friedenskomitee die Verantwortung tragen. Die Darbietungen der Gesangchöre sollen hauptsächlich auf den Sonntag und auf die Abende der Wochentage konzentriert werden, damit die Zeit während des Tages für die Vorträge, Aussprachen und Sektionssitzungen freigehalten werden können. Wahrscheinlich wird als Schlußakt der Konferenz eine Abendmahlsfeier von der lokalen Mennonitengemeinde Karlsruhe-Durlach veranstaltet werden.

VI. Informationsheft.

Ein Informationsheft mit Programm und Bericht über das Mennonitentum in Deutschland, sowie in allen Ländern der Welt, soll von der Vorbereitenden Kommission vor der Konferenz herausgegeben und während der Konferenz kostenlos verteilt werden. Das Ziel eines solchen Heftes soll sein, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich über das Mennonitentum und sein Wesen in den verschiedenen Ländern und Konferenzen zu informieren. Das Heft soll in deutscher, englischer und französischer Sprache erscheinen. Daneben soll einige Monate vor der Konferenz ein Werbeblatt in der jeweiligen Landessprache gedruckt werden. Es soll enthalten: Programm mit Namen der Redner, Anmeldeschein und Angabe, ob Teilnahme an den Aussprachen gewünscht wird oder nicht. Als Gesangbuch wird das dreisprachige Büchlein von der 5. Weltkonferenz in Basel gebraucht werden.

VII. Delegierten.

Wie bei der vorhergehenden Konferenz wird es den einzelnen Konferenzen überlassen, die Zahl ihrer Delegierten zu bestimmen. Es wird angenommen, daß die Gesamt-Delegiertenzahl etwa dieselbe sein wird wie in Basel. Die Namen der Delegierten sollen 6 Monate vor der Weltkonferenz dem Sekretär genannt werden. Außer den Delegierten sollen beliebig viel Gäste teilnehmen. Man rechnet damit, daß zu den Abendversammlungen auch eine größere Anzahl Gäste aus der Stadt Karlsruhe-Durlach erscheinen wird.

VIII. Finanzierung und Teilnehmerkosten.

Das Geschäftskomitee hat noch nicht die Konferenzgebühren festgelegt. Weil in Karlsruhe die Teilnehmer selber für ihre Unterkunft sorgen und bezahlen sollen, zwar mit Hilfe des Geschäftskomitees, wird man diesmal keine Gesamt-Teilnehmergebühr erheben. Für die Verpflegung über Tag sollten die Teilnehmer vor Beginn der Tagung Bons lösen. Die Gesamt-Unkosten werden nicht höher sein als in Basel, wahrscheinlich etwas weniger. Bei einem eventuellen Defizit sollen die Unkosten auf die teilnehmenden Konferenzen umgelegt werden. Es wird aber gehofft, daß die noch zu bestimmende Konferenzgebühr (Tagungsbeitrag) — vielleicht 10 Mark ($2.50) — mit der Kollekten genügend Einnahmen bringt, um die Tagungsunkosten ohne Defizit zu bestreiten.

IX. Uebersetzung.

Hauptsprache der 6. Mennonitischen Weltkonferenz ist Deutsch. Uebersetzungen werden wieder durch die in Basel benutzte Uebersetzungsanlage geboten, und zwar in Deutsch, Englisch und Französisch.

X. Botschaft.

Die Vorbereitende Kommission hat auf Grund der Erfahrung bei der letzten Weltkonferenz beschlossen, der Delegierten-Versammlung zu empfehlen, eine Konferenzbotschaft auszuarbeiten und der Konferenz zur Annahme vorzulegen. Es soll auf der nächsten Sitzung der Vorbereitenden Kommission ein Unterausschuß ernannt werden, der eine gediegene Vorarbeit für diese Botschaft leisten soll.

XI. Fürbitte.

Allen Gemeinden wollen wir die Konferenz zur Fürbitte und Unterstützung anempfehlen. Die beiden letzten Konferenzen haben für unsere Gesamt-Bruderschaft eine große Bedeutung gehabt und sind zum großen Segen gewesen. Die 6. Weltkonferenz kann mit Gottes Hilfe und brüderlicher Zusammenarbeit auch wieder eine Tagung des Segens werden.

Im Auftrage: Harold S. Bender, Vorsitzender,
Theo Glück, Sekretär.

---

hen vor der großen Versammlung auf, erkennen und bekennen und geloben, fortan dem Heiland nachzufolgen.

Ja, Großes hat der Herr an uns getan!

Meine Tochter Anna hat den Heiland angenommen, die andern alle noch nicht. Das kostet mir viel Kniearbeit; aber ich will nicht müde werden, bis sie alle ein Eigentum des Herrn sind.

Einen Gruß an Susanna und an Jakobs Kinder. Es tut mir so leid um die Waisen, denn die hat es in letzter Zeit sehr viele gegeben. Ich denke sehr viel an meinen jüngsten Bruder. — Mit tiefem Weh nehme ich Abschied von Euch allen und verbleibe in der Liebe, Eure Tochter

Maria Wolff
mit Familie.

Eingesandt von Anna Janzen % John Schröder, 385 Slowe Lake Road, R.R. 1, Mission City, B.C.

(Der Bote wird gebeten, dieses auch zu bringen.)

Orenburg, Petrowka,
den 20. Okt. 1955.

Lieber Bruder, soeben schickte Maria uns Euren Brief vom 3. Oktober. Vor etlichen Tagen erhielten wir einen Gruß durch C. H. Rempel. Ich schrieb einen Zettel an Euch und bat, ihn der Antwort beizulegen.

Ich bin in Nr. 2 in der ersten Wirtschaft, die damals P. Isaaks gehörte. Ich kaufte sie 1925 und baute das Haus um.

Lena Siemens, eine Waise, die wir von 7 Jahren an bei uns hatten, wohnt mit 3 Kindern in Nr. 3. Zwei haben die 7. Klasse hier beendigt, und der Jüngste lernt in der 5. Klasse.

Hans (Katja Pries' Söhnlein) nahmen wir im Alter von 3 Monaten an. Er ist nun verheiratet und wohnt mit Frau und Kindern 300 Kilometer nördlich von Omsk.

Tina (Abr. Günthers Tochter, Nr. 11) nahmen wir im Jahre 1946 im Alter von 3 Jahren an. Sie ist in der 7. Klasse. Somit sind wir 3 Personen.

Morgen soll das Schwein geschlachtet werden, und da muß eine Gans, eine Henne, Obst und Kartoffeln und Geschirr und anderes mehr bereit gemacht werden.

Meine Arbeit ist das Anfertigen von kleinen Gefäßen (10,000 Stück), 5x5x5 cm. Darin werden Kohl oder Tomaten gepflanzt. Unser Kollektivgarten wird von 6 Mann bedient. Ein Motor zieht die Pumpe. Der Strom geht in vier verschiedene Richtungen bis 1000 Meter. Auf 10 ha leiten wir das Wasser. Die Arbeit ist interessant und bringt Nutzen, doch fordert sie auch Kraft, Geschicktheit und Ausdauer. —

Meine Frau arbeitet zu Hause. Sie ist schwerer als ich, aber nicht gesunder. Schwester Susannas Mann ist jetzt Motorist in der Mühle. Auch Isaak Ens hat solche Arbeit. Suse — Susannas Tochter — geht zwar lahm, doch ist sie geschickt beim Nähen und auch bei grober Feldarbeit; sie ist im Schülerquartier Leiterin und Köchin. Sie hat auch die Aufsicht und ist beliebt.

Isaak (Schwester Susannas Sohn) ist Chauffeur und Traktorist; er hat soeben geheiratet.

Tin und ihr Mann, Heinrich Neufeld (Nr. 1), haben ihr eigenes Haus und drei Kinder: zwei große Mädchen und einen kleinen Jungen. Tins Mann ist Strohdecker, Oelmacher und Wollkratzer.

Lenas Mann, Korn. Braun, ist Fahrer eines Mähdreschers, Walker und Kupferschmied. Zwei ihrer Kinder sind verheiratet (seine aus erster Ehe), zwei lernen entfernt, drei in der Anfangsschule und drei sind noch nicht bis zur Schule.

Von den Brauns sind geblieben: Gerhard, Johann, Heinrich, Jacob, Cornelius, Susanna, Aganetha, Maria und Anna. Abram, Tin und die Eltern sind tot.

Von den Giesbrechts in Nr. 1 leben Tin, Hein, Aganeta, Cornelius, Franz und Anna.

Von Deinen Schulfreunden lebt der Lehrer Cornelius Joh. Friesen (früher Nr. 7 — Eins.) noch. Dein Lehrer Fröse soll es bis zum Professor der Naturlehre gebracht haben. Wir sind ja über dem Nordpol Nachbarn mit Euch und sollten einander näherstehen.

Wenn ich nun sehe, daß Euer Brief bloß 14 Tage gereist ist, so hoffe ich, daß in zweimal vierzehn Tagen Antwort zurück sein darf. Grüße dort den Onkel Abram Löwen.

Die Wiebenkinder möchte so gerne von dem Onkel Dyck, bei dem Du Schülerquartier hattest, hören.

Gerhard Ens ist schon lange tot. Seine Frau (Liese Neudorf) hat 3 Kinder, die nicht mehr zu Hause sind, und 2 zu Hause.

Mein Nachbar über die Straße, Jacob Wiebe II., erinnert sich Deiner recht deutlich, seine jüngste Tochter Sara ist Braut mit Abr. Ens (Gerhards Sohn).

Meine Tin fragt, ob Isaak Brauns Frau (Tina Reimer) noch lebt.

Auch von Heinrich Wielers wissen wir nichts. Andreas Wallmann fragt nach seiner Schwester Anna.

In Erwartung baldiger Antwort, Eure Geschwister

Isaak u. Katharina Löwen.

(Eingesandt von Kath. u. A. J. Löwen, North Clearbrook, B. C.)

Mennoniten in England.

Gibt es überhaupt Mennoniten in England? — wird sicher mancher fragen, und mit Recht, denn in unserer Geschichte wird nichts von der Gründung mennonitischer Gemeinden auf den britischen Inseln erwähnt.

Aber auch hier ist eine geringe Anzahl vertreten. Im Augenblick sind 16 Brüder und Schwestern hier, und fast alle befinden sich in London.

Quintus Leatherman, seine Frau und die Kinder Rachel und Philip kamen vor 3 Jahren aus Pennsylvania, um das „Mennonite Centre" zu gründen. Sie haben die Zeit segensreich verbracht. Ihre Tür ist jedem geöffnet, und nicht nur durchreisende Mennoniten übernachten bei ihnen, sondern auch Afrikaner, Inder, Araber, Afghanistaner, kurz, ein jeder ist ihnen willkommen. Einige dieser Gäste waren sogar Anhänger des Islams, aber das wurde gerade als Aufgabe betrachtet, Zeugnis für Jesum abzulegen.

In Zusammenarbeit mit den Coffmans wird eine Mission geführt, in einem nicht gerade hellen Teile der Stadt London. Hier versammeln sich des Abends viele Leute, um das Wort zu hören, und sonntags kommen die Kinder aus der Umgebung dorthin zur Sonntagsschule.

Diese Mission ist verhältnismäßig gut besucht; sie ist jedoch mehr interdenominational als speziell mennonitisch, aber es ist eine lebendige Gemeinde, und in Christus sind wir doch alle eins.

John Coffman kam schon während des Krieges nach England und war für eine lange Zeit der einzige Vertreter unserer Gemeinde dort. Mittlerweile heiratete er eine Engländerin und hat zwei Söhne, Paul und Walter. Die Coffmans wohnen in der Mission, widmen ihr ihre Aufmerksamkeit und führen außerdem den „Menno Travel Service", d.h., sie helfen allen solchen, die sich auf die britischen Inseln verirren.

Drei polnische Emigranten sind weitere Mitglieder der Gemeinde. Sie sind ein wenig zurückhaltend, und man erzählt mir, daß ihre polnische Gemeinde recht formellen Charakter hatte; und sie können sich noch nicht recht umgewöhnen. Deswegen nehmen wir sie in unsere besondere Fürbitte.

Auch eine österreichische Jüdin, die vor 20 Jahren aus ihrer Heimat fliehen mußte, erkannte den Herrn als ihren Erlöser und ist nun ein Mitglied dort.

Eine Kanadierin und zwei Deutsche befinden sich außerdem dort in Arbeitsverhältnissen.

Wir treffen uns sonntags zu den Gottesdiensten, oder auch zur Bibelstunde. Wer kann, hilft in der Sonntagsschule mit.

Man kann sich in England schnell sehr einsam fühlen. Und so ist es wunderbar, daß es dort eine Gemeinde gibt, zu der man gehört, wo man sich wie zu Hause fühlt, und einen jeden als Bruder oder Schwester betrachten kann.

Wir bitten auch Euch, liebe Geschwister, vergeßt unserer nicht in Eurem Gebet. Auf daß der Geist der Gemeinschaft in Christus erhalten bleibe und daß das Werk in der Mission gesegnet werde.

„Junge Gemeinde"

Geschenke für den Arbeiter am Wort:

Biblisch-Theologisches Handwörterbuch zur Lutherbibel und zu neueren Uebersetzungen mit einem Querregister. Edo Osterloh und Hans Engelland. Ein neues, reichhaltiges Werk und eine große Hilfe beim Bibelstudium. 748 S. 8"x11". Leinen. Klarer Druck, gutes Papier. Preis $14.95

Tausend biblische Entwürfe. Georg Brinke. Neudruck des altbewährten Hilfsbuches für alle, die am Wort dienen. Die Entwürfe sind in Lehre und Botschaft biblisch klar, im inneren Aufbau geistlich und folgerichtig, in ihrer Zielausrichtung gewissenschärfend und erhebend. Jetzt mit Stichwortverzeichnis! Prächtiger tiefschwarzer Ganzleinen-Einband mit reichem Goldaufdruck. Schutzumschlag. 256 S. 4.15

700 Fragen biblisch beantwortet. A. Küpfer. 340 Seiten. Leinenband. Ein Versuch, auf die Fragen über manche schwierige Bibelstellen Lösungen zu geben, um forschenden und suchenden Seelen Gottes Wort groß und kostbar zu machen 5.95

Die Geschichten der Bibel. Paul Jaggi. Eine Wegleitung zu ihrer Erzählung in Sonntagsschule, Jugendgruppe und Religionsunterricht. Das N. Test. 360 S., Ganzleinen 4.50

Heiliger Dienst. Erich Schick. Ein Buch evangelistischer Wortverkündigung und Seelsorge. Mit Personen- u. Sachregister. Fein ausgestattet. 319 S. 3.25

— portofrei —

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Die beste Weihnachtsbeschäftigung.

(Eine Weihnachtspredigt, die unser Väterchen David Dürksen im Jahre 1902 gehalten hat, und zwar im Schulhause zu Groß-Tschockmack auf der Krim, Südrußland. — J. Reimer)

Text: Luk. 2, 8—20:

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war."

Einleitung: Die Weihnachtsfeier hat einen Vorhof, ein Heiliges und ein Allerheiligstes. Manche bleiben im Vorhof; viele kommen bis ins Heilige; und die wenigsten vielleicht ins Allerheiligste.

Das wochenlange heimliche und öffentliche Zurüsten, der Genuß der sinnlichen Freuden, die Teilnahme an den Gottesdiensten, das heißt den Festgesängen, Predigten und Gebeten, den Wünschen der Kinder, Gratulationen Bekannter und Freunde, etliche gegenseitige Besuche — das ist alles, was manche dabei haben; sie sind im Vorhof geblieben. Kein Wunder, wenn sie aufatmen, als hätten sie eine „Drockigkeit" sondergleichen überwunden und hinter sich.

Doch viele kommen bis ins Heilige. Sie lassen sich die Freude, andere zu erfreuen, nicht nehmen. Allen, auch den Dienstboten, wird ein freundliches „Guten Morgen" mit einem kleineren oder größeren Geschenk geboten. Allen wird alles verziehen; die Weihnachtsbotschaft wird mit Ohr und Herz gehört; und mit bewegtem Herzen hat man die Kunde gehört, und gerne hat man in die Festlieder eingestimmt; ja man hat Tränen der Rührung und des Dankes geweint, daß Gott sich der Menschheit so angenommen hat, als er seinen Sohn in die Welt sandte. Man ist bis ins Heilige gekommen.

Das ist sicherlich gut. Aber wenn das Menschenherz befriedigt werden soll, dann soll man noch einen Schritt weitergehen, nämlich hinter den Vorhang ins Allerheiligste, wo man den Heiland, dessen Geburtsfest gefeiert wird, als seinen persönlichen Erretter im Glauben annimmt und in ihm Leben und Seligkeit erlangt.

Die beste Weihnachtsbeschäftigung besteht somit darin, daß man die rechte Weihnachtsbotschaft hört. So wie es sich nicht gleichbleibt, was wir sehen, fühlen, essen, trinken, riechen, also auch bleibt es sich nicht gleich, was wir hören.

In einer illustrierten Bibel glaube ich, ein Bild gesehen zu haben, das grauenerregend ist. Eine ganze Familie wird gesteinigt; selbst ihr Vieh wird nicht verschont. Der Schuldige bekannte: „Ich sah unter dem Raub einen köstlichen babylonischen Mantel und zweihundert Silberlinge und eine güldene Stange, fünfzig Lot am Gewichte..." Das hätte er nicht sehen sollen. — Fühlen wir mal zu viel Kälte, dann werden wir kränklich oder krank — zu viel Hitze, dann bekommen wir Sonnenstich; essen wir ungesunde Speisen, dann wird das Blut unrein; atmen wir Kohlendunst ein, kann es uns den Tod bringen.

Wie mit den erwähnten vier Sinnen, so ist's auch mit dem fünften — dem Gehör. Es bleibt sich nicht gleich, was wir hören. Wir werden durchs Hören beeinflußt. Die Hirten hörten die rechte Weihnachtsbotschaft: „Fürchtet euch nicht..." Wenn die Hirten in jener Nacht sich damit beschäftigt hätten, wie sie am vorteilhaftesten ihre Herden vergrößern und verbessern könnten, so wäre das auch eine Beschäftigung, aber nicht die rechte. Wenn sie sich einander erzählt hätten, was für Gottlosigkeit sich Herodes der Große hat zuschulden kommen lassen, dann hätten sie auch etwas gehört; es wäre auch eine Beschäftigung gewesen, aber nicht die rechte. Wenn sie sich darüber unterhalten hätten, wie sie von der Herrschaft der Römer frei werden könnten, dann hätten sie auch etwas gehört, aber die rechte Weihnachtsbeschäftigung wäre das auch nicht gewesen.

Die rechte Weihnachtsbotschaft für sie und uns lautet: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Herrscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

„Große Freude". — Groß in ihrer Länge, Breite, Höhe und Tiefe. Groß in ihrer Länge; denn sie ist von ewiger Dauer. Groß in ihrer Breite, denn sie umfaßt die ganze Sünderwelt. Groß in ihrer Höhe, denn sie reicht bis in den Himmel und zieht die Engel von dort herab und von der Erde hinauf. „Der Heiland geboren." Der Retter, der uns errettet von Tod, Teufel, und Sünde. „Christus geboren." Der Gesalbte, der König unserer Herzen; der König, der uns das Reich bescheiden will, wie es uns der Vater beschieden hat. Aus Verfluchten, Verdammten, Verlorenen macht er Könige und Priester. Das ist eine Botschaft, die man die rechte nennen kann, die uns hinreißt mit dem Engelchor einzustimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe".

Der englische Prediger Talmage sagt, daß Jesus im Winter auf Erden kam, deutet an, daß er ein Christus ist für Leute in kalten Stürmen, für Leute, deren Temperatur unter den Gefrierpunkt gesunken ist, für Leute, die eingeschneit sind.

Ja, das ist die rechte Weihnachtsbotschaft, und sie zu hören, die rechte Weihnachtsbeschäftigung.

(Schluß folgt)

Ein herrliches Weihnachtsgeschenk

ist die neue

Prachtausgabe in Ledereinband

Gesangbuch

der Menn.-Brüdergemeinde

555 Lieder mit Noten
Goldschnitt, dünnes Format,
schön und dauerhaft

Preis für diese Spezialausgabe $ 9.50
plus 15¢ Versandspesen.

THE CHRISTIAN PRESS, Limited
159 Kelvin St., Winnipeg 5.

Auf Wanderwegen

von P.H.R., Coaldale, Alta.

(5. Fortsetzung)

Die Ernte der Pfirsiche, die in die Konservenfabriken abgeliefert werden, beginnt im Osten Ontarios um den 10. September. Da ist es dann „drocke" Zeit.

Geschwister G. P. Reimer, die im Städtchen Virgil ein schönes, neues Haus besitzen und die meiste Zeit im Jahre dort wohnen, waren für die Erntezeit auf ihre Farm umgesiedelt. Reimers luden uns ein, ihnen in der Ernte beim Pfirsichpacken zu helfen, in ihrem Hause dürften wir wohnen.

Am 14. September fuhren wir zu Reimers auf die Farm und gleich zum Packhaus. Wir begrüßten uns flüchtig, rollten die Aermel auf und gingen an die Arbeit. Im Garten werden die Pfirsiche in Henkelkörbe gepflückt. Damit der Pflücker beide Hände frei hat, ist der Korb an einem Gurt befestigt, der durch Träger über die Schultern gehalten wird. Die vollen Körbe werden unter die Bäume gestellt, wo sie dann mit einem flachen Wagen abgeholt und auf dem Hofe neben dem Packhause abgestellt werden. Es ist das ein schönes Bild, wenn da tausend oder mehr Körbe voll der schönsten rotgelben Pfirsiche stehen. Da nicht alle Pfirsiche gleichzeitig reifen, müssen alle ausgelesen werden. Die reifen werden abgeliefert und die andern zum Nachreifen in die Sonne gestellt. Regnet es um diese Zeit, so gibt das Verlust. Liegt ein Pfirsich mit der Stengelhöhle nach oben, so dringt Wasser in das Innere und die winzigkleinen Fruchtfliegen, die es dort so viel gibt wie Staub auf Erden, graben sich bis an den Stein hinein, und die Fäulnis setzt ein. Von außen mag der Frucht noch nichts anzusehen sein, aber nimmt man sie in die Hand, so fühlt man, daß sie verdorben ist. Tritt dann unerwartet große Hitze ein, so kann es katastrophal werden.

So geschah es am 17., 18. und 19. September. Am Sonnabend hatten die Farmer die Höfe voll gestellt. Ueber Nacht und am Sonntag setzte eine gewaltige Hitze ein, und am Montag waren 2/3 von der Frucht verdorben. Alles mußte durchgesammelt und wieder in den Garten geschüttet werden. Dort faulten sie weiter und bildeten eine Brutstätte für Miriaden von Fruchtfliegen. Die kleinen Farmer in der Peninsula haben von 3—15 Tonnen, die Großfarmer bis 50 Tonnen verloren.

Ein Mann sagte mir später, es sei zum Verzagen, er habe nur für $5,000 Pfirsiche verkauft, freilich anderes Obst auch noch für $4,000. — „Na", sagte ich, „mit $9,000 werden sie ja schon wieder ein Jahr durchkommen!" Der Mann hatte 15 Jahre in Saskatchewan gefarmt. Vor 6 Jahren war er nach Ontario gekommen, hatte mit Anzahlung eine teure Farm gekauft.

Mein Freund J. P., ein älterer Mann, sagte: „Wer solche Verluste nicht nehmen kann, sollte nicht Obstfarmer sein!" Erleben die Getreidefarmer im Westen nicht auch Aehnliches, wenn ihnen der Hagel das reife Getreide im Felde zerschlägt? Oder die Viehzüchter, wenn ihnen durch Krankheit ihr Vieh fällt? —

Wir haben sieben Tage lang mitgearbeitet, haben uns mitgefreut, wenn die Frucht gut war, und haben auch mitgefühlt, wenn Verluste eintraten. Auch das Leben auf der Obstfarm ist licht- und schattenreich. — Fast 5 Wochen sind wir in Virgil zur Herberge gewesen, wir haben die Gottesdienste besucht und sind mit lieben Geschwistern bekanntgeworden.

(Fortsetz. folgt)

La Glace, Alberta.

Wir schauen zurück auf einen schönen Sommer und Herbst. Die Ernte bei uns war schwach. Wir sind aber dem Geber aller guten Gaben dennoch von Herzen dankbar. Deshalb hatten wir auch wieder unser Erntedank- und Missionsfest am 25. Sept.

Wir als Familie fuhren am 29. Sept. per Auto durch B. C., die Küste entlang bis nach Mexiko, dann nach Kansas, Oklahoma, und zurück nach Südalberta. Wir kamen ganz gerne am 3. Nov. wieder nach Hause. In Montana hatten wir ein Unglück und erkannten die bewahrende Hand Gottes. Es ist gut, wieder im Kreise der Geschwister zu sein, mit denen man so eng verbunden ist und von denen man schon so viel Liebes erfahren hat.

Am 29. Okt. wurde es hier kalt, und es fiel auch gleich viel Schnee. Das gab den vielen jägerlustigen Männern gute Gelegenheit, „Moose" zu jagen.

Vom 6. bis 13. Nov. hat Br. D. D. Derksen von Boissebain, Man., uns mit dem Worte Gottes und mit Hausbesuchen gedient. Wir haben manche Segensstunden erlebt.

Am 13. Oktober feierten Geschwister Peter Schmidt ihre Silberhochzeit. Der Bruder ist ein Sohn von Johann Schmidt aus Sibirien, jetzt wohnhaft bei Sardis, B. C. Frau Margaret Schmidt ist die Tochter von H. Unger, auch aus Sibirien, jetzt wohnhaft in Grande Prairie, Alta. Ihre Grüne Hochzeit war wohl die erste in unserem jetzigen Bethause.

Der wirtschaftliche Anfang war schwer, doch der Herr hat sie gesegnet, so daß es ihnen jetzt gut geht. Er hat sie mit einer schönen Familie gesegnet — 3 Söhne, 3 Töchter, 2 Schwiegersöhne, und ein Großkind.

Der Herr hat sie auch errettet, und der Bruder dient der Gemeinde als Kassierer.

Ein Bruder sprach in der Landessprache über „Ebenezer".

Etliche Lieder und ein Gedicht wurden von Kindern und Verwandten gebracht.

Br. D. D. Derksen zeigte in seiner Ansprache die Wichtigkeit einer solchen Feier. Sein Text war Apg. 20, 32.

Nach Schluß des Programms wurden die Gäste mit einem vortrefflichen Mahl bewirtet. Während der Mahlzeit dienten H. Peters von Clairmont und zwei seiner Töchter mit wunderschöner Musik. Manch ein Segens- und Glückwunsch, der vor 25 Jahren gesprochen worden ist, ist in Erfüllung gegangen. Wir wünschen den Geschwistern noch viele segensreiche Jahre zusammen.

Grüßend,

E. C. Martens,
Box 264, Hythe, Alta.

Manitou, Man.

— Nach einem schönen Sommer und mildem Herbst hat jetzt der Winter bei uns Einzug gehalten (seit Anfang November) und gleich mit so viel Schnee, wie wir es in den wenigen Jahren unseres Hierseins nicht erlebt haben. Im Radio wurde dieser Tage durchgegeben, daß bis jetzt schon 35 Zoll Schnee gefallen sind.

— Viel Segnungen sind uns vom Herrn zuteilgeworden, sowohl in irdischer als auch in geistlicher Hinsicht. Das Getreide stand gut und konnte mit Ausnahme des Flachs' trocken eingebracht werden, so daß am Erntedankfest am 11. Sept. nur der letztere nicht gedroschen war. Als Gastredner dienten Bruder Wilhelm Wiebe, Morden, Man., Bruder Johann Schellenberg, z. Zt. Winkler, und Br. J. Quiring, Winkler.

— Am 9. Oktober feierten Geschwister Abram Fast Silberhochzeit. Als Leitspruch über dem Feste stand der Vers 1. Sam. 7, 12: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen!" Mit dem Wort dienten einleitend B. John Wiebe, dann Br. Gerhard Klassen, Winnipeg (Vater der Silberbraut) und Br. D. Derksen, Boissevain. Nach dem Programm, das von den Angehörigen gebracht wurde,

erhielten die Gäste ein gemeinsames Mahl verabreicht.

Am 21., 22. und 23. Okt. waren die Brüder A. H. Unruh und G. Hübert hier zu einer Bibelbesprechung. Sie legten die Bergpredigt nach Matth. 5—7 aus. Die Gemeinde war fast vollzählig erschienen, und es waren sehr segensreiche Tage.

— Am 24., 25. und 26. Okt. war Br. H. S. Rempel von Saskatoon, Sask., hier und hielt Evangelisationsversammlungen.

— Am 4. Nov. hielten wir unsere Gemeindewahlen ab. Die meisten Aemter wurden wie bisher besetzt.

— Am 19. Nov. abends und 20. vor- und nachmittags war Br. A. Kröker, Winnipeg, hier und gab hauptsächlich für die Sonntagsschullehrer in Lichtbildern und Ansprache Anleitungen zum Unterricht. Da es am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag stark schneite und am Morgen auf Schneesturm überging, so waren die Wege so schwer, daß am Sonntag nur 6 Familien von den Farmen und diejenigen aus der Stadt erschienen waren.

Paul Goerz, Korr.

Canadian Mennonite Bible College, Wpg.

Die Adventszeit ist wieder da! Gar froh klingen die schönen Weihnachtslieder während der Uebstunden durch die Räume. Am 11. Dezember, 7.30 Uhr abends (nicht am 4. Dez. wie der „Canadian Mennonite" berichtete), plant das College in der Ersten Mennonitenkirche, Ecke Alverstone und Notre Dame, wieder ein Weihnachtsprogramm zu geben, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Ein willkommener Gast im College war letzte Woche Pred. N. Friesen von Black Creek, B.C., der in Manitoba verschiedene Gemeinden besuchte. Er sprach Mittwoch in der Morgenandacht und malte den Studenten das Feld der Inneren Mission vor die Augen.

Rev. A. J. Schulz von Kitchener, Ont., ein in den „Ruhestand" getretener Prediger, der jetzt in verschiedenen Schulen und Kirchen Ansprachen hält, besuchte auch unser College. Freitag, Montag und Dienstag berichtete er in den Morgenandachten von den seltenen Erlebnissen auf dem Missionsfelde in Afrika und anderen Stellen seiner Tätigkeit.

C. Lehn.

Steinbach, Man.

— Witwe Katharina Voth starb am 20. Nov. hier im Invalidenheim im Alter von 89 Jahren. Sie war auf der Krim, Südrußland geboren und kam in den 20er Jahren mit einer Tochter (jetzige Frau Jacob P. Töws, Greenland) nach Manitoba. Ein Sohn wohnt in Paraguay und ein anderer in Kalifornien. — Am 26. Nov. fand das Begräbnis vom Versammlungshaus der Gemeinde Gottes in Greenland aus statt. Eine kleine Vorfeier wurde im Invalidenheim, in dem sie 3 Jahre in Pflege gewesen war, abgehalten.

— Adolf Schmielke, ein früherer Einwohner von Steinbach, starb am 21. Nov. im Alter von 79 Jahren im hiesigen Bethesda-Krankenhaus. Das Begräbnis war am 24. Nov. Sein Heim hatte er seit etwa Jahresfrist bei seiner Tochter Frau Jacob D. Friesen, Mill Street. Seine Gattin starb 1919. Es überleben ihn 4 Söhne und 2 Töchter.

— Unser Bethesda-Krankenhaus hat mit 42 Betten seit Wochen schon wieder vielen Kranken Obdach und Pflege gewähren müssen. Seit einem Jahr haben uns 4 Aerzte verlassen und sind durch andere Aerzte ersetzt worden, so haben wir hier ständig 5 Aerzte, 2 davon sind Deutsche, die kürzlich von Deutschland gekommen sind. Ein weiterer von dort dürfte noch vor Weihnachten zur Aushilfe hierher kommen.

— Wilhelm Hiebert, Elm Ave., nahe an 70 Jahre alt, mußte sich Freitag einer größeren Bruchoperation unterziehen, die gelungen sein soll.

— Peter K. Unger, Blumenort, ein noch junger Mann, der mit einer nicht alltäglichen Krankheit schon ein paar Jahre geplagt ist, schickten die hiesigen Aerzte zur Behandlung nach Winnipeg ins General-Hospital. — Frau J. Wiebe, etliche Meilen südlich von Steinbach, befindet sich schon mehrere Monate als Krebsleidende im Concordia-Hospital. Es soll wohl leider keine Hoffnung auf Genesung sein. — Frau Johann P. Rempel und Frau Corn. P. Hiebert, die jede eine größere Operation zu überstehen hatten, konnten vorige Woche das hiesige Krankenhaus verlassen. — So auch Frau Gerh. G. Kornelsen, die lungenleidend war und Frau Peter C. Harder, die an Gicht litt. — Ein weiterer Patient dieses Krankenhauses war zur selben Zeit der frühere Waisenhaus-Vorsteher Jacob P. Enns, Main Street. Nach einer Woche konnte er sein Heim wieder aufsuchen. — Witwe Joh. F. Görtzen, die seit dem Tode ihres Mannes vor einem Jahr bei ihren Kindern in New Bothwell wohnt, befand sich mehrmals im Bethesda-Krankenhaus.

— Am 27. Nov. brachten die Sänger der M.-Br.-Gemeinden von Steinbach und Riverville im Bethaus der M.-Br.-Gem. das schöne Oratorium „Christ and His Soldiers" einer großen Zuhörerschaft zu Gehör. Trotz schlechten Wetters war der Raum von lauschenden Menschen, jung und alt, ganz gefüllt.

— Korr.

Die mennonit. gegenseitige Feuerversicherung von B. C.
allen bekannt als

Roberts Mutual Fire Insurance Co.

Frei! Frei! Frei!

oder

Frei! Frei! Frei!

Falls Sie in Br. Col. wohnen, und Ihre gegenwärtige Feuerversicherung bis zum 31. Dezember 1956 abläuft, so ist dieses Angebot für Sie. Nehmen Sie bitte folgendes zur Kenntnis:

1. **Wir nehmen unter allen Versicherungsgesellschaften die ganz niedrigsten Prämien.** (Andere Gesellschaften haben infolge unserer Konkurrenz ihre Prämien seit der Entstehung unserer Gesellschaft bis zu 50% verringert.)

2. **Wir dienen mit schneller und voller Auszahlung der Feuer-Verluste** (ohne „Depreciation").

3. **Wir versichern nur Mennoniten, deshalb die billigsten Prämien.**

4. **Schicken Sie den Bestellzettel ausgefüllt ein, oder wenden Sie sich an unsern Agenten in Ihrer Nachbarschaft.**

Bestellzettel

ROBERTS MUTUAL FIRE INSURANCE CO.
Box 67,
North Clearbrook, B.C.

Bitte, schicken Sie mir sofort den .... Abreißkalender.
Meine Feuerversicherung läuft am .... 1956 ab.

Ich möchte diese Versicherung nehmen und die vollen Vorteile Ihrer niedrigen Prämien genießen. Es versteht sich, daß ich — wenn ich es wünsche — 6 Monate nach dem Datum der Police Frist habe, meine Prämien einzuzahlen. Schicken Sie bitte Ihren Vertreter, der mir mehr Auskunft geben könnte.

(Dieses Angebot gilt nur bis zum 31. Dezember 1955.)

....
Name

.... B.C.
Volle Postadresse

Nachrichten:

— Kanadas Handelsminister Rt. Hon. C. D. Howe gab am 30. Nov. bekannt, daß die letzte Zahlung für den von den Farmern des Westens 1954/55 gelieferten Hafer jetzt fällig sei und durchschnittlich 5,342¢ per Bushel sein wird, das ist ein Totalbetrag von $3,779,605.—

— Der Alterspensionsfonds Kanadas ($40.00 monatlich) wird bekanntlich durch 2% Aufschlag zur Einkommensteuer von Personen und Korporationen finanziert. Bis zum Ende des vorigen Jahres wurde der Fonds auf $165,300,000 überzogen, und im laufenden Jahr muß die Regierung ungefähr $40 Millionen zusetzen.

— Daß der Winter hier im Westen früh und mit viel Schnee gekommen ist, verursacht den Städten und Munizipalitäten große Extraausgaben, denn der moderne Kraftwagenverkehr fordert ständiges Freihalten der Straßen und Hochwege vom Schnee. Eigentlich muß man staunen, wieviel in der Hinsicht geleistet wird, und doch stockte zeitweilig der Verkehr auf den Nebenwegen auf dem Lande.

— Der 1. Dezember wurde in ganz Kanada als „Safe Driving Day" proklamiert, und hatte wirklich nur ganz wenige Verkehrsunfälle zu verzeichnen, und doch zuviel: 4 Todesfälle, 3 davon in Ontario. Manitoba hatte 25 leichte Kollisionen mit Schaden unter $100, 2 mit Schaden um $200, und keine Verletzungen.

— Sonnabend, am 26. Nov., starb Br. Peter Nickel, Abbotsford, B.C., nach längerem Krebsleiden. Er wurde am 29. Nov. vom Bethause der M.-Br.-Gem. Süd-Abbotsford aus zu Grabe getragen.

— Witwe Anna Enns (geb. Dürksen, Fr. J. Janzen in der ersten Ehe) 72, durfte am 30. Nov. im Altersheim bei Rosthern, Sask., nach langjähriger Lähmung heimgehen. Das Begräbnis war am 3. Dez. von der M.-Br.-Gem. zu Hepburn aus. Von Winnipeg waren die Tochter, Frau J. W. Redekopp, und ihr Mann, Pred. Redekopp, zum Begräbnis gefahren.

— Sonntag, am 4. Dez., 4 Uhr abends, verschied Witwe Katharina Hamm, 71, im Heim ihrer Geschw. Jakob Peters, Oakville, Man. Sie war die Tochter des bekannten Pred. A. B. Peters. Ihr Leiden war schon mehrere Jahre progressierende Lähmung.

— Die Konferenz der Süddeutschen Menn.-Gemeinden Deutschlands fand am 16. Nov. in Ludwigshafen statt. Es nahmen etwa 500 Personen daran teil. Pred. Abraham Braun, Ibersheim, war Konferenzleiter. Buße und Gebet waren das Thema der ersten Ansprache. Missionar Jan Matthijßen, Holland, berichtete von der mennonitischen Missionsarbeit in Java. Pred. Corn. Wall, der eben von Nordamerika zurückgekehrt war, übergab Grüße von den Gemeinden in den Ver. Staaten und Kanada. Mit Ansprachen dienten zwei Prediger aus der Schweiz und zwei aus Frankreich.

— Die Generalkonferenz der Mennonitengemeinden Nordamerikas tritt alle 3 Jahre zusammen. In der Zwischenzeit haben die Spitzenkomitees jährlich eine (Fortsetz. auf S. 8—3)

Brief eines Heimkehrers

der aus Deutschland am 4. Nov. d. J. an eine mennonitische Frau in Kanada schreibt. (Auszug):

... Mit Gottes Hilfe und durch die Anstrengungen unseres Ministerpräsidenten Adenauer und anderer guter Menschen in der Welt, ist es auch mir nach mehr als 10-jähriger Kriegsgefangenschaft vergönnt worden, endlich gesund aus Sowjetrußland zu meiner Familie zurückzukehren. Auch ich war, wie so viele andere, ohne die geringste persönliche Schuld zu 25 Jahren „Arbeitserziehungslager" verurteilt.

7 Jahre davon verbüßte ich am Polarkreis in Nord-Ostrußland. Von 1949 bis Febr. 1955 befand ich mich in den Lagern bei der kleinen Stadt Asbest an dem Flusse Usa, der ein Nebenfluß der Petschora ist. Sie finden den Ort auf einer neueren Landkarte des europäischen Rußlands. Er liegt dort, wo die neue große Eisenbahn nach dem Kohlengebiet von Workuta den Fluß Usa überquert, genau auf dem 67. Breitengrad, 50 km westlich des nördlichsten Uralgebirges. Das Klima ist dort stark windig im Sommer, schneefrei nur etwa vom 10. Juli bis zum 25. Sept. Winterkälte bis —30 Gr. C., auch oft bis —50 Gr. C.

Der Ort ist kein Industrieort, sondern ein Lagerplatz für alles mögliche und beherbergte zu meiner Zeit ca. 10—12,000 politische Häftlinge, darunter auch 2000 Frauen. Die meisten von uns waren Arbeits- oder Altersinvaliden, die dorthin gebracht wurden, nachdem in den Bergwerken nichts mehr aus ihnen herauszuholen war.

Ich beschreibe Ihnen diesen Ort so genau, weil ich dort etwa 2 Jahre mit Ihrem Ehemann in derselben Baracke und Arbeits-Brigade zusammenlebte und, weil ich ihm versprach, gleich nach meiner Freilassung, Ihnen dieses Lebenszeichen zu geben. Lange Zeit sind wir beim Lager-Verpflegungs-„Sklad" Nachtwächter gewesen. Oft haben wir den klaren Sternen über uns und dem flackernden Nordlicht Grüße aufgetragen an die Lieben in der fernen Heimat und in Kanada. Er hat mir erzählt, wie Sie am Ende des Krieges getrennt worden seien. Er hat durch eine Tante Nachricht erhalten, daß Sie und Ihre Tochter nach Kanada übergesiedelt seien.

Mit großer Zuversicht sprach er immer von der Hilfsbereitschaft der Mennoniten, die keinen ihrer Angehörigen und Brüder im Stich läßt. Er ist auch ein gutes und tüchtiges Glied dieser von uns anderen Christen hochverehrten Glaubensgemeinde.

Seine Gesundheit ist noch immer widerstandsfähig geblieben trotz der vielen Strapazen. Mit warmer Lagerkleidung war er versehen. Leider konnte er als Sowjetbürger nicht an der Versorgung mit Paketen des „Roten Kreuzes" teilhaben, die uns Ausländern im letzten Jahr durch die Wohltätigkeitsstellen in Hamburg, München u. a. m. und auch aus Genf vom Internationalen Roten Kreuz direkt zugingen.

Schreiberlaubnis innerhalb Rußlands hatte er. Wie würde er sich freuen, wenn er eines Tages von Ihnen einen Brief oder ein Paket bekäme! Vielleicht ist für Ihre Verbindungsaufnahme nach dem Besuche Ihres kanadischen Außenministers L. Pearson und seiner Gattin in der Sowjetunion jetzt schon eine bessere Gelegenheit? Oder aber die Mennoniten in aller Welt bestehen mit mehr Erfolg auf ihrem alten Recht, Rußland zu verlassen, wenn sie es wollen?

Am 18. Febr. sah ich Ihren Ehegatten zum letztenmal, dann wurden wir noch einige Monate bei Gorki festgehalten und am 9. Oktober 55 nach Hause abtransportiert." ...

(Ob L. Pearsons Besuchsreise oder die „Bestrebungen allen Mennoniten" etwas Hilfe zur Wiedervereinigung der getrennten Familien werden beitragen können, bleibt abzuwarten. Wir aber wollen „beten und arbeiten" und alle Bemühungen unserer Vertreter mit Vertrauen und Fürbitte unterstützen. — Red.)

Watrous, Sask.

Von Watrous einen Bericht zu schreiben, ist nicht so leicht, wie von etlichen Plätzen, wo viele Hochzeiten und Begräbnisse vorkommen. (Das ist jammerschade, daß man nur immer von besonderen Begebenheiten schreiben will, wo doch der Alltag des Lebens auch so wichtig ist. — Red.)

Im verflossenen Jahr ist in unserer M.-B.-Gem. nicht eine Hochzeit und auch nicht ein Begräbnis gewesen. Auch sind wir von schweren Erkrankungen verschont geblieben; dem Herrn sei Lob und Dank dafür!

Der Herr Jesus ist uns in diesem Jahr 1955 sehr nahe gewesen und hat uns mit Gnade und Liebe gesegnet. Unsere Gemeinde bei Watrous ist nicht sehr groß, nur 90 Mitglieder. Wir waren mal 150 Mitglieder, aber dann sind manche nach B. C. und manche nach Ontario gezogen. Doch der Herr Jesus bleibt bei uns, und er bindet sich nicht an eine kleine oder große Zahl. Wir unterrichten in neun Klassen Sonntagsschule, auch haben wir jeden Sonntag Gebetsstunde und Predigtgottesdienst. Wir haben auch einen gut geübten Sängerchor, der uns jeden Sonntag mit schönen Liedern dient. Auch haben wir öfters Jugendprogramme, und die Jugend unterhält im Heidenlande einen einheimischen Missionaren. Jeden zweiten Sonntag nachmittag hat die ganze Gemeinde Bibelstunde mit der lieben Jugend zusammen. Wir nehmen dann Essen mit und bleiben zum Nachmittag zur Bibelstunde im Bethause. Das macht sich sehr gut. Wir haben auch recht oft Predigerbesuche. Auf dem Erntedank- und Missionsfest dienten die Brüder H. S. Rempel und Jakob Dick von Saskatoon und Ab. Warkentin von der Nachbargemeinde. Am Friedenssonntag diente Br. Abr. Sawatzky, Stadtmissionar in Saskatoon. Am 20. Nov. waren die Lehrer und der Dirigent mit den Sängern von der Hepburner Bibelschule hier. Die Lehrer Epp und Wiebe dienten mit Predigten. Auch haben wir in der Gemeinde für das Jahr 1956 schon alles geregelt.

So geht alles nach alter Gewohnheit weiter, und doch rollt sich unser Leben nicht nach Gewohnheiten ab, sondern nach dem bestimmten Ratschluß unseres großen Gottes. Bei seinem Scheiden von dieser Erde sagte er: Ich will wiederkommen, und, weil ihr nicht wisset, wann der Herr kommen wird, sage ich euch — wachet! Je näher wir der Stunde kommen, desto schwerer wird das Wachen. Der Herr bricht ein um Mitternacht, jetzt ist noch alles still... Das Jahr 1955 geht zu Ende und das schöne Weihnachtsfest ist vor der Tür. Möchten wir doch nicht an dem vielen Aeußeren hängen bleiben, damit Weihnachten uns wirklich zu einer großen Freude werde. Jemand fragte einen andern Bruder: Kannst du dich noch auf Weihnachten freuen? — Ja, sagte er Gefragte, ich freue mich wie ein Kind auf Weihnachten! Darauf seufzte der Fragesteller und sagte: Ich nicht mehr. Alle Menschen haben ein Recht, sich zu freuen, denn es ist eine Freude, die allem Volk widerfahren ist.

Dem lieben Schriftleiter und dem ganzen Personal der Menn. Rundschau wünsche ich im Namen unserer Gemeinde frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neujahr!

Mit Gruß,
Prediger Peter Janzen,
Box 67, Watrous, Sask.

(Wir danken dem Schreiber und der Gemeinde zu Watrous für die freundlichen Grüße und grüßen in brüderlicher Verbundenheit wieder. — Red.)

Steinbach, Man.

Am zweiten Sonntag im Oktober feierten wir als Gemeinde unser Erntedank- und Missionsfest. Br. D. Ewert war der Gastredner. Am Danksagungstage hatte der ältere Frauenverein seinen jährlichen Missionsausruf. Die Beteiligung an beiden Tagen war recht erfreulich.

Später besuchten uns die Missionsschwestern Sudermann aus Indien und Banmann aus Brasilien und gaben erfreuliche Berichte mit Lichtbildern über die Arbeit.

Bruder H. H. Janzen hat uns viel ans Herz gelegt über unsere Mission in Europa. Da er auf schönen Bildern die Naturschönheiten, Missionsanstalten, vor allem aber, als er die Geschw. Abe Neufeld, die uns nahe sind (Schw. Neufelds Mutter und Geschwister wohnen unter uns) zeigte, wurden wir recht warm für die Sache.

In den Tagen des 18., 19. und 20. Nov. diente Br. A. H. Unruh mit Ansprachen über die Bergpredigt. Ernste Wahrheiten wurden uns nahegebracht, ergriffen das Herz und stellten uns vor Entscheidungen.

Am 27. Nov. brachte der von den Sängern von Niverville und Steinbach zusammengesetzte Chor ein Oratorium in unserm Versammlungshause.

Pred. J. A. Enns erlitt am 11. Nov. einen Schlaganfall, der seine Zunge lähmte. Der Herr hat ihm die Sprache wiedergegeben und er durfte schon das Hospital verlassen.

Br. John Penner mußte wegen Herzkrankheit eine Zeitlang im Hospital weilen. Er ist gegenwärtig zu Hause, doch noch nicht ganz hergestellt. Für einen jungen Farmer und dessen Familie sind solches schwere Tage, da es heute nicht so leicht ist, jemanden zu bekommen, der das Vieh und all die Schweine besorgen will.

Schw. Gerhard Kornelsen ist noch im Hospital, sie hatte Lungenentzündung. Bei vorgeschrittenem Alter erholt sie sich nur langsam. Ihr Mann, der sehr leidend ist, wird zu Hause von Tochter Mary gepflegt, die Vorsteherin einer hiesigen Schule ist. Von der Seite beurteilt, trägt die Schwester Lasten, die nur in Verbindung mit dem starken Herrn Jesus getragen werden können.

Das Jahr geht zu Ende. Fünf Gemeindeglieder legten im Laufe des Jahres den Pilgerstab hin. Schw. Dückman (über 80), Br. A. P. Janz (83), und der älteste Bruder der Gemeinde, Br. F. K. Heier, 93 Jahre alt.

Schw. Isaak, auch schon über 80, durfte noch einmal das Hospital verlassen und ins irdische Heim zurückkehren.

Im hiesigen Altenheim starb vor etlichen Tagen Schw. Voth, 89, und wurde am 26. Nov. von der Grünland-Kirche aus begraben, weil sie viele Jahre dort bei ihren Kindern gewohnt hat. Ihre Angehörigen sind sehr weit in der Welt zerstreut.

Der viele Schnee, mag er noch so schön aussehen, ist doch recht hinderlich. Das sahen wir am letzten Sonntag in der Versammlung. Manche Farmer, die sonst nie fehlen, waren nicht da. Der Herr kann auch die Einsamen segnen. Möge er es tun!

W. Schröder.

Niag.-on-the-Lake, Ont.

Trübe Herbsttage sind eingekehrt und deuten uns an, daß auch uns dereinst, wie unserer schönen Heimat gegenwärtig, das Sterbekleid angezogen wird. Unheimlich heult jetzt gerade der Wind (23. Nov.). Vor einer Stunde nur donnerte es ziemlich scharf und der Regen klatschte auf die Dächer. Nachtfröste sind schon öfters in den letzten 30 Tagen eingetreten. Wir haben sogar schon einmal Schnee gehabt.

Die Arbeit in den Konservenfabriken ist abgeschlossen. Daher sind viele junge Menschen entweder zu Hause beschäftigt oder haben in der Stadt eine Anstellung angenommen. Manche Männer arbeiten z. Zt. beim Häuserbau. Der Fruchtfarmer hat jetzt eine kurze Zeit des Ausspannens, in der er neue Kräfte sammelt.

Der Bau des „Eden Christian College" bei Virgil geht der Vollendung entgegen. Wir freuen uns und sind dankbar, daß alles soweit fertig ist. Gegenwärtig wird in sechs Klassenzimmern regelmäßig unterrichtet.

Am 16. Oktober brachte der 82-jährige Bruder Jakob Lepp von Dalmeny, Sask., eine kurze Botschaft in der Virgil-M.-Br.-Gemeinde.

Am 23. Okt. wurden die Geschwister Irene Berg und John Block der Gemeinde als Brautleute vorgestellt.

— Am 30. Okt. fand die Hochzeit der Geschw. Erna Löwen von hier und Peter Heinrichts von Eyebrow, Sask., statt. Gegenwärtig sind sie schon in ihrem eigenen Heim in Eyebrow, Sask.

Nach längerem schweren Leiden durfte auch Schw. David Görtzen am letzten Sonntage im Oktober dem Gottesdienste wiederum beiwohnen.

Die junge Schwester Franz Löwen, Schwiegertochter des Korrespondenten, mußte ins Hospital gebracht werden. Nach zirka zwei Wochen wurde sie entlassen, um daheim noch wochenlang das Krankenbett nicht zu verlassen.

Am 6. Nov. diente uns Br. Aron Pauls von Port Rowan, Ont., mit einer Botschaft nach Eph. 3, 13—21.

In den Tagen vom 10.—13. Nov. leitete Br. Heinrich Penner von St. Catharines die Vertiefungsarbeit unserer Jugend.

Geschw. David Schmor von Abbotsford, B. C., sind gegenwärtig hier zu Besuch.

Am 26. Nov. fand die Hochzeit der Geschw. Irene Wiens und Rudy Bartel statt. Der Bräutigam ist einer der sechs Lehrer vom „Eden Christian College".

Im vorigen Bericht habe ich einen Fehler gemacht. Es hieß da, Geschwister Kornelius Sawatzky von Coaldale, Alta., seien bei uns als Glieder der Gemeinde aufgenommen worden. Es sollte aber heißen: Sie sind willkommen, an den Segnungen unserer Gemeinde teilzunehmen. Wir haben die Geschwister liebgewonnen.

— Korr.

Lorne A. Wolch
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen.
Versteht Deutsch.
272 Kelvin Street, Elmwood.
Telefon: 50-1177

Räumungsverkauf für Freunde guter Gedichte

Die Bibel — Gottes Wort. Eine Sammlung von Gedichten über Gottes Wort für christl. Jugendvereine **0.10**

Blumen und Blüten. Gedichte von H. D. J. und anderen für Kinder, Jugend und andere **0.15**

Es lohnt sich, für alle Bekannten, Freunde und Verwandten und sonstige Verteilgelegenheiten gleich mitzubestellen, denn 24 Hefte (von beiden Heften je 12 Stück) kosten zusammen nur **2.50**

— Portofrei —

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St. Winnipeg 5, Man.

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Advent.

Es ist so dunkel, es ist so kalt,
die weite Erde dröhnt und hallt
von Unruh' und Leid, von Arbeit und Not,
auf alle lauert endlich der Tod.

Die berufen zum Licht, zu der Gnade Schein,
liegen gefangen in Sorge und Pein.
Wo der Engel das Wort von der Freude anstimmt,
niemand zum Hören sich Zeit mehr nimmt.

Drum sandte Gott mich, den heil'gen Advent:
„Geh in das Land, das den Frieden nicht kennt;
bereite die Herzen und öffne die Tür,
damit die Meinen fragen nach mir!"

So kam ich und hüllt' in ein Feierkleid
lichthell und weiß die Erde weit;
und deckte mit stillem Vergessen zu
die kalte Natur zur Wintersruh. — —

Nun will ich bereiten die Häuser und Herzen,
den Menschen verscheuchen Not und Schmerzen.
Ich will versuchen, sie alle zu wecken,
damit sie zum Herrn die Hände ausstrecken.—

Doch ach! — In vergänglichem, irdischem Sinn
lebt dieses Menschengeschlecht dahin! —
Bei diesem Geschlecht, das im Eiteln versinkt,
ob da mein Adventsruf nicht nutzlos verklingt? —

Die Weihnachtsglocke.

Von *Else Doerfler.*

Es waren immer die glücklichsten Tage in meinem Kinderleben, wenn ich in den Ferien meine zwei lieben Tanten Lotte und Katharina-Friederike, in ihrem idyllischen Landhaus, in den Vorbergen gelegen, besuchen durfte. Tante Lotte hatte es von einem alten Onkel geerbt; seitdem bewohnten es die beiden Freundinnen in großer Harmonie und Eintracht. Tante Katharina-Friederike war eigentlich meine „Namenstante", die ich aber ebenso liebte in ihrer sanften, gütigen Art wie meine eigene, lebhafte Tante Lotte, Vaters Schwester

Tante Lottens Landhaus mit seinen alten Möbeln und Bildern, mit der dunkelgebeizten Treppe, die von einem sonnigen Vorplatz aus zum ersten und einzigen Stockwerk hinaufführte, war meine helle Freude; dazu die hölzerne Galerie, die um das ganze Haus lief. Wenn ich nicht in dem Wald und Wiesen herumstreifte, liebte ich es, auf dieser bei Regenwetter zu spielen oder in dem behaglichen Ohrenbackenlehnstuhl am Fenster der traulichen Wohnstube zu sitzen, in dem man sich förmlich vergraben konnte, um zu lesen — zu lesen —; denn die herrlichsten Bücher besaßen die guten Tanten. Dem Lehnstuhl gegenüber hing ein altes, nachgedunkeltes, gemaltes Bild an der Wand. Eine flämische Stadt war darauf abgebildet, mit einem Glockenturm, in dem eine kleine, richtiggehende Uhr mit Zeiger eingearbeitet war, die jede Stunde angab, wenn man sie aufzog. Wie oft bewunderte ich dieses eigenartige Bild und träumte mich in die entfernte Stadt hinein. Mein ganzes Entzücken aber bildete die alte Vitrine mit ihren vielen Herrlichkeiten, die neben dem gemütlichen, grünen Kachelofen stand. Darunter die rubinrote Glasglokke mit dem gedrehten Silbergriff, von Blättern umrankt, welche Tante Lotte „die Weihnachtsglocke" nannte.

„Sie wird nur zweimal im Jahr geläutet, mein liebes Kind", erklärte sie mir, wenn ich oft bewundernd davor stand; „am ersten Advent und zu Weihnachten."

„Warum nur zweimal im Jahr Tante Lotte?" fragte ich erstaunt, denn ich war schon von klein auf ein wißbegieriges Persönchen. In Tante Lottens Augen schimmerte es heiß. Tante Katharina-Friederike strich mir liebevoll über das helle, krause Haar.

„Jetzt verstehst du die Geschichte der Weihnachtsglocke noch nicht", sagte Tante Lotte, „ich will sie dir erzählen, wenn du größer geworden bist." So mußte ich mich damit zufriedengeben. Und ich hätte doch so gerne die Weihnachtsglocke einmal läuten hören! Sie mußte wie mit Engelstimmen klingen und singen — —

Zwei Jahre darauf war ich wieder bei den guten Tanten eingeladen. Ich kam eben erhitzt von einem langen Weg durch sonnige Wiesen und Felder mit einem großen Blumenstrauß zurück und bewunderte die rubinrote Glas-Glocke. Die beiden Tanten waren ausgegangen. „Jetzt den Glasschrank öffnen — die Weihnachtsglocke herunternehmen — und sie — läuten — —" drängte es mich. „Tu es nicht — tu es nicht—", mahnte die gute Stimme in meinem Herzen. Ich fühlte es förmlich zittern in der Brust.

„Ach was, einmal ist keinmal", rief die erste, die böse Stimme in mir. Schon — griff meine Hand nach dem Schlüssel, die Vitrine zu öffnen — die Weihnachtsglokke herauszunehmen — —. Da gewann die gute Stimme in mir die Oberhand. „Nein, ich tue es nicht", sagte ich laut und deutlich. Da öffnete sich die Tür. Tante Lotte trat ins Zimmer. Ob sie mein erschrockenes Gesicht gesehen, meine abwehrenden Worte gehört hatte? Ich weiß es nicht —. Sie nahm mich bei der Hand und sagt liebevoll: „Jetzt bist du elf Jahre alt geworden, Elisabeth-Charlotte, und verständig genug, die Geschichte der Weihnachtsglocke zu verstehen, ich will sie dir erzählen."

„Ach, nicht doch, nicht doch!" bat Tante Katharina-Friederike erschrocken, die neben ihr stand.

Tante Lotte lächelte seltsam, sie nickte Tante Katharina-Friederike gütig zu, setzte sich in den Lehnstuhl, zog mich zu sich heran und begann:

„Eines Morgens, vor vielen Jahren, trat unsere Mutter traurig zu uns Kindern in die Stube. Sie hielt einen Brief in der Hand. „Eure Tante Susanne ist sehr krank", sagte sie; in ihren Augen schimmerte es feucht. Wir sahen die Mutter erschrocken an. Tante Susanne kannten wir nur aus ihren Erzählungen. Sie war Mutters liebste Freundin. Mit einem Pastor im Baltenland verheiratet, hatte sie, bis zu seinem frühen Tode, in einem schönen Pastorat mit großem Garten gewohnt. Als Witwe waren ihr dort durch die Freundlichkeit des Nachfolgers und seiner Familie, zwei Zimmer mit Gartenanteil überlassen worden, damit sie mit ihrer kleinen Tochter Katharina-Friederike in der liebgewordenen Heimat bleiben konnte. — Tante Susanna hatte ihr zu jedem Geburtstags- und Weihnachtsfeste schöne, selbstgearbeitete Geschenke geschickt und baltische Pfefferkuchen, die uns köstlich schmeckten.

ADVENTSBOTSCHAFT.

Oh, ein Licht will ich entzünden
in der Welt voll Not und Leid;
leuchtend in der Dunkelheit
soll es allen hell verkünden:
„Sieh, dein König ist nicht weit!"

Ja, er kommt, der Ehrenkönig,
kehret bei den Menschen ein,
bringt des Himmels hellen Schein.
Und es ist kein Herz zu wenig,
ihm zur Wohnung sich zu weihn.

„Wird Tante Susanna sterben?" fragten Bruder Heinrich, Bruder Karl, Schwester Suse und ich beklommen unsere Mutter. Die kleine Zwillingsgeschwister spielten unterdessen unbekümmert am Boden mit ihren Holzkästchen.

„Das verhüte Gott", erwiderte meine Mutter ernst, „wenn es aber in seinem heiligen Rat beschlossen liegt, bittet sie mich, ihre Katharina-Friederike bei uns aufzunehmen; das Kind besitzt keine Verwandten mehr. Ihr wißt, daß es ein liebes Kindchen ist."

„Wie alt ist es denn, Mutter?" fragten wir vier größeren Geschwister. „Zehn Jahre, das wißt ihr doch." — „ Wie sieht es eigentlich aus?" fragte ich — von den Geschwistern nur „die wilde Lotte" genannt. Die Mutter zog ein Bild aus dem Briefumschlag; sie reichte es uns. Ein schmächtiges Kind war darauf abgebildet, dessen einzige Schönheit ihr Paar wundersam große Augen zu sein schien. „Es ist häßlich", entfuhr es meinem Munde. Bruder Karl, der vier Jahre älter war als ich, puffte mich in die Seite. „Das Bild ist schlecht", sagte er, „das siehst du doch! Die kleine Katharina-Friederike ist auf alle Fälle hübscher als du." Ich warf ihm einen gekränkten Blick zu. „Aber wo soll sie denn schlafen?" fragte Schwester Suse; sie freute sich schon auf die Spielgefährtin. „Nun doch in eurem Mädchenstübchen", entgegnete die Mutter; wir stellen das Bett vom oberen Dachboden dazu herunter. Schrank und Kommode müßt ihr freilich mit ihr teilen."

Als Mutter fortgegangen war, blieb unser Gesprächsstoff die noch unbekannte kleine Katharina-Friederike. „Ob sie sich wohl in unsere lebhafte Schar einfügt?" fragten wir uns. „Ob sie mit auf Bäume klettern kann, lachen und Unsinn machen?" — Acht Tage darauf kam die Todesnachricht von Tante Susanna, über welche die Mutter bitterlich weinte. Dann richtete sie voll Liebe alles zur Ankunft des lieben Kindes her, welches eine befreundete Familie nach Deutschland zu bringen übernommen hatte.

„Und dann kam Tante Katharina-Friederike zu euch?" unterbrach ich Tante Lottens Erzählung „Aber wann erzählst du mir denn von der Weihnachtsglocke?"

„Das wirst du bald erfahren", erwiderte die Tante, „du kleine Ungeduld, du." Darauf fuhr sie zu erzählen fort:

„Eines Morgens stand die kleine Katharina-Friederike wirklich mit einem bescheidenen Köfferchen in der Hand vor unserer Haustüre. Sie läutete schüchtern am Glockenzug. Die Sommerferien hatten begonnen, wir waren gerade im Begriff, in den nahen Wald zu laufen, um dort nach Herzenslust herumzutollen. Voll Liebe schloß die Mutter sie in die Arme und führte sie uns entgegen. Ich sehe sie heute noch vor mir stehen — mit ihrem alten, grauen Gesicht, in einem alten, grauen Mäntelchen und grauen Mützchen auf schlichtgescheitelten Haaren.

„Wie eine Maus", entfuhr es Bruder Fritz. Und sofort hatte sie ihren Spitznamen weg. „Die Maus" wurde sie seitdem von uns genannt, in freundlichem — oder in mißliebigem Ton, je nachdem wie wir ihr geneigt waren. Als sie aber die Augen hob und uns anschaute, uns die schmale, magere Hand reichte, sahen wir in zwei leuchtende, goldbraune Augen hinein, die fast zu groß waren für das blasse Gesichtlein. Sofort hatte sie unser Herz gewonnen.

„Komm, Kathrinchen", sagte unsere Mutter, als sie uns alle mit ihr bekannt gemacht hatte; „jetzt führe ich dich in das Stübchen hinauf, das du mit Lotte und Suse teilen sollst, du mußt dich dann — frisch gerichtet und gekräftigt — von der langen Reise ausruhen, du armes Kind!" Emsig halfen Suse und ich den kleinen Koffer auspacken, der ihre paar Habseligkeite barg. Obenauf lag, in schlichtem Rahmen, das Bild ihrer Mutter, das unsere Mutter bewegt betrachtete und über ihrem Bett aufhängte. „Dann hast du immer dein liebes Mütterlein bei dir, mein Katharinchen", sagte sie ergriffen. Das Kind schluchzte leise in sich hinein — —."

Tante Lotte machte eine kleine Pause, während Tante Katharina-Friederike leise aus dem Zimmer ging.

„Erzähle weiter, erzähle weiter, Tante Lotte", bat ich; „das liebe Katharinchen dauert mich so sehr und — jetzt muß doch bald die Geschichte von der Weihnachtsglocke kommen!"

„Ja, — ja —" sagte Tante Lotte. Sie blickte versonnen vor sich hin. Die Sonne schien zum Fenster herein, auf die rubinrote Glasglocke. Sie leuchtete förmlich auf unter ihren Strahlen.

„Nach ein paar Wochen schon hatte sich „die Maus" bei uns eingewöhnt", erzählte Tante Lotte weiter. „Das blasse Gesichtlein sah nicht mehr so alt und grau aus, es hatte bereits etwas Farbe bekommen. Die großen, goldbraunen Augen aber leuchteten daraus noch schöner uns allen in Dankbarkeit entgegen. Sie spielte mit uns und versuchte in unsere helle Freude mit einzustimmen; sie war nie eine Spielverderberin. Aber nur selten überkam ein frohes Lachen das Kind. „Es hat zu früh dem Ernst des Lebens ins Auge geschaut", sagte unsere Mutter. Doch den Sinn dieser Worte verstanden wir unbekümmerten Kinder noch nicht. — Am liebsten weilte „die Maus" bei unseren dreijährigen Zwillingsgeschwistern: Friedchen und Paul. Sie hatte eine seltene Gabe, mit ihnen zu spielen, immer neue Spiele für sie zu erfinden und sie zu betreuen. Der Mutter an die Hand zu gehen, schien ihr etwas ganz Selbstverständliches. Wir empfanden es beglückend, nicht immer die vielen Gänge fürs Haus machen zu müssen, wie sonst. „Die Maus" nahm sie uns ab. Willig, immer freundlich und hilfsbereit.

„Es ist ein gutes Ding", urteilte Bruder Heinrich über sie. „Hm —" maulte ich. „Das Kind ist reifer als unsere Lotte und Suse, obwohl es jünger ist", hörte ich eines Abends den Vater zum Mutter sagen. „Ich liebe es, wie meine eigenen", erwiderte die Mutter innig. Das erregte meine Eifersucht. — Am liebsten stand „die Maus" vor unserer schönen, alten Vitrine in der guten Stube.

(Fortsetzung folgt)

Achtung! Neu!

Packende Geschichtenbücher

Für die männliche Jugend:

Das Haus auf dem Felsen
von Heinr. Norden
128 Seiten. Halbleinen. Gebunden.
Mehrfarbiger Schutzumschlag $1.75

* * *

Für die weibliche Jugend:

Durch Gottes Hände
von Ilse van Wasen
96 Seiten. Halbleinen. Gebunden.
Mehrfarbiger Schutzumschlag $1.45
— portofrei —
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Sofort zu verkaufen

5-Acres-Farm mit Wohnhaus, Garage, Hühnerställe für ca. 900 Leghühner und „Brooder"-Häusern. Wasserleitung und Elektrizität. 2½ Acres Himbeeren.

BENJ. A. KOOP
1st Ave., Yarrow, B.C.

WANTED

Assistant General Foreman.

Qualifications — Speak and Write English, Preferably with Engineering Degree, Age limit — 25 to 40, Experience in handling men, Knowledge of construction industry.

This is a permanent position with good opportunities. Salary commensurate with qualifications.

Apply to Box "Q"

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Minuck's Grocery
& Meat Market

Former UNITED PURITY STORE
Phone 74-1575 (ED. & ELMA KIESSER) 242 Isabel St., Wpg.

Rakowyje Schejki, in Papier	Pfd.	$ .35
Rakowyje Schejki, ohne Papier	"	.29
Christmas Mix	"	.27
Russian Caramel, in Papier	"	.35
Fruit Drops, gemischte	"	.27
Raspberry Drops	"	.27
Marmelade, Lemon u. Orange Slices	"	.35
Marmelade, dieselben	in 5 Pfd Dose	1.50
Pomadki, in Papier	Pfd.	.39
Chocolate Drops	"	.42
French Creams	"	.35
Jelly Beans	"	.29
Scotch Mints	"	.33
Boston Beans	"	.42
Gum Drops	"	.34
Cream Caramels (Iris)	"	.35
Pomadki, ohne Papier	"	.35
Golden Crumbles	"	.33
Gooseberries	"	.35
Barbaries Candy, in Papier	"	.43
Duchess Candy, in Papier	"	.43
Maple Buds	"	.68
Schokolade, Moirs, assorted	14 oz. Dose	.85
Schokolade, Moirs, assorted	2½ Pfd. Dose	1.79
Sharpe's English fruit and mint Candy, wrapped	Pfd.	.39
Peanuts, beste Sorte	Pfd.	.25
Peanuts, dieselben im Sack von 90 Pfd.	"	.23
Mixed Nuts, ohne Peanuts	"	.43
Almonds	"	.39
Brazils	"	.38
Haselnüsse	"	.40
Kleine Walnüsse (leicht zu knacken)	"	.37
Walnüsse, Red Diamond	"	.53
Halvah, Vanilla	6 Pfd. Dose	2.85
Halvah, Chocolate	6 Pfd. Dose	2.90
Rosinen, Australian, 5 Pfd. 98¢	30 Pfd.	5.35
Rosinen, bleached	Pfd.	.27
Datteln, ohne Steine	2 Pfd.	.43
Vanille Extract, Fläschchen		.22
Lemon Extract, Fläschchen		.22
Baking Ammonia,	½ Pfd.	.30
Anis	Pkg.	.10
Rice, round Grain	5 Pfd.	.75
Cut Citron Peel	4 Unzen	.15
Mix Fruits	16 Unzen	.39
Cut Mix Peel	16 Unzen	.32
Glace Cherries, rote	½ Pfd.	.29
Glace Cherries, rote und grüne gemischt	½ Pfd.	.29
Marachino Cherries	16 Unzen	.54
Marachino Cherries	8 Unzen	.25
Cream of Tartar	Pkg.	.14
Kartoffelmehl	Pkg.	.22
Pfefferminzöl, Fläschchen		.20
Neukirchener Abreißkalender, Stück		1.25
Deutsche Weihnachtskarten mit Kuverten, 12 Stück		.70

Clevelandia, Parana, Brasilien.

Während die Farmer im Norden mit Ernten beschäftigt waren, wurde bei uns hier im Süden gepflanzt. Vor kurzem war die Erde schwarz gepflügt und nun grünt alles schön; nur der Regen bleibt in diesem Jahr aus, und die Aussaat leidet, am meisten der Mais. Der Maniok ist nicht so empfindlich. Gepflanzt werden außer Maniok und Mais noch Reis, Sojabohnen, Futtererbsen und Buchweizen. Es wird auch versucht, Kafir zu pflanzen.

Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Vor kurzem besuchten Br. Peter Johann Rahn und sein Schwiegersohn Heinrich Dück von Paraguay uns. Br. Peter Rahn jun., von Guarituba begleitete sie. Vor diesem Besuch waren Geschwister C. C. Peters hier. Wir schätzten die Besuche sehr und danken Br. Peters noch nachträglich für den Dienst am Evangelium. Hoffentlich nutzt Br. Legiehn die Ferien aus und kommt uns besuchen, um hier auszuruhen. Auch Bruder R. C. Seibel hat sich angemeldet.

Es grüßt,

J. Kasdorf.

Kitchener, Ont.

Von hier ist mitzuteilen, daß Br. J. G. Baerg, Leiter der M.-Br.-Gem. zu Mountain Lake, Minn., bei uns in dieser Woche mit Vertiefungsversammlungen dient. Der Bruder bringt die Botschaft in einer sehr ernsten Weise und sehr zeitgemäß.

Die Schülerzahl in der Bibelschule hat zugenommen, so daß es gegenwärtig 28 Schüler sind.

Brüderlich grüßend,

J. A. Kutz.

Nachrichten...

(Fortsetz. von S. 5—5)

gemeinsame Sitzung, um die laufende Arbeit der Konferenz zu erledigen. In diesem Jahr fanden diese Sitzungen vom 30. Nov. bis zum 4. Dez. in Newton, Kansas, statt. Die Komitees für Mission, Christlichen Dienst, Schulen, Erziehung, Publikation, Finanzierung und das Verwaltungsamt hatten erst separate Beratungen und zum Schluß eine allgemeine. An den Abenden waren öffentliche Versammlungen, um den Gemeindegliedern über die verschiedenen Anliegen der Komitees Mitteilungen zu machen. Diese Einrichtung hat sich praktisch bewährt, die Arbeit gefördert und das Interesse der Gemeinden in der Arbeit ihrer Konferenz in den 3 Jahren zwischen den Konferenzen wachgehalten. Am 4. Dez. kehrte Br. Walter Quiring, Schriftleiter des „Boten" auf der Rückreise von Newton nach Rosthern kurz in Winnipeg ein.

— Mitte November gab es bei Reedley, Calif., zwei Nächte nacheinander Frost. Das brachte die Weintraubenernte zum Abschluß, und ein starker Regen richtete in der Baumwolle Schaden an. Die Verluste der Farmer sind erheblich.

— Die Mennonitengemeinde zu Rivers, Man., feierte am 20. Nov. ihr 25-jähriges Jubiläum. Gleichzeitig gedachte die Gemeinde in Dankbarkeit der seit 25 Jahren im Dienste stehenden Arbeiter, des Predigers A. J. Isaak und des Sonntagsschullehres J. Krahn.

— Das Ehepaar Jakob und Helene Epp, Chilliwack, B. C., war zu seiner Goldenen Hochzeit nach ihrem früheren Heim, Plum Coulee, Man., gekommen, wo das Fest am 27. Nov. in der Bergthaler Kirche stattfand.

— Am 6. Nov. ordinierte die Schönwieser Mennonitengemeinde zu Oak Lake, Man., die Kandidaten Jacob Enns und Jacob Sawatzky zum Predigtdienst.

— Peter und Luise Nickel mit zwei Kindern kamen per Flugzeug von Paraguay bis Toronto und von dort per Eisenbahn am 29. Nov. bis Winnipeg. Ehe sie zum Bruder, Abram Nickel, Vernon, B. C., fuhren, wollten sie noch etwa 2 Wochen bei Frau M. Loewen, 800 Lipton St., Winnipeg, der Schwester von Fr. Luise Nickel, bleiben.

— Mit dem Dampfer „Arosa Sun" sollte Frl. Lydia Busse aus Deutschland am 7. Dez. in Quebec landen. Sie fährt zu Oswald Nickel, Drake, Sask..

— Die mennonitischen Siedlungen im Chaco Paraguays planen, in Kooperation mit dem MCC bei Filadelfia, Fernheim, ein Heim für Nervenkranke zu errichten. Es soll 15—20 Betten enthalten, und es soll ein gemeinsames Unternehmen sein.

— Fr. Helena Reimer, deren Mann Peter Reimer, früher Sagradowka, aus der russischen Gefangenschaft nach Deutschland entlassen worden ist, war Montag, am 5. Dez. in Winnipeg auf der Reise nach Deutschland, wo sie, so Gott will, mit ihrem totgeglaubten Ehegatten wird wiedervereinigt werden. (Solche gnädige Führung wünschen wir noch vielen! — Red.)

* * *

Westdeutschland. — Zwei Moscheebauten werden in nächster Zeit in Hamburg entstehen. Die Hansestadt hat mit 2000 Mitgliedern die zahlenmäßig stärkste mohammedanische Gemeinde in Westdeutschland.

— An der Freien Universität Berlin sollen je ein Lehrstuhl für evangelische und katholische Theologie eingerichtet werden.

— Ein wandernder Berg, der sich mit einer Fließgeschwindigkeit von etwa einem Meter im Tag auf den Ort Gunzesried in Bayern zuschiebt, bewegt seit Wochen die Gemüter der bedrohten Einwohner. Der ehemals gute Wiesenboden ist in einer Länge von 1500 Meter und in einer Breite von 300 Meter in unablässiger Bewegung. Mergel und Lehm bilden einen fließenden Strom, der riesige Felsblöcke bis zu einer Höhe von 50 Metern vor sich herschiebt. Im unteren Teil, der sich etwas langsamer bewegt, bilden sich Spalten bis zu zwei Meter Tiefe.

— Die Bundesregierung hat nach Zustimmung des Herrn Bundespräsidenten dem von der sowjetischen Regierung vorgeschlagenen Botschafter, Herrn Valerian Sorin, das Agreement erteilt. Gleichzeitig hat der deutsche Botschafter in Paris einen diplomatischen Hinweis mit bezug auf die Unterbrechung der Heimkehrertransporte ausgeführt.

— Bundeskanzler Dr. Adenauer soll seit Ende November seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen haben.

— Das Ehepaar Helene und Wilhelm Ueyenhuize, 90 und 93 Jahre alt, feierte in Oberhausen das seltene Fest der „Gnadenhochzeit". Im Kreis der Familie verlebte das Jubelpaar bei bester Gesundheit seinen 70. Hochzeitstag.

— Der westdeutschen Regierungskoalition droht eine Spaltung, die sich aus der Frage der künftigen Beziehungen Bonns zum Kreml ergeben hat. Adenauer hat der Freien Demokratischen Partei, die zu seiner Regierungskoalition gehört, ein unverhülltes Ultimatum gestellt, in dem er sie aufforderte, fest zu seiner Politik einer engen Allianz mit den Westmächten zu stehen.

FDP-Chef Dehler hatte die Bundesregierung öffentlich kritisiert, weil sie nichts unternähme, um durch ein direktes Verhandeln mit Moskau die Wiedervereinigung Deutschlands zu erreichen.

* * *

Indien. — Die erste Penicilinfabrik Asiens wurde in Pimpri bei Poona in Indien eröffnet. Es werden dort monatlich 1000 Pfund Penicilin hergestellt. Die Fabrik wurde mit Hilfe der Vereinten Nationen gebaut.

* * *

Ostdeutschland. — Die Beschlagnahme der Ostausgabe des Berliner Sonntagsblattes „Die Kirche" begründete die ostdeutsche Regierung damit, daß der darin abgedruckte offene Brief von Bischof Dibelius an die Eltern, „keine Kompromisse mit dem Atheismus zu schließen" geeignet sei, „die Bevölkerung zu beunruhigen und Gewissenskonflikte hervorzurufen".

(Fortsetz. auf S. 12—3)

Jacob Thiessen, LL.B.
von
SWYSTUN & THIESSEN
deutschsprechender Advokat, Rechtsanwalt und öffentlicher Notar
202 Paris Building,
Portage Ave. and Garry St.
Winnipeg 2, Manitoba.
— Phone 92-9710 —

Buhr, Friesen & Schroeder
RECHTSANWAELTE und NOTARE
410 Electric Railway Chambers,
Winnipeg, Man. Tel. 92-2171

William Martens
B. A., LL.B.
deutschsprechender Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
302 Power Bldg.,
Portage & Vaughan,
Winnipeg, Man.
Off.: 93-2780 — Res.: SU 3-6996

Rheumatische Schmerzen

Fühlen Sie sich unwohl, weil Sie stechende Schmerzen spüren, weil Ihnen die Muskeln oder Gelenke weh tun? Schmerzen Ihre Beine so, daß Sie kaum auftreten können, tut Ihnen der Rücken weh und fällt das Bücken schwer? Hat einer Ihrer Angehörigen in Europa rheumatische Schmerzen? Dann lesen Sie diese gute Nachricht. Templeton's T-R-C's ist Kanadas am meisten verkaufte, gesetzlich beschützte Medizin zur Behebung solcher Leiden. Verschaffen Sie sich die ersehnte Erleichterung, damit Sie in Ruhe schlafen und arbeiten können. Erhältlich in Ihrer Drogerie für 79¢ und $1.50.

Gratis — Wenn Sie einen kostenlosen Versuch mit T-R-C's machen wollen, schreiben Sie an

56 Colborne Street, Toronto 1, Dept. G.
TEMPLETON'S T-R-C's

Frauendienst

Das ist Advent!

Advent kommt als ein Bote
von unserem Gott und Herrn,
uns festlich zu bereiten
still unterm lichten Stern.

Advent bringt stilles Leuchten
vom hohen Himmelszelt.
Des Lichtes Strahlen gehen
hin über alle Welt.

Sie möchten helle machen
jedwedes Menschenherz
und Festerwartung bringen
wo noch ist Gram und Schmerz.

Advent läßt Glockentöne
schallen vom Himmelsthron.
Sie künden uns schon heimlich:
uns liebet Gottes Sohn!

Die Glockenklänge klingen
durch Arbeit, Last und Not,
sie finden unsre Herzen
und rufen uns zu Gott.

Advent bringt heimlich Mahnen:
„Komm – lieber Freund – u. sieh,
wie einst – mit Kinderaugen –,
sonst wird es Weihnacht nie!"

O merke auf das Leuchten,
o hör der Glocke Ton,
o acht das heimlich Mahnen:
Dich rufet Gottes Sohn!

Frauen dienen Christus

Von Anna Lawton.

(Fortsetzung)

Elisabeth, die Mutter des Täufers.

Immer wieder geht es nach der seltsamen Weise: was verachtet ist vor der Welt, das hat Gott erwählt. Waren die Priester Zacharias und seine Frau Elisabeth auch fromme und ehrbare Leute, so umgab sie doch ein schwerer Schatten. Wie ein dunkles Rätsel lag es über ihrem langen Leben: rechtschaffen, gottesfürchtig und doch keine Kinder. Man hatte sich damit zufrieden gegeben in der Verwandtschaft, bei den Freunden; sie lebten ja auch so zurückgezogen droben auf dem Gebirge. Aber Zacharias und seine Frau hörten nicht auf, Gott ihres Lebens Leid und ihres Herzens Wunsch unaufhörlich vorzutragen. Sie hatten sich nicht damit abgefunden.

Es war in der Zeit, als die Reihe an Zacharias war, daß er des heiligen Amtes als Priester walten sollte. Da ging er eines Morgens, wie es die Ordnung verlangte, das Rauchopfer im Heiligtum vor Gott darzubringen. Vor den buntgewirkten Vorhang, der den Altar von dem Heiligsten trennt, in das selbst der Hohepriester nur einmal im Jahr eintreten durfte am großen Versöhnungstag, da stand der mit Gold überzogene Räucheraltar, auf dem allmorgendlich ein Rauchopfer von den kostbarsten Gewürzen und seltensten Kräutern zum Gottesdienst dargebracht wurde. Draußen im Vorhof hatte sich die Menge der Gläubigen versammelt, die mit schweigendem Gebet den Priester bei seinem heiligen Tun begleiteten. Und wie mag Elisabeth in der Ferne jeden, so auch diesen Morgen zu der festgesetzten Stunde im Geist sich mit dem Gebet des Priesters verbunden haben. Lag auf ihrem Hause ein Bann, daß Gott nicht segnen und ihre Bitte um Kindersegen nicht erhören konnte?

Und nun geschieht das Unerhörte. Sie wagen es kaum zu glauben. Dem Zacharias erscheint zu dieser Morgenstunde der Engel Gottes, Gabriel, der vor Gott steht, und verkündigt ihm, daß Gott sein Gebet erhört habe und Elisabeth in ihrem Alter noch einem Sohn das Leben geben werde. Zacharias hat nicht viel davon erzählen können. Der draußen verharrenden Volksmenge konnte er nur mit der Hand abwinken, sein Mund war stumm. Er hatte der Botschaft des Engelfürsten nicht geglaubt; es war nur ein zögerndes Fragen, doch Gott nimmt es genau mit seinen Kindern und läßt ihnen nichts durchgehen. In dem staunenden Zweifel an den Worten Gabriels (zu deutsch – Mann Gottes) hat sich Zacharias an Gottes Wort selbst versündigt; denn das „sollte Gott gesagt haben" ist ein Wort Satans (1. Mose 3, 1) und steht unter Gottes Fluch. Als nun seine Amtszeit um war und er wieder nach Hause zurückkehrte, da berichtete er seiner Gefährtin mit Hilfe einer Schreibtafel von dieser wundersamsten Stunde seines Lebens. Auch von seinem Staunen und Zögern sagte er ihr und der darauffolgenden Strafe, daß er stumm sein sollte, bis das geschehen wäre, was ihm zu schwer zu glauben schien. Mit großer Treue und fröhlichem Glauben hat Elisabeth alles aufgenommen, was ihr berichtet wurde. Und all die Monate des hoffenden Wartens hat sie nicht abgelassen mit Bitten und Danken, um sich zurüsten zu lassen, diese wunderbare Gabe Gottes zu empfangen.

Sie sollte die Mutter des Mannes werden, der mit dem Heiligen Geist Gottes erfüllt, das Kommen des Messias, des Langersehnten, vorbereiten sollte. Wieviel Treue im Aufhorchen auf Gottes Führen und Reden brauchte es, um diese hohe Aufgabe zu erfüllen. Werkzeug Gottes in einem besonderen Sinn, Gefäß seiner Herrlichkeit sollte sie sein. Hatte nicht der Engel gesagt, der Knabe würde noch im Mutterleib mit dem Heiligen Geist erfüllt werden? Mit wahrer Ehrerbietung mag sie das Kindlein erwartet haben, das sie Johannes — Gottes Gnade — nennen sollte. Und als die Stunde kam und alle Verwandten und Nachbarn kamen, um sich mitzufreuen und die Barmherzigkeit Gottes mit den Eltern zu preisen, sahen sie nur den Sohn des Zacharias in ihm und waren schon dabei, ihn so zu nennen am Tag seiner Beschneidung. Da wagte es die Mutter, aus ihrer Zurückgezogenheit herauszutreten, die ihr als Frau im Morgenland zustand und entgegen allen gewichtigen Stimmen der gesamten Verwandtschaft sagt sie mit großer Bestimmtheit und fester Ueberzeugung: „Nein, er soll Johannes heißen." Das hat sie als Geheimnis in ihrem Herzen getragen, hatte mit keinem darüber geredet, wie es doch sonst der Frauen Art ist. Nun war die Stunde gekommen, da sollte sie es frei bekennen vor der Uebermacht der Sippe: hier hat Gott geredet und gehandelt, hier gelten seine Anordnungen, Menschen haben hier nichts mehr zu bestimmen. Stark und entschlossen steht sie da, die Mutter des Täufers, würdig des Sohnes, der einst den Messias erkennen, taufen und bezeugen wird, den Jesus selbst als den Größten unter den Menschen des Alten Testaments bezeichnet, und der als letzter Märtyrer der alten Kirche für seinen Gott sterben darf. Wie stark muß die Gottverbundenheit und der Glaube einer Frau sein, die eines solch hohen Amtes gewürdigt wurde. (Luk. 1, 5—25; 57—66).

Als Maria, die so viel jüngere Anverwandte, auf den Befehl des Engels zu ihr in die Einsamkeit der Berge Judas kommt, um ihr von der wunderbaren Begegnung zu sagen, da ruft sie in heiliger Freude aus: „Woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?" Und mit Worten voll Heiligen Geistes bestärkt sie die Jungfrau in ihrem stillen Weg, der für Menschenaugen voll spitzer Dornen lag. (Luk. 1, 39—45). Sie ermutigt Maria im Auftrag Gottes und verheißt ihr die Erfüllung dessen, was sie geglaubt hat. Da wird Elisabeth selbst zur Prophetin im paulinischen Verständnis der Weissagung, die Mutter des letzten alttestamentlichen Propheten und des ersten, der mit ausgestrecktem Finger auf den Messias als das Lamm Gottes hinweist. Wie muß sie ihrem Knaben schon in frühester Jugend von den Männern Gottes des Glaubens erzählt und ihm vom Messias gesagt haben, der kommen würde, sein Volk erlösen als der große Knecht Gottes, das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. (Jes. 53 und Joh. 1, 29 u. 36). Wahrlich ein hoher Auftrag und ein Leben voller Enttäuschung und Einsamkeit wert, die es brauchte, um Elisabeth dafür auszurüsten.

Glanz der Herrlichkeit, du bist vor
der Zeit
zum Erlöser uns geschenket
und in unser Fleisch gesenket
in der Füll der Zeit, Glanz der
Herrlichkeit.

Großer Siegesheld, Tod, Sünd,
Höll' und Welt,
alle Kraft des alten Drachen
hast du woll'n zu Schanden machen
durch das Lösegeld deines Bluts,
o Held.

Höchste Majestät, König und
Prophet,
deinen Zepter will ich küssen;
ich will sitzen dir zu Füßen,
wie Maria tät, höchste Majestät.

(Fortsetz. folgt)

QUEEN ANNE

CANADA'S FINEST PIANO

A beauty to see!... A marvel to hear!... Manufactured in the Province of Quebec, by a firm in existence for almost sixty years... It is the product of the united efforts of master craftsmen, experienced artisans and capable engineers in acoustics. Its construction is renowned for its lasting quality. It is a new De Luxe model of an already well-known high quality instrument.

See our dealer or get full particulars from

C. A. DE FEHR & SONS LTD.

78 Princess Street
Winnipeg 2, Man.
Phone 93-8654

10970 – 84th Street
Edmonton, Alta.
Phone 22 263

Bücher für Mutter zu Weihnachten:

Das Leben beginnt von neuem. Dr. med. Meta Holland. Frauen zwischen 40 und 50. (Neuausgabe des bewährten Bandes „Frauen um 45"). Die Verfasserin schreibt nicht nur als erfahrene Frauenärztin über die sogenannten Wechseljahre, sondern als mitempfindende Frau und ernste Christin, und zwar sowohl für die verheiratete als auch für die unverheiratete Frau. Sehr hübscher Halbleinen-Einband mit Goldaufdruck und Schutzumschlag. 114 Seiten 1.65

Mutter. E. Beiel-Rappard. Aus dem Leben von Dora Rappard. Man möchte alle Männer bitten: Geht an diesem Buche nicht vorüber, schenkt es euren Frauen und Töchtern, aber lest es auch selbst! — 304 S. Geschmackvoller Ganzleinen-Einband m. Goldaufdruck 2.95

Erziehen oder Werdenlassen? Ag. Sapper. Ein rechtes und echtes Buch für Mütter von der beliebten Verfasserin der Geschichten der Familie Pfäffling. Halbleinen. 286 Seiten 1.50

Die weiße Kaktusblüte und andere Erzählungen von Hermann von Kaltenborn. Reich bebildert. Hübscher Halbleinen-Einband mit farbigem Bild. — Eine Missionsfrau in Indien dringt mit ihrer Botschaft von der Liebe Jesu bis zu den Herzen der Eingeborenen, die ihren Mann ermordet haben, vor. Sie hielt Jesus die Treue. Die weißen Blüten einer Kaktushecke sind mit ihrem Geschick eng verknüpft. 160 Seiten. Prächtig ausgestattet 1.60

Einzelexemplare:

(Bitte bei Bestellung stets Ersatz angeben, oder mitteilen, was mit eingesandtem Geld geschehen soll.)

Der Weg der Frau. Dr. Esther Harding. Eine psychologische Deutung mit einer Einleitung von C. G. Jung. Das weltbekannte Buch einer Frau über die Frau geht von einer neuen Wirklichkeit aus, gegründet auf dem Verständnis seelischer Tatsachen der Bedingungen der menschlichen Natur. 345 Seiten. Ganzleinen-Einband und Schutzumschlag 4.50

Sexualethik und Sexualpädagogik. Friedrich Wilhelm Förster. Eine neue Begründung alter Wahrheiten. Der Verfasser beleuchtet eingehend die neueste Entwicklung der Psychotherapie. Er ist überzeugt, daß sich die Biologie erst in der Theologie vollendet und betrachtet alle Sexualprobleme von diesem Standpunkt aus. 421 S. Ganzleinen. Schutzumschlag 3.50

Frauenart. Eduard Schweingruber. Der Verfasser geht in die Tiefe und schafft Verständnis für die seelischen Tatsachen und Bedingungen, unter denen die Frauenseele lebt. 224 Seiten Ganzleinen. Schutzumschl. 1.70

Bis auf den vollen Tag. Selbstbiographie von Elisabeth Thimme. Diese Lebenserinnerung vor ihrem Tode geschrieben, hat sich einen weiten Kreis Freunde geschafft. 202 Seiten. Ganzleinen 1.70

— portofrei —

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

GARRELT AGENA

die aussergewoehnliche Geschichte einer Jugend

von Fried Engel

(4. Fortsetzung)

Ueber dem alten Bett hingen an einer Stange mit Schimmel bedeckte Kleidungsstücke, eine Hose, ein dicker Rock und eine Mütze. Und neben dem Lager standen ein Paar derbe Stiefel. Davor lagen dürre, zerdrückte Zweige von Kriechweide, offenbar als Lagerstätte für den Hund gerichtet. In einer nischenartigen Vertiefung fand ich ein verrostetes Messer, eine Axt, deren Stiel abgebrochen war, einen Löffel, eine kleine Schüssel, eine alte Zange und einige Nägel. Das war alles, was die Höhle enthielt. Aber sie war doch wenigstens ein Unterschlupf für mich. Es brauchte ja hoffentlich nur für kurze Zeit sein.

Ich war dann froh, als ich wieder draußen war. Die Sonne brannte von einem wolkenlosen Himmel herab und suchte die Kälte zu durchdringen. Ich hatte immer noch mein nasses Zeug an. Das mußte ich jetzt unbedingt zuerst ausziehen. Ich holte die alten Kleidungsstücke aus der Höhle, schüttelte sie tüchtig aus und zog mich in der Sonne aus. Dann schlüpfte ich in die Kleider des Toten. Sie paßten mir einigermaßen, ebenso die Stiefel. Mein eigenes Zeug hängte ich auf die Stange zum Trocknen.

Und nun mußte ich den Alten begraben. Er sollte mir ja seinen Platz in der Höhle räumen. Seine Beerdigung war sofort notwendig, damit ich mich schon in der kommenden Nacht in der Hütte aufhalten könnte.

Ich tat alles wie unter einem fremden Befehl. Noch war ich ganz beklommen von dem furchtbaren Erleben der letzten Tage, dem dieser Fund neue Schrecken hinzubrachte. Aber meine kräftige Jugend verlangte nach Leben, nach Rettung. Wohl wühlte der Hunger in meinen Eingeweiden; aber es wäre mir unmöglich gewesen, auch wenn ich etwas gehabt hätte, zu essen, solange nicht die Leiche unter der Erde war.

Draußen atmete ich wieder auf. Die schimmernde See, die leuchtenden Farben des Himmels, die wohlige Wärme der Sonnenstrahlen belebten mich neu.

Nicht weit ab von der Höhle grub ich mühsam ein Grab. Mein Kopf war leer dabei, noch leerer mein Herz. Ich spürte nur instinktiven Lebensdrang und tat mechanisch mein Werk. Der Hund saß dabei und sah aufmerksam zu. Als ich fertig war, kam der schwerste Teil meiner Aufgabe. Ich mußte den Toten herausschaffen. Wie aber? Obwohl ich es mit meinen Kräften gekonnt hätte, war es mir unmöglich, die Leiche zu tragen. Eine Weile überlegte ich, dann wußte ich, was ich zu tun hatte. Ich schlug mit der Axt einige Ginstersträuche ab und legte das Grab damit aus, daß der Alte nicht auf dem blanken Sand liegen muß. Dann ging ich in die Höhle, um ihn zu holen. Zweimal bückte ich mich zu ihm herunter, aber jedesmal durchschauerte mich ein Grauen, daß ich die Hände wieder zurückzog. Suchend durchforschte ich den Raum. Da entdeckte ich die Taustücke und die Netze. Sollte ich die für mich kostbaren Dinge opfern? Ich mußte, Ich konnte den Toten nicht anders hinausschaffen. Vorsichtig schlug ich die Felle, auf denen die Leiche lag, um den steifen Körper, umschlang sie mit einem Tau und band so die Felle fest. Dann holte ich mir neue Ginstersträucher, die in großer Menge vorhanden waren, legte sie auf die Erde und befestigte sie mit Zweigen der Kriechweide aneinander, so daß eine Matte entstand. Nun hob ich, an dem herumgeschlungenen Tau anfassend, den Oberkörper des Toten von dem Lager auf die Matte, hierauf ebenso den Unterkörper. Dann rollte ich ein Netz zu einem Tau zusammen, band es oben und unten an der Matte fest und schleifte die Leiche auf dieser Unterlage aus der Höhle. Die Hündin sprang um den Toten herum, winselte und heulte und wollte mich an meinem Tau hindern. Nach einigem Zureden ließ sie doch alles geschehen. So gelangte ich mit meiner grausigen Last an die Grube. Das Netz mußte jetzt als Leine dienen, an der ich die Leiche langsam in die Grube hinunterließ. Von der Aufregung rann mir der Schweiß über das Gesicht. Der Hund war wieder außer sich, als sein Herr in der Grube verschwand. Er sprang mehrmals um und über das Grab und stellte sich ganz verzweifelt an. Schon wollte ich zuwerfen, da sah ich, daß der Kopf des Toten hintübergefallen war. Schnell glitt ich in die Grube hinab. Der Hund sprang hinter mir her. Er legte sich über den Toten, wie er es in der Nacht bei mir getan hatte, als wollte er seinen Herrn schützen. Nur mit Mühe konnte ich die Leiche richtig legen und das Netz von der Matte losbinden und hinauswerfen. Der Hund ließ sich erst nach langem, beruhigendem Reden aus der Grube schaffen. Ich kletterte selbst wieder hoch, holte den Rest der Felle von dem Lager, bedeckte damit den Toten, das Gesicht besonders sorgfältig, und griff nach der Schippe, um den Sand hineinzuwerfen. Erst jetzt fiel mir ein, daß man bei der Beerdigung eines Menschen doch auch beten sollte. Beten! Ich stand einen Augenblick still, faltete die Hände und senkte den Kopf. Aber ich betete nicht, es fiel mir nichts ein. Endlich plapperten meine Lippen das Vaterunser, doch mein Herz wußte nichts davon. Dann warf ich das Grab zu. Zuletzt stampfte ich den Sand mit den Füßen fest. Es war mir, als müsse ich damit verhindern, daß der Tote sich befreien und mich wieder vertreiben könne.

Der Hund hatte sein Winseln eingestellt, aber er blieb auf dem Grab liegen, drückte seinen Kopf auf die Vorderpfoten und rührte sich nicht. Als ich ihn mit Gewalt entfernen wollte, knurrte er böse. Da ließ ich ihn. Ich war wie von einem Alp befreit. Jetzt war der Tote beseitigt, jetzt konnte ich an das Leben denken, an das Leben!

Ich ging nun daran, die Höhle, die mir vorläufig ihren Schutz vor Nässe und Kälte geben sollte, zu säubern und wohnlich herzurichten. Zunächst entfernte ich die halbzerfallene Sodenunterlage des Lagers, unter der sich allerlei Ungeziefer eingenistet hatte. Zum Glück fand ich an der offenbar künstlich angelegten Wassergrube einen noch guten Eimer, der mir diese Arbeit erleichterte. Dann schaufelte ich mit der brüchigen Schippe den ganzen Fußboden voll reinen Sand und belegte ihn neben dem Herd mit vielen Zweigen. Das sollte mein Lager sein. In die Risse stopfte ich schnell abgerissenen Strandhafer und Weidenzweige, damit die Kälte nicht mehr eindringen könnte.

Nun mußte ich Feuer anzünden. Es wollte und wollte nicht brennen, denn der Schwamm war feucht. Endlich glückte es aber doch. Um ein Wiederverlöschen zu verhüten, riß ich ein Kaninchenfell von der Wand, von denen eine Anzahl dort hing, und legte es auf die Glut. Dann schlug ich mit meiner Axt eine von den Wandbohlen in Stücke und belegte das Feuer mit dünnen Spänen. Erst schwelte es nur und verbreitete einen beißenden Rauch, aber bald brannte es lichterloh. Ich spürte Wärme. Wärme! Seit Tagen dehnten sich nun meine Glieder zum ersten Male wieder in wohliger Wärme. Jetzt war die unwirtliche Höhle heimeliger. Das Feuer schaffte es. Nie ist mir der Segen des Feuers so klar geworden.

Draußen wurde es wieder kälter, die Sonne sank schon tiefer. Es war nicht mehr weit von der Dämmerung. Ich bedeckte das Feuer mit grünen Zweigen, damit es langsam weiterbrenne, und ging fort, um mir etwas Eßbares zu suchen. Kaninchen waren ja in großer Zahl vorhanden, wie ich auf dem Weg hierher und beim Graben festgestellt hatte. Sollte es nicht gelingen, vor einem Bau eines mit der Schlinge zu fangen?

Vorher versuchte ich noch, die Hündin vom Grabe fort und in die warme Höhle zu locken. Aber das Tier rührte sich nicht. Ich kniete bei ihm nieder und redete ihm in weichen Tönen zu. „Komm, mein guter Hund", sagte ich, „komm herein in die warme Hütte. Deinem Herrn ist wohl, er spürt nichts mehr von Not und Schmerz und von Verlassenheit. Er sieht auch nicht mehr deine Trauer." Es half nichts. Da rief ich ihn mit allen möglichen Namen, die mir einfielen. „Cäsar, Hero, Hera, Wolf, Anka!" Beim letzten Namen hob das Tier den Kopf und klopfte leise und zaghaft den Sand mit dem buschigen Schwanz. Ich merkte, daß es sein Name sein müsse. „Anka, Anka, komm!" rief ich wieder und wieder. Und da endlich erhob sie sich und kam auf mich zu, sprang an mir hoch und zeigte ihre Freude über den Ruf, den sie so oft von ihrem Herrn gehört hatte. Nun erst war sie mir als ihrem neuen Herrn, den sie sich wohl auch in Sehnsucht noch einem lebenden Kameraden selbst gerettet hatte, ganz zugetan.

Ich fertige aus Weidenzweigen eine Schlinge, ging damit an einen nahen Kaninchenbau und legte sie sorgfältig an. Wie man es machte, wußte ich noch von früher her, als man sich daheim noch auf den Feldern und am Deich vor den üblen Wühlern schützen mußte. Anka war fortgelaufen. Bald hörte ich ihr atemloses Bellen herüberschallen. Sie mußte wohl hinter einem Tier her sein. Und während ich an einer Düne auf das Hervorkommen der Kaninchen lauerte, kam Anka in großen Sprüngen angesetzt und hatte schon eins im Fang. Sie legte es vor mich hin und tanzte in tollen Sprüngen um mich herum. „Brav, Anka, brav, mein gutes Tier, jetzt sind wir auf alle Fälle aus der ärgsten Not. Aber für unsern Hunger ist es, wenn es auch ein feister Kerl ist, doch zu wenig. Vielleicht habe ich auch Glück." Anka sprang an mir hoch und leckte mir die Hände, so erfreut war sie über mein Lob. Sie gebärdete sich, als hätte sie die Worte verstanden. Dann lief sie wieder fort. Ich war froh darüber; denn solange ein Hund in der Nähe ist, kommt natürlich kein Kaninchen aus dem Bau.

Mäuschenstill lag ich an der Düne. Wohl war der schneebedeckte Boden eiskalt. Aber ich hielt aus. Da — wie ein heller Strahl fährt ein Kaninchen aus dem Bau, schnell aber zurück und klagt einen Augenblick unter dem Druck der Schlinge. Schon bin ich über ihm und erschlage es mit der Axt.

Nun stellte ich die Schlinge von neuem, griff beide Tiere und machte mich auf den Weg zur Höhle. Jetzt hätte ich Anka gerne dagehabt. Es war langsam dunkel geworden, und es graute mir vor dem Grab und vor der Wohnung, die vor wenigen Stunden noch einem Toten gehört hatte. Deshalb rief ich den Namen des Hundes laut über die Dünen. Schon dieses Rufen nach einem lebendigen Geschöpf, von dessen Anwesenheit man wußte, war tröstlich und hob den Mut dieser heimlichen Macht gegenüber, gegen die alle körperlichen Kräfte nicht aufkommen konnten.

Und da kam Anka, und wieder trug sie etwas im Fang. Ein Fasan war es. Ich betrat die Höhle von der Seite aus, von der man das Grab nicht sehen konnte. Zuerst rieb ich nun den eisernen Topf mit Sand aus, füllte ihn mit Schnee, ließ diesen über dem Feuer schmelzen und spülte mit dem Wasser das Gefäß sauber. Dann holte ich so viel neuen Schnee, daß der Topf bis an den Rand voll war, und stelle ihn auf das schnell hochbrennende Feuer zum Kochen. Ich zog den Kaninchen die Felle ab und weidete sie aus. Es ging nicht schnell und gut, aber es gelang doch. Anka lag neben dem Feuer und stöhnte in wohligem Wärmegefühl, das sie wahrscheinlich lange entbehrt hatte. Ich machte auch den Hahn zurecht, zerschnitt die Beute in in Stücke und warf sie in das inzwischen dampfende Schneewasser. Anka suchte in den Eingeweiden und fand einige Stükke, die sie verschlang.

Ich fühlte mich nun durch und durch warm. Es war mir auch gelungen, die Lampe, in der sich ranziger Tran befand, in Brand zu bringen. Nun wurde es einigermaßen gemütlich in dem Raum. Der Dampf des kochenden Wassers nahm die Starre und die Grabeskälte fort. Er hing sich an die Wände, in die Felle und in die Zweige. Selbst von denen am Eingang tropfte die schmelzende Eiskruste in kleinen Bächen in den Sand. Dazu stieg jetzt aus dem Eisentopf ein appetitlicher Duft auf, den ich behaglich einsog. Auch Anka schnupperte mit erhobener Nase und winselte leise.

(Fortsetzung folgt)

A. A. Töws:

Mennonitische Märtyrer

Der fast erblindete Verfasser hat mit diesem Doppelband-Werk etwas geschaffen, das weit über die Grenzen der mennonitischen Glaubensgemeinschaft hinaus tiefgreifende Wirkung hat. Die beiden Bücher sind auch viel mehr als „Mennonitengeschichte" oder „Lebensbeschreibungen", obwohl sie auf beiden Gebieten eine überragende Bedeutung haben. Der Tod der treuen Gläubigen, die nichts davon wußten, daß sie Helden im wahrsten Sinne des Wortes waren, greift auch Fernstehende tief im Innersten an. Der große Leidensweg war ein Glaubensweg sondergleichen, und der Glaubensstärkung solcher Beschreibung bedarf jeder Gläubige. Zugleich sind die nüchternen Tatsachenberichte ein zündender Weckruf für die jetzige Zeit des „Wohlseins im Fleisch". Das Leben und Sterben der mennonitischen Blutzeugen ruft auf und rüttelt wach, wo geistliches Leben im Sattsein ersterben will.

- **Haben wir die Bücher schon in jedem Heim?**
- **Haben wir alle Gelegenheiten zum Weitergeben genutzt?**
- **Wem sollten wir die Bücher dieses Jahr zu Weihnachten schenken?**

Band I — 397 Seiten **$3.25** **Band II** — 503 Seiten **$4.15**
Band I und II zusammen nur **$6.00**
(Für diesen Spezial-Preis nur direkt von der Christian-Preß erhältlich).

— Versand an beliebige Adresse im In- oder Ausland portofrei —

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
Winnipeg 5, Man. 159 Kelvin Street,

„Eden Christian College".

Auf der Konferenz der Ontario-M.-Br.-Gemeinden, die vom 4. bis 6. Nov. 1955 stattfand, kam der Name der Eden-Hochschule wieder zur Sprache. In den vergangenen 10 Jahren ist die Schule immer als die Eden-Bibel- und Hochschule bezeichnet worden. Die Bibelschule ist im Sommer 1955 von St. Catharines nach Kitchener übergeführt worden.

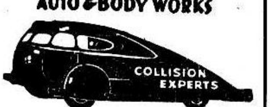
Zu verschiedenen Zeiten in den vergangenen Jahren ist die Frage mit dem „Ontario Department of Education" beraten worden. Das Abgangsdiploma der Hochschulschüler, „Ontario Secondary School Graduation Diploma", das den Grad-12-Graduaten überreicht wurde, ist immer im Namen der „Eden Bible School" ausgestellt worden. Die Auseinandersetzung zeigte, daß das „Ontario Department of Education" den Namen „Eden High School" nicht anerkennt, da die Schule nicht von provinzialen Geldern unterstützt wird. Auch darf die Schule nicht als ein „Collegiate Institute" registriert werden.

Ontario hat eine große Anzahl Privatschulen, darunter auch Vorbereitungsschulen für Jungen, die mit dem 1. Grad anfangen. Ihr historischer und traditioneller Ursprung stammt aus England, wo jede vierte Hochschule eine Privatschule ist. Sie haben den englischen Modus in Ontario beibehalten, wo Privatschulen als „Colleges" bezeichnet werden und ihre denominationelle Abhängigkeit andeuten, anstatt ihre finanzielle Unterstützung von der Regierung zu beziehen. Daher nennen sich die Privatschulen in Ontario „College", und sie sind nicht notwendigerweise höhere Lehranstalten auf dem Universitätsniveau. Einige dieser Privatschulen, die unter diese Rubrik fallen, sind „Upper Canada College" (Toronto), „St. Andrews College" (London), „Ridley College" (St. Catharines), „Appleby College" (Oakville), „Niagara Christian College" (Fort Erie), „Albert College" (Kingston) und „St. Lakes Christian College" (Beamsville). Diesen Tatsachen Rechnung tragend, ist die Eden-Hochschule als „Eden Christian College" bei dem „Ontario Department of Education" registriert worden.

Der Zudrang der Schüler zum „Eden Christian College" hat in den letzten Jahren beständig zugenommen. Verbunden damit, kamen die Anfragen, wann der 13. Grad eingeführt werden würde, immer häufiger. Daraufhin beschloß die Ontario-Konferenz der M.-Br.-Gem., für das Schuljahr 1956/57 den vollständigen Kursus für Grad 13 zu bieten. Alle Schüler und Eltern, die sich dafür interessieren, möchten weitere Auskunft von dem Prinzipal der Schule, Rev. D. H. Neuman, einholen.

Im Auftrage der Ontario-Konferenz der M.-Br.-Gem.,

Henry H. Dyck.



165 Smith Street, Winnipeg
Phone: 92-7726
Alle Arbeit wird prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Hilfe für Prediger

und sonstige Diener des Herrn.

In Römer 10, 14 heißt es: „Wie sollen sie hören ohne Prediger?" B. K. Kuiper sagt in seinem Buch „Die Kirche in der Geschichte" (The Church in History): „Da ist nichts, das so viele und große Veränderungen in der Welt zustande gebracht hat, als das Predigen des Wortes Gottes. In Wirklichkeit hat das Predigen die Welt umgestaltet."

Wenn das Leben der Leute umgestaltet werden soll, so muß das Wort Gottes klar gepredigt werden. Die Wahrheiten desselben müssen so dargestellt werden, daß sie niemand falsch verstehen oder in Frage ziehen könnte. Die Verantwortung der Prediger in dieser Sache ist groß. Um das Wort Gottes klar darzulegen, braucht der Diener des Herrn einen Entwurf. Oft bekommt er Hilfe beim Studium eines Textes, indem er die Gedanken andrer Brüder erwägt — Gedanken, die ihnen von demselben Geist gegeben worden sind, auf den auch er vertraut.

Solche Hilfe ist das Buch „Botschafter an Christi Statt", von Dr. G. D. Hübert, 96 Martin Ave., Winnipeg, erhältlich. Dieses Buch stellt eine geordnete Sammlung von auserlesenen Predigtentwürfen dar, die von Predigern kommen, die schon viel Erfahrung im Dienste des Herrn haben. Mehr als 60 Knechte Gottes (manche von ihnen sind schon daheim beim Herrn, andere stehen noch in der Arbeit) haben uns in den 315 Entwürfen die Frucht ihrer Arbeit, ihrer Gebete und ihrer Tränen hinterlassen. In diesem Buche sind wertvolle Gedanken über biblische Wahrheiten enthalten, sowohl wie auch Gedanken für Gelegenheitspredigten, die ein Diener am Wort so notwendig hat. Hier findet der Prediger Hilfe, wenn er sie eiligst braucht. Hat er mehr Zeit zur Vorbereitung, so kann er hier trotzdem Hilfe finden, indem er seine Arbeit mit der Arbeit anderer Brüder vergleicht.

Das Buch enthält ein Inhaltsverzeichnis der Texte und auch eine Liste der Brüder samt ihren Beiträgen, die sie gemacht haben, und ist in deutscher Sprache gedruckt, jedoch können auch diejenigen es mit Leichtigkeit gebrauchen, die in Englisch predigen, denen die deutsche Sprache nicht ganz so geläufig ist.

John B. Boldt
Lehrer der Winkler-Bibelschule.

Brasilien und das Christentum.

Mehr als früher werden heute unsere Blicke nach Südamerika gerichtet. Ohnehin ist die ganze Welt unser Missionsfeld. Man darf nicht einseitig vom „heidnischen Osten" und vom „christlichen Westen" reden und sich missionarisch zwar um Asien und Afrika bemühen, Europa und Amerika aber als „christliche Kontinente" liegen lassen. Die romanischen Länder (dazu gehören Spanien und Portugal, Frankreich und Italien, aber auch Süd- oder Lateinamerika) sind lange von der biblisch-evangelischen Mission vernachlässigt worden. Heute jedoch drängt auch hier die Mission zu ihrem Ziel, zur Errettung der Menschen durch den lebendigen Glauben an Jesus Christus und zur Sammlung der Erretteten in biblisch gegründeten und ausgerichteten Gemeinden.

Bald nach der Entdeckung Brasiliens durch die Portugiesen im Jahre 1500 begannen Franziskaner-Mönche mit den ersten Missionsversuchen unter den eingeborenen Indianern. Weitere Orden folgten und zuletzt auch die Jesuiten. Obwohl die portugiesische Regierung sich für die Freiheit der Indianer aussprach, mußten sie sich eine menschenunwürdige Behandlung durch die Kolonisten gefallen lassen. Gegen diese kämpften die Missionare jahrhundertelang mit den europäischen Einwanderern. Im Jahre 1750 wurden 428 Jesuiten durch Regierungsbeschluß fortgeschleppt.

Das 19. Jahrhundert brachte Brasilien die katholische Religion als Staatsreligion, wobei allerdings dem einzelnen Gewissensfreiheit eingeräumt wurde. Im Laufe der Zeit wurde mehr und mehr die Macht der Kirche eingeschränkt. Viele der unzähligen Klöster standen vor dem Aussterben, und noch heute findet man verlassene Klöster hin und her im Lande.

Mit dem Sturz der Monarchie im Jahre 1889 wurde die Trennung von Staat und Kirche und die Gleichberechtigung aller Konfessionen ausgesprochen. Jede Religionsgesellschaft darf frei und öffentlich ihren Gottesdienst halten, dennoch blieb der Katholizismus bevorzugt. Unter den weit über 1 Million Deutschen, die seit Mitte des vorigen Jahrhunderts in Brasilien eingewandert sind, befinden sich auch zahlreiche Katholiken, die vielfach in kirchlich abgesonderten Siedlungen leben und zu einem Verband zusammengeschlossen sind.

Evangelische Einwanderer lassen sich bis ins 16. und 17. Jahrhundert zurückführen. Aber weder die Ansiedlung von französischen Hugenotten in der Nähe von Rio de Janeiro, für die Joh. Calvin 1557 zwei Geistliche abordnete, noch die holländischen Kolonien im Norden hatten Bestand. Erst die Auswanderungsbewegung des vorigen Jahrhunderts führte in größerer Zahl Protestanten, darunter auch zahlreiche Deutsche, nach Brasilien, die sich in Kirchengemeinden zusammenschlossen. Heute hat allein die lutherische Kirche Brasiliens über 800,000 Glieder. Diese und weitere Kirchen und Gemeinden Deutscher beanspruchen eine große Zahl von Geistlichen aus der Heimat. Diese Diaspora-Arbeit kann man natürlich nicht mit Mission bezeichnen.

„Offene Türen"

Fr. Margareta Fast †

geborene Thießen, wurde am 31. Oktober 1986 zu Alexanderkrone, Südrußland, geboren.

In ihrem 17. Lebensjahre bekehrte sie sich und ließ sich taufen. 1905 trat sie mit Peter Fast in den Ehestand. Der Herr segnete diese Ehe mit 8 Kindern. 2 Söhne und 2 Töchter samt Familien befinden sich in der Verbannung. 2 Töchter mit Familien und ein Sohn kamen mit den Eltern 1948 nach Kanada. Schon 5 Monate nach ihrer Ankunft in diesem Lande, gefiel es dem Herrn, ihren Gatten in die Ewigkeit abzurufen. Sie trat der Südend-M.-Brüdergemeinde, Winnipeg, als Mitglied bei und fand freundliche Aufnahme. Vor einem halben Jahre wurde sie sehr krank und mußte eine Operation haben. Es wurde festgestellt, daß sie Magenkrebs hatte. Ihr Zustand wurde immer schlechter, und Sonntag, am 13. Nov. wurde sie vom Herrn heimgerufen.

Die Begräbnisfeier war in der Südend-M.-Br.-Gem., Winnipeg, am 17. Nov.. Die Beerdigung fand auf dem Friedhofe in Niverville, Man., statt.

Tochter Klara.

Witwe Anna Dyck †

Unsere liebe Mutter ist nicht mehr unter den Lebenden. Am 23. September dieses Jahres, 1.25 Uhr, entschlief sie sanft im Herrn.

Geboren wurde sie am 25. September 1882 als älteste Tochter des Ehepaars Heinrich und Anna Thießen. Mit 13 Jahren erkannte sie in Christus auch ihren persönlichen Heiland. Auf ihren lebendigen Glauben wurde sie später getauft und in die M.-Br.-Gemeinde aufgenommen.

Im April 1906 verheiratete sie sich mit unserm Vater Bernhard B. Dyck. In den 20er Jahren verließen sie die alte Heimat in Rußland, um in Kanada eine neue zu finden. Sie fanden in Gnadenthal, Man., ihr neues Heim. 10 Jahre kämpften sie dort um ihre Existenz. 1941 erkrankte Vater an Adernverkalkung und starb.

Ihren Witwenstand hat sie für den Rest ihres Lebens bei ihrer einzigen Tochter verbracht.

Sie war schwächlich und hat in ihrem Leben viel gekränkelt. An ihr Zimmer gebunden war sie seit Februar dieses Jahres, als sie noch einen Hüftenbruch erlitt. Es folgten 6 Wochen im Hospital, dann zirka 5 Monate im Altenheim zu Yarrow. Der Schwächezustand nahm jedoch zu, und sie mußte noch einmal ins Hospital, wo sie dann nach genau 4 Wochen im Herrn entschlief.

Geistlich ging's durch manche innere Läuterungen und Prüfungen, die aber immer von Lichtblicken abgelöst wurden. Sie ist nun selig vollendet. Es sei nun unser ernstes Gebet, auch der Vollendung entgegenzugehen.

Ihrer eingedenk unterzeichnen die Kinder

Anna u. Philip Wiebe
samt Familie,
1078 Clearbrook R., R.R. 3,
Abbotsford, B. C.

Räumungsverkauf
zu herabgesetztem Preis.
Orenburg am Ural von P. P. Dyck.
Eine höchst interessante Geschichte der Ansiedlung. Reich illustriert. 160 Seiten. Nur 2.00
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

JANTZEN ELECTRIC
ELECTRICAL CONTRACTORS
Winnipeg — Ph.: EDison 1-7284
166 Irving Pl., N.K.

Gesundheits-Kräuter
Die Kräutermischung Nr. 4 enthält **nur** heilsame Wurzeln, Blätter, Rinden, Samen und Blüten, von denen die meisten aus Uebersee eingeführt werden.
Diese Mischung ist besonders zubereitet für die Hilfe bei:
Verstopfung, Schwindelgefühl, Sodbrennen, Blähungen, Unwohlsein, üblem Mundgeruch, unreiner Haut, und Geschwüren.
„Nr. 4" regt die Absonderung der Verdauungssäfte des Magens an.
„Nr. 4" gibt guten Appetit und beseitigt die Ursachen von Verdauungsstörungen.
„Nr. 4" regt den Gallenfluß an und hilft somit der Vedauung.
Werden Sie von irgendeinem der obigen Symptome geplagt, deren Ursache **Verstopfung** ist oder die zugleich mit **Verstopfung** auftreten, dann verschaffen Sie sich selbst baldige Linderung durch
ELIK'S Kräuter Nr. 4
Sie werden mit der Garantie verkauft, daß Sie Ihr Geld zurückerhalten, wenn die Ergebnisse nicht zufriedenstellend sind!
Preis $1.65 und $2.65.
Gebrauchsanweisung in Deutsch! Preisliste für alle anderen Medikamente kostenlos!
Bestellen Sie bei:
ELIK'S PRESCRIPTION DRUG STORE, DEPT. M.R.
222—20th St. W., Saskatoon, Sask.

Der Weg zu uns lohnt sich!
Wir führen **deutsche Wurstwaren** und **importierte Delikatessen** aus Europa in bester Qualität.
Bestes Landbrot — Kasseler Rippenspeer — Landschinken
Frische Bücklinge.
Old Country style Sausage Store
Inh.: G. W. Winterfeld
500 — 12th Street (Ecke 5th. Avenue)
NEW WESTMINSTER, B.C. — Tel. 561
Fordern Sie bitte unsere Preisliste an.

Für **Kranke** zur Gesundung —
Für **Gesunde** zur Vorbeugung —
Schoenenbergers Pflanzensäfte in **Kurpackungen**
Prospekte kostenlos.
FLORA DISTRIBUTORS OF NATURAL JUICES
5927 Fraser St., Phone FR. 1801
Vancouver, 15 M., B.C.

Für jedes Heim!

Lesebuch für Niedersachsen. Eine Fundgrube von Lesestücken, Gedichten und Geschichten zum Teil in gotischer Schrift. Für jedes Heim, in dem die deutsche Sprache gepflegt wird, eine willkommene Gabe. Mit reichhaltigem Bildmaterial deutscher Künstler ausgestattet. Halbleinen-Einband.

- Band III für die 11- bis 13-jährigen 1.40
- Band IV für die 14- bis 18-jährigen, auch für Erwachsene geeignet 1.60

— Portofrei —

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Erfüllter Wunsch.

Am Schluß meiner jüngst veröffentlichten „Persönlichen Mitteilungen" hatte ich den Wunsch geäußert, daß ich gerne wieder Einwohner bei mir haben möchte. Dieser Wunsch hat sich erfüllt. Ich habe seit 26. Nov. wieder Einwohner bei mir; bei denen ich auch meine Beköstigung und allgemeine Versorgung haben kann, dessen ich sehr froh bin.

Liebend hat man meines 85. Geburtstags gedacht, was ich sehr schätze. — Wie wohltuend ist doch gegenseitige Freundschaft und Liebe! — Gott sei Dank dafür!

Dankend grüßt,

Benjamin Ewert,
Winnipeg, Man.

Häuser zu verkaufen:

Elmwood — 5-Zimmer-Haus, Heißwasserheizung, Hartholzfußböden, Garage, in gutem Zustande, Besitz von 1. Dezember. $7,900 mit kleiner Anzahlung. Tel. J. Suderman, abends EDison 1–0856.

East Kildonan — Duplex, 10 Zimmer, 2 Jahre alt, separater Eingang, Oelheizung, Hartholzfußböden, „Stucco"- und Ziegel-Gebäude, Preis $19,500 mit $4,500 Anzahlung. (Mieteinnahme $215). Tel. J. Suderman, abends EDison 1–0856.

North Kildonan — 7-Zimmer-Haus, 3 Schlafzimmer oben. Große Küche, Heißluftheizung—Oel. Heißes und kaltes Wasser. Großes Grundstück. Nur $1,500 Anzahlung. Preis $7,900. Tel. H. Regehr, abends EDison 1–5326.

Farm — Ungefähr 20 Meilen von Winnipeg gelegen. 800 Acres mit Gebäuden und Farm-Maschinen, (combine, John Deere tractor, caterpillar etc.) Nehme kleinere Farm oder Haus in Tausch. Tel. H. Regehr, abends EDison 1–5326.

Bäckerei — Eine gute Gelegenheit, ein blühendes Geschäft zu kaufen. Gutes Gebäude mit neuen, modernen Maschinen. Krankheitshalber muß es verkauft werden. Verpassen Sie diese Gelegenheit nicht. Günstiger Preis. Rufen Sie Mr. Regehr, abends EDison 1–5326.

John H. Unruh Agency
302 Power Bldg. — Winnipeg 1, Man. — Phone 92-9849
Member of the Winnipeg Real Estate Board.

Nachrichten...

(Fortsetz. von S. 8—5)

— Ein ostdeutscher Junge erzählte bei seinem Ferienaufenthalt, daß seine Schwester von der Schule verwiesen wurde, weil sie „gesellschaftlich" nicht tragbar sei. Wie es dazu kam? Nun, das Mädel war ehrlich, und das ist in Ostdeutschland immer gefährlich. Der Lehrer hatte gefragt: „Was tust du für den Frieden?", und er hatte die Antwort bekommen: „Ich bete für den Frieden!"

— In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sind über 50 Journalisten aus Ostdeutschland nach Westberlin oder Westdeutschland geflüchtet.

— Ein vollbesetztes katholisches Mütter-Genesungsheim wurde innerhalb von drei Stunden zwangsweise geräumt. Die Schließung hat neue Akzente in den mit allen Mitteln der Propaganda und der Verwaltungsbürokratie geführten Kirchenkampf in Ostdeutschland gebracht.

* * *

Mexiko. — Durch Stürme und Regen wurden dem Baumwollanbau in Mexiko Verluste von über 100,000 Ballen im Wert von 11 Millionen Dollar zugefügt.

* * *

Kanada. — Eine direkte Funktelegraphen-Verbindung zwischen Montreal und Frankfurt/Main, Deutschland, wurde jetzt in Betrieb genommen. Wegen des ständig wachsenden deutsch-kanadischen Telegrammverkehrs ist diese Verbindung auf die Initiative Kanadas hin eingerichtet worden. Es ist Kanadas erste telegraphische Verbindung dieser Art mit Europa.

— Das sowjetische Frachtschiff „Angelburg" nahm am 26. Nov. die 7 bis 8 Millionen Pfund kanadische Butter auf, die für den Verkauf in Ostdeutschland vorgesehen sind. Die Butter wird für 37 Cents pro Pfund von Kanada abgegeben, 21 Cents weniger, als der Preis, der von Kanadas Landwirtschaftsministerium für den Ankauf der Butter ausgegeben wurde. Mithin dürfte bei einer Gesamtmenge von 7 Millionen Pfund dem kanadischen Steuerzahler ein Verlust von etwa $1,500,000 erwachsen, der aus dem Unterschied zwischen Einkaufs- und Verkaufserlös entsteht.

* * *

Iran. — Die Sowjetunion warnte am 26. Nov. Iran, daß seine Mitgliedschaft im Bagdadpakt eine Drohung für die UdSSR darstelle und das Iran für „alle möglichen" Konsequenzen verantwortlich sei.

* * *

Zypern. — Die britischen Kolonialherren haben auf der Insel Zypern wegen der dauernden Unruhen den Ausnahmezustand erklärt.

* * *

Japan. — Am 25. und 26. Nov. ging auf die Stadt Niigate ein hochgradig radioaktiver Regen nieder. Diese Radioaktivität des Regens stammt wahrscheinlich von der russischen Wasserstoffbombe, die einige Tage vorher in Sibirien zur Explosion gebracht worden war. Die Hafenstadt Niigata liegt 170 Meilen nordwestlich von Tokio am Japanischen Meere.

* * *

Antarktis. — Der kanadische Robbenfänger „Theron" lief mit einer Vorausgruppe der Antarktis-Expedition der Commonwealth-Länder von London aus. Etwas später stach von Southampton die „Tottan" mit einer Vorausgruppe der wissenschaftlichen Südpolexpedition der Londoner „Royal Society" in See. Wenn alles nach Plan verläuft, die Eisbarriere nicht zu starr und die Witterung günstig ist, werden beide Schiffe in ein paar Wochen in das Wedel-Meer, eine Südamerika gegenüberliegende große Einbuchtung des antarktischen Festlands, einlaufen und nach dem Platz suchen, an dem vor 40 Jahren der Südpolarforscher Ernest Shackleton sein Lager errichtet hatte. Unter den 19 Männern der „Theron"-Gruppe befindet sich der Everest-Bezwinger Sir Edmund Hillary, der in Montevideo zusteigt. Der sechste Erdteil soll diesmal mit Maschinenkraft (Kettenfahrzeuge und Flugzeuge) bezwungen werden. Hyndeschlitten, ohne die frühere Polexpeditionen nicht denkbar waren, werden nur noch zur Unterstützung verwendet. Flugzeuge werden das vorausliegende Land und das Gebiet im Umkreis von 225 Kilometern von den jeweils aufzuschlagenden Lagern erkunden. Im Vorrücken über den Kontinent werden Treibstoffdepots für die Flugzeuge und fahrbare Reparaturwerkstätten errichtet.

Neuseeland wird zu diesem Unternehmen, an dem sich außer Großbritannien noch Australien und Südafrika beteiligen, eine eigene Teilexpedition beisteuern.

Ueber den Südpolkontinent ist noch recht wenig bekannt, und so werden dieser Expedition auch Geologen, Biologen, Feldmesser und Physiker angehören.

Rund 300 verschiedene Erzeugnisse stehen auf der Liste der medizinischen Vorräte, die mitgenommen werden. Bei der Herstellung der Zelte wurde berücksichtigt, daß Schneestürme von 150 Kilometer Std.-Geschwindigkeit (100 pmh) in der Antarktis nicht zu den Seltenheiten gehören — von der Kälte ganz zu schweigen. Die Hütte des Expeditionsleiters kann das vierfache Gewicht der Schneelast tragen, die einem Dach normalerweise zugemutet wird.

— Auch die Sowjetregierung hat sich angeschickt, eine Antarktis-Expedition auszuschicken. Eine Gruppe von Teilnehmern an dieser Expedition ist von Moskau nach Kaliningrad, dem ehemaligen Königsberg, abgereist. Der Expedition werden die beiden mit Dieselmotoren ausgerüsteten Schiffe „Lena" und „Ob" zur Verfügung stehen. Der Leiter der Expedition ist Mikhail Somow. Er erklärte, die Expedition werde in Gebiete vordringen, die noch niemals von Menschen betreten worden sind.

Die Russen wollen vormontierte Holzhäuser mitnehmen, die auf Stahlunterbauten aufgestellt werden sollen. Starke elektrische Kraftanlagen werden für Heizung und Licht sorgen.

* * *

Ungarn. — Der Primas von Ungarn, Karl Mindszenty, lebt jetzt im Sommerpalast des Bischofs von Fünfkirchen. Es genießt völlige Bewegunsfreiheit innerhalb des Palastes, darf aber keine Besucher empfangen. Nur seiner Mutter ist es gestattet, ihn viermal jährlich zu besuchen.

* * *

Bulgarien. — Die „Patriotische" Priestervereinigung Bulgariens, die vom Staate protegiert wurde, ist vom Heiligen Synod der bulgarischen Orthodoxen Kirche aufgelöst worden.

* * *

Italien. — Papst Pius XII. empfing eine Gruppe von höheren Offizieren und Verwaltungsbeamten der NATO-Organisation und erklärte, daß die zunächst nur militärische Zusammenarbeit zwischen den Nationen leider noch Notwendigkeit in einer zutiefst gespannten Welt sei.

* * *

U.S.A. — Junge Leute, die zum Heeresdienst einberufen wurden, erklärten in den USA, daß sie Kommunisten seien. Sie hofften dadurch aus „politischen Gründen" von der Heeresleitung abgelehnt zu werden. Die amerikanischen Behörden stünden vor der schwierigen, ja fast unlösbaren Aufgabe, diese Angaben der jungen Leute auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

— Eine Gruppe von sieben sowjetischen Journalisten, die seit vier Wochen die USA bereiste, war zum Abschluß ihres USA-Aufenthalts Gast des Presseklubs in Washington. Die Sowjetjournalisten schlugen die Aussetzung eines jährlichen Preises für amerikanische Journalisten für den wertvollsten Beitrag zur amerikanisch - sowjetischen Verständigung vor. Die sowjetischen Pressevertreter, unter denen sich Re-

Janzen's General Store

GENERAL MERCHANT

RED & WHITE

PHONE 36 — J. J. JANZEN, PROP. — BOX 300, WINKLER, MAN.

Weihnachts-Bedarf

Rakowyje Schejki, in Papier ....Pfd. $ .39
Russische Caramel .... " .39
Pomadki, ohne Papier .... " .39
Marmelade, Orange-Lemon Slices ...... " .39
Marmelade, Viereckige-Würfelstücke " .39
Marmelade, dieselben in 5 Pfd. Dose.. 1.85
Lady Caramel (Iris) .... " .39

PEANUTS frisch geröstete SPEZIAL PREIS

Stachelbeeren (Gooseberries) ....Pfd. $ .35
Bohnen Candy .... " .39
Obst Caramels (die allerbeste Sorte) " .55
Gemischte Candy (die wir selbst mischen) 3 Pfd. 1.00
Chocolate Drops (die allerbeste Sorte) " .45
Halvah, weißer, 6 Pfd. Dose 2.95
Haselnüsse, sehr große .... " .45
Almonds .... " .49
Brazils .... " .45
Mixed Nuts, ohne Peanuts .... " .45
Schokolade, Paulin's, 1 Pfd. Dose .... .69
Frische Chocolate Puffs, 2 Pfd. .... .75

Vanilla, Kardamom, Ammonia, Pfefferminzöl, Backwaren, getrocknetes Obst usw. stets FRISCH AUF LAGER

Neukirchener Abreißkalender $1.10
" " 5 für 5.00

Deutsche Weihnachtskarten, Dose .... .69

GROSSE AUSWAHL VON FUSSZEUG
WIE LEDERSCHUHE
FILZSCHUHE und GUMMISCHUHE

Bettlaken (Bed Sheets) 81"x100" für nur $2.95
Kissenbezüge (Hemstitched) pro Paar .... .98
Weißer Parchen 36" breit, per yard .... .39
Nylon Strümpfe für Frauen $1.25 Preiswert für .... .98
Sonntags-Strümpfe für Männer, pro Paar .89
Sonntags-Hemden für Jünglinge Nummer 11—13½ 1.39
Weiße Hemden für Männer 2.95
Lange Rayon Socken für Männer, pro Pr. .79
Penman's 27 Nu-Cut Fleeced Combinations, pro Paar 3.45
Aluminum Milch Seihe 2.95
Aluminum Thermometers F. und R. 1.00

SPIELZEUG für jedes Mitglied der Familie von 25¢ bis zu $10.00

Zur Beachtung:

Da die Versendungskosten hoch zu stehen kommen, lohnt es sich für jedermann, der es möglich machen kann, uns in Winkler persönlich zu besuchen, da wir über eine große Auswahl von verschiedenen Waren-Artikeln für den allgemein häuslichen Gebrauch verfügen. Zudem nehmen wir auch Bestellungen für besondere Sendungen in Kanada auf; die Frachtunkosten bezahlt der Käufer.

Fröhliche Weihnachten!

dakteure des Parteiorgans „Prawda“ und des Regierungsorgans „Iswestija“ befanden, bemängelten, daß sie keine Gelegenheit gehabt hätten, führende amerikanische Regierungsvertreter zu sprechen, während viele amerikanische Journalisten in Moskau von den Spitzen der sowjetischen Regierung empfangen worden seien.

— Am 26. Nov. wurden in Boston Pläne für ein intensives Studium der totalen Sonnenfinsternis am 14. Dez. bekanntgegeben. 63 Wissenschaftler, Techniker und Flugfachleute sollen auf Beobachtungsposten verteilt werden, die sich vom Sudan in Nordafrika über den Indischen Ozean bis nach Formosa hinziehen. Die diesjährige Sonnenfinsternis ist keine totale, da selbst auf dem Höhepunkt der Verfinsterung der Mond die Sonne nicht völlig verdecken wird, von der Sonne wird also ein dünner Rand sichtbar bleiben.

— Frau Demitra Gekas, eine geborene Griechin, hatte im Jahre 1910 an Wassersucht gelitten und war bereits von den Aerzten aufgegeben worden — aber feierte jetzt in Chikago ihren 101. Geburtstag.

* * *

Südafrika. — Die Rassentrennung kostet allein in Johannesburg die Stadt jährlich fast 1½ Mill. Dollar, denn 95 Prozent der städtischen Verkehrsmittel stehen für die viel weniger zahlreichen Weißen zur Verfügung, während nur fünf Prozent der Fahrzeuge für Neger da sind. Die „weißen“ Autobusse sind daher meist halb leer, während die „schwarzen“ für den Verkehr nicht ausreichen.

* * *

Jugoslawien. — Anscheinend hat der amerikanische Außenminister den Eindruck gewonnen, daß Tito im Plan hat, den Balkanpakt umzubauen. Das Ziel Titos könnte sein, eines Tages auch die Satellitenstaaten auf dem Balkan in die bisherige Balkankombination einzubeziehen und damit einen von Moskau und vom Westen militärisch unabhängigen Block zu schaffen. Andererseits hat Tito in der deutschen Frage offenbar Ansichten geäußert, die nicht weit von denen Molotows entfernt zu sein scheinen.

* * *

Schweden. — Ein großer unterirdischer Parkplatz wurde in der Innenstadt von Stockholm für den Verkehr freigegeben. Er kann 250 Autos aufnehmen und enthält mehrere Tankstellen und Reparaturwerkstätten. Die Anlage kostete etwa 8,5 Millionen Schwedenkronen.

— Der frühere Kommandeur der freien polnischen Armee, General Wladislaw Anders, gab in Stockholm am 12. Nov. eine Pressekonferenz. Ein holländischer Journalist fragte, wie Anders sich die polnischen Grenzen vorstelle. General Anders antwortete, dies sei eine verwickelte Frage, die zu beantworten ihm jetzt die Zeit fehle. Der Holländer erwiderte munter-naiv, er habe Zeit. Der General polemisierte dann längere Zeit gegen die Curzon-Linie, ohne die Westgrenze zu berühren. Soviel bekannt, haben alle maßgebenden Exilpolen sich bisher klar und bestimmt zur Oder-Neiße-Grenze bekannt.

* * *

Großbritannien. — Herzog Ernst August, dem Chef des Hauses Hannover, ist von einem hohen britischen Berufungsgericht in London die britische Staatsbürgerschaft zuerkannt worden. Der jetzt 41 Jahre alte Herzog, gründete seinen Anspruch auf ein Gesetz aus dem Jahre 1705, nach dem alle direkten Nachkommen der Kurfürstin Sophia von Hannover (der Enkelin von König James I. und der Mutter König Georgs I.) Anspruch auf britische Staatsangehörigkeit haben.

Außer ihm gibt es heute 491 lebende direkte Nachkommen der Kurfürstin Sophia, die alle den gleichen Anspruch wie Herzog Ernst August machen könnten.

Herzog Ernst August ist ein Enkel von Kaiser Wilhelm II. Seine Erziehung hat er an der Universität Oxford erhalten. Im 2. Weltkrieg war er Adjutant des Kommandeurs einer deutschen Panzerdivision. Als zu Beginn des Jahres sein Vater Ernst August (ein „Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland“) gestorben war, begann sein Sohn, die im Familiebesitz befindlichen Kunstschätze im Wert von drei Millionen DM zu verkaufen, um die hohen Erbschaftssteuern begleichen zu können.

* * *

Spanien. — Eine Gedenkfeier für den kürzlich verstorbenen spanischen Denker Jose Ortega y Gasset, die von der Madrider Universität veranstaltet wurde, entwickelte sich zu einer politischen Kundgebung für die liberalen Ideen, die Ortega vertrat.

* * *

Holland. — Die niederländische Regierung legte dem Parlament das größte Wasserbauvorhaben der Geschichte des Landes vor: die Abriegelung des südniederländischen Küsten- und Inseldeltas zwischen den Inseln Voorne und Walcheren durch riesige Sperrdämme. Das Vorhaben soll in 25 Jahren beendet sein. Die Dämme sollen das Küstengebiet, das im Februar 1953 bei der großen Sturmflut überschwemmt wurde, vor Sturmgefahren schützen. 1835 Menschen kamen damals ums Leben und der angerichtete Sachschaden belief sich auf etwa 1,65 Milliarden DM.

* * *

Oesterreich. — Zum erstenmal seit Kriegsende nahm ein sowjetischer Diplomat im Ausland an einem offiziellen Empfang von Diplomaten der westdeutschen Bundesrepublik teil. Der sowjetische Geschäftsträger in Wien, Kudriawzew, erschien auf dem Empfang, den der Leiter der Wirtschaftsdelegation der deutschen Bundesrepublik, Gesandter Müller-Graaf, zu Ehren von Außenminister von Brentano und Staatssekretär Hallstein im Palais Pallavicini gab.

* * *

Westdeutschland und Oesterreich werden in aller Kürze volle diplomatische Beziehungen aufnehmen und eine gemeinsame Kommission bilden, die alle schwebenden Probleme zwischen beiden Ländern prüfen soll. Diese beiden Beschlüsse sind die Haupt-Ergebnisse zweitägiger Besprechungen des Bonner Außenministers von Brentano mit führenden österreichischen Politikern in Wien. In Wien wurde Brentano als halber Oesterreicher gefeiert, weil seine Vorfahren im 18. und 19. Jahrhundert im Dienste des Habsburger Reiches standen. Kaiserin Maria Theresia zeichnete bereits Anton Joseph von Brentano di Cimaroli dadurch aus, daß sie einem Regiment den Ehrentitel „Infanterie-Regiment Brentano“ gab. Der Vorfahre des Außenministers hatte als kaiserlicher General in der Schlacht bei Leuthen gegen Friedrich den Großen gekämpft.

* * *

Sowjetrußland. — Die Flugzeugindustrie der Sowjetunion hat in mehrjähriger Arbeit ein Düsentransportflugzeug entwickelt. Im Passagierverkehr soll es voraussichtlich in den nächsten Jahren verwendet werden. Im Weltluftverkehr sind zur Zeit keine Düsenverkehrsflugzeuge im Dienst, doch sind unter anderem in Großbritannien und in den USA Düsen-Passagierflugzeuge mit großer Reichweite in Bau.

— Ein Transport mit etwa 600 ehemaligen deutschen Gefangenen, der vor einigen Wochen in Brest-Litowsk gestanden hat, soll in Richtung Moskau zurückgefahren sein, berichtete ein Holländer, der dieser Tage von den Sowjets nach langjähriger Haft in Berlin freigelassen wurde.

— Als im Frühjahr dieses Jahres die Einladungen zur 1. afro-asiatischen Konferenz in Bandung ergingen, befand sich die Sowjetunion nicht unter den eingeladenen Staaten. Zur Freude Bulganins und Kruschtschews verkündete der burmesische Ministerpräsident U. Nu während seines offiziellen Besuches in Moskau: „Ich hoffe, daß auf der nächsten Konferenz der Bandung-Staaten auch die Sowjetunion eingeladen werden kann.“ Die zweite Konferenz der Bandung-Staaten soll im Juni des kommenden Jahres in Kairo abgehalten werden. Die Sowjetunion gelangt durch ihre Beteiligung wieder in den Besitz ihrer Doppelrolle als europäische und gleichzeitig auch asiatische Macht.

— Fünf führende sowjetische Beamte der Republik Georgien sind wegen Hochverrates hingerichtet worden. — Sie wurden als Verschworene des 1953 hingerichteten Lavrenti Berija bezeichnet.

— Die Moskauer Erklärung, daß die „bisher stärkste Explosion einer Hydrogenbombe in der Sowjetunion durchgeführt wurde“ hat in Washington dazu geführt, daß alle erhältlichen Angaben über die Stärke dieser Bombe genaustens nachgeprüft werden. Man weiß nicht, ob Kruschtschews Erklärung, nach der die Stärke der Bombe „nur“ eine Million Tonnen Dynamit (1 Megaton) betragen haben soll, richtig war, denn in diesem Falle wäre die amerikanische Wasserstoffbombe von Bikini 15—17 mal stärker gewesen.

* * *

Polen. — Die Marienkirche in Danzig, eine der größten Kirchen der deutschen Backsteingotik, die zu Kriegsende starke Schäden davongetragen hatte, wurde jetzt wieder eröffnet.

— Der Präsident des westdeutschen Roten Kreuzes, Dr. Heinrich Weitz, wird sich nach Warschau begeben, um dort mit dem polnischen Roten Kreuz über die Umsiedlung von Deutschen in Polen zu verhandeln. Schätzungsweise leben noch 250,000 Deutsche in jenen Gebieten, die nach dem 2. Weltkriege unter polnische Verwaltung kamen. Man weiß jedoch nicht genau, wieviele von ihnen nach dem Westen umgesiedelt werden wollen.

Bringen Sie Ihre Verwandten in diesem Winter nach Kanada!

Vorbezahlter Passagierdienst

Infolge der neusten Aenderungen in den Immigrationsverfügungen offeriert die Canadian Pacific einen „vorbezahlte Fahrkarte“-Reisedienst von Liverpool nach beliebigem Ort in Kanada.

★ Dampfer-Passage von Liverpool
★ Eisenbahn-Beförderung irgendwohin in Kanada.

Ozeanreise-Kosten
von $157.00 an.

Bequemste Winterreise-Daten von Liverpool:

Empreß of France
28. Dez., 15. Febr., 7. März.
Empreß of Scotland
7. Januar.

Vollständige Auskunft von jedem Canadian Pacific-Office und von Ihrer Eisenbahn- oder Reiseagentur.

Canadian Pacific

Häuser zu verkaufen

in ganz Winnipeg und Vorstädten, auch
Geschäfte - „Grocery Stores“ - „Apartment“-Häuser - Farmen.

In allem Grundeigentum-Handel (real estate), in allgemeinen Versicherungen, Lebensversicherung oder Geldanleihen dienen wir Ihnen gerne und prompt!

Kommen Sie zu beliebiger Zeit zu uns oder telefonieren Sie

Warkentin Agency
503 Huron & Erie Bldg., 232 Portage Ave., Winnipeg
Phones: Office 92-5885 — Residence 40-6771

Qualifizierter Lehrer
(Mennonit)
sucht Anstellung,
beginnend am 3. Januar 1956.
Angebote unter Box „T“.
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Kost und Quartier
erhältlich im
Maria-Martha-Heim
für mäßige Preise
bei Monat, Woche oder Tag; Verbindung mit der Stadt ausgezeichnet.
Ph. 52-6101 – 437 Mountain Ave.
Winnipeg 4, Man.

Wir führen wieder eine

grosse Auswahl

an Süßigkeiten, Nüssen, deutschen
und englischen Weihnachtskarten
Abreißkalendern u. a. m.

Riediger's Supermarket
188 Isabel St., Winnipeg, Manitoba

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre

Baumaterialien

REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.

EDison 1-5834 — EDison 1-7386

WINNIPEG 5, MAN.

Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

Streiflichter aus der Vergangenheit.

Von **Jakob C. Reimer**,
629 Sumas Prairie Roard,
R.R. 1, Sardis, B.C.

Dem lieben Editor, wie auch dem Druckereipersonal und dem ganzen Leserkreise der M. Rundschau einen herzlichen Gruß samt Wohlwunsch in jeglicher Hinsicht.

Zuerst möchte ich etwas Selbsterlebtes mitteilen, weiter etwas teilweise Selbsterlebtes, zuletzt dann noch damit — wie auf der Hochzeit zu Kana — das Beste zum Schluß erscheine, die Nachschrift einer besonderen Weinachtspredigt vom verstorbenen Aeltesten David Dürksen, seinerzeit Krim, Südrußland, bringen. (Siehe Seite 4. — Red.)

I.

Es war im Herbste des Jahres 1899, als mein Onkel Abraham Isaak und meine Wenigkeit eine kleine Geschäftsreise unternahmen.

Wir hatten einen Reisewagen extra dazu fertiggemacht, in dem wir für mehrere hundert Rubel gute, fertiggesponnene, zugleich gefärbte Wolle, in fertiggewogenen Päckchen aufgestapelt hatten. Mit unseren Pässen und einem Handelsschein versehen begaben wir uns dann von unserem damaligen Wiesenfeld in der Ukraine in die deutschen Dörfer und Ortschaften des Jekaterinsl. Gouvernements. Weiter sollte es dann auch noch ins Charkower Gouv. gehen.

So waren wir schon nach Verlauf einiger Wochen bis zu den Altkolonier Dörfern des Charkower Gouv. gekommen. Da wurden wir in einem der Dörfer, Wasiljewka oder Petrowka, auf einer Stelle von einer Hausfrau etwas lange aufgehalten. Sie hatte sich mehrere Päckchen verschieden gefärbter Wolle ausgesucht; der Preis für dieselbe war ihr auch nicht zu hoch, doch nun forderte sie von uns etwas Unmögliches: Sie wünschte von uns eine Garantie, daß die Wolle durch das Waschen ihre Farbe nicht verlieren werde. Diese konnten wir ihr aber nicht geben. Wir hatten die Wolle vor Jahren als Erbteil erhalten. Nachdem mein Onkel ihr alles erklärt hatte, ergriff er ein Päckchen von dunkelgrauer, ungefärbter Naturwolle und sagte zu ihr: „Sehen Sie mal dieses Päckchen Wolle an. Die ist von echten dunkelgrauen Bulgarenschafen. Die Wolle ist vom lieben Gott gefärbt, die fleckt nicht (plattdeutsch ausgedrückt: De platjt nich). Aber für die andere Wolle, die von Menschen gefärbt ist, da gibt es keine Garantie.

Die Frau wurde stiller, sagte darauf nichts mehr, bezahlte das, was sie sich ausgesucht hatte, und wir rüsteten zum Weiterfahren. Doch da kam sie noch mit uns bis zur Außentüre, bat uns, etwas zu warten und sagte: „Sie erwähnten, daß der liebe Gott die Wolle gefärbt hatte. Sagen Sie doch mal, sind Sie bekehrt?"

Wir stutzten, denn es kam uns unerwartet. Mein Onkel antwortete dann: „Nun, mit solcher Frage hatten wir nicht gerechnet. Doch ich werde antworten: Ja, wir glauben durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit an die Vergebung unserer Sünden und hoffen durch Christi Blutgerechtigkeit einst selig sterben zu können."

Freudig leuchteten die Augen der Glaubensschwester auf, und sie entgegnete darauf: „Na, hören Sie mal, dann sind wir ja Geschwister" (Glaubensgeschwister).

Wir schieden dann voneinander mit kräftigem Händedruck, wohl als Unbekannte und doch bekannt nach 2. Kor. 6, 9. Wir fragten einander auch nicht nach unseren Namen; uns war es genügend zu wissen, daß unsere Namen im Himmel in das Buch des Lebens eingeschrieben wären.

Oefters haben wir uns später dieser kleinen Begebenheit, sowie auch einer hierzu passenden Liederstrophe erinnert:

Ich bin im Himmel angeschrieben
Und Gottes Kindern zugezählt.
Mich hatte schon sein brünstig Lieben
Von Ewigkeit dazu erwählt.
Nun ruhe ich in seinen Armen;
Mein Vater blickt mich freundlich an.
Ich weiß von nichts als von Erbarmen,
Damit ich ihm gefallen kann.

II.

Von einem Pastor eines ziemlich großen Kirchensprengels hörte ich folgendes erzählen: Der Herr liebte ihn, und um ihn näher zu sich zu ziehen, rief er dessen Gattin heim.

Nun war dieser Mann, der vielleicht schon Hunderte Witwer in solcher Lage getröstet hatte, leider aber selbst ohne Trost geblieben. Er kannte das Buch der Bücher doch so gut; er durchging erst die Evangelien, dann die Psalmen, weiter die Episteln des Neuen Testaments, dann das ganze Alte Testament — doch vergebens. Er fand kein passendes, zugleich tröstendes Wort für sich. Darohne aber konnte er doch nicht bleiben, und somit begann er noch einmal die Bibel nach eben beschriebener Weise durchzugehen, aber — auch jetzt schien es so, als wollte kein tröstendes Wort in seinem Herzen haften bleiben. Da kam er bis zum 100. Psalm. Er las ihn langsam und mit Bedacht durch. Beim 3. Vers fiel es plötzlich wie Schuppen von seinen Geistes- und Glaubensaugen: **Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.** „Also," schlußfolgerte er, „hat Gott uns arme Menschenkinder schon zu seiner Herrlichkeit berufen, dann haben wir ja weiter auch nichts zu trauern, sondern uns nur zu freuen, auch über den Heimgang unserer liebsten Angehörigen."

Somit faßte er frischen Glaubensmut und versuchte, der weiteren Aufforderung aus dem 4. Vers desselben Psalmes nachzukommen. Und der Herr wurde ihm besonders groß und herrlich dabei.

Nun lernte er weinende Menschen, die in besonderer Trauer waren, verstehen und sie damit zu trösten, womit er selbst getröstet worden war.

Aehnliche Erfahrungen hat auch Schreiber dieses zu verzeichnen, da auch ich vor bald anderthalb Jahren vom Liebsten, das ich hatte, scheiden mußte. Wohl schmerzen die Wunden von der Scheidung noch immer, doch die Trostbriefe lieber Freunde, Geschwister und Verwandten waren wie heilender Balsam. Und mehrere Monate nach dem Begräbnis meiner Gattin lernte ich es, wenn auch unter bitteren Tränen, dem Herrn zu danken, daß er sie abgerufen hat. Ihr war in letzter Zeit auch nichts mehr wichtig als das Heimgehen. Bei unserem Abschiede voneinander wurden wir immer wieder vom Personal des Hospitals gedrängt, die liebe Kranke allein zu lassen und sie nicht aufzuregen. So konnte ich ihr schon keinen Trostspruch und kein Trostlied sagen, und doch war mir folgendes Lied, das extra für Sterbende gedichtet zu sein scheint, überaus wichtig:

Süßester Heiland, du Freund meiner Seele,
Lust meines Lebens und Licht meinem Pfad!
Hilf, daß ich immer die Wege erwähle,
Die mir gezeiget dein göttlicher Rat.
Führe mich freundlich durchs wechselnde Leben,
Leite mich, Heiland, an liebender Hand,
Bis ich kann selig dem Leiden entschweben
Heimwärts zur Ruhe im himmlischen Land!

Diese Welt hat nur verwelkende Freuden,
Heute noch rot und, ach, morgen schon tot.
Du nur, o Jesu, kannst Frieden bereiten,
Welchen kein Raub und kein Wechsel bedroht;
Schätze, die Motten und Rost nicht verzehren,
Wonne, die ewig die Seele beglückt.
Wirst du, o Heiland, den Deinen gewähren,
Wenn sie die himmlische Heimat entzückt.

Jesu, mich ziehet ein süßes Verlangen,
Ewig vereinigt in dir mich zu freun.
Hilf mir, im Glauben nur dir anzuhangen
Und dir ergeben in Liebe zu sein.
Laß auf die Gnade mich einzig nur bauen,
Stärke zum Kampfe mir immer den Mut:
Hilf mir zu ruhen mit süßem Vertrauen
In deinem Blute, dann habe ich's gut!

Der Büchertisch: —

"The Fate of the Prussian Mennonites" by William I. Schreiber. The Goettingen Research Committee, Goettingen, Germany, 1955.

Dieses Büchlein, 47 Seiten stark, in der englischen Sprache geschrieben, gibt dem Leser einen kurzen aber klaren Ueberblick über die Geschichte der preußischen Mennoniten.

Der Verfasser, im Jahre 1906 in Bonn, Deutschland, geboren, wanderte schon als Knabe nach den USA aus. Er studierte zuerst an der Universität von Wisconsin, dann an der Universität von Illinois, wo er sich den Titel „Dr. phil." erwarb. Gegenwärtig ist er Professor der deutschen Sprache im College zu Wooster.

In acht Kapiteln streift der Verfasser in seinem Büchlein zuerst die Herkunft der Mennoniten und ihre Zerstreuung durch Verfolgung, sodann Ausbreitung über Norddeutschland bis hin zum Weichsel-Delta. Mit meisterhaften Strichen zeigt der Schreiber dem Leser, wie die Mennoniten die Länder in Ost- und Westpreußen urbar machten, wie die Siedlungen erstarkten, und zwar kulturell und auch wirtschaftlich, und wie sie bis auf die Regierungszeit Friedrichs des Großen unter den verschiedenen polnischen und preußischen Königen mannigfaltigen Unterdrückungen unterworfen wurden. Erst unter der Regierung Friedrichs des Großen kamen sie etwas mehr zur Ruhe und schufen sich ein kleines Paradies im preußischen Staate.

Aber bereits unter dem Nachfolger des großen Friedrichs änderte sich die Lage der Mennoniten. Die allgemeine Wehrpflicht wurde eingeführt und auch die Mennoniten sollten den Militärdienst tun. Gerade zu dieser Zeit kam die Einladung an die Mennoniten von der russischen Kaiserin Katharina, nach Rußland zu kommen und die Steppen des Südens urbar zu machen. Viele folgten der Einladung, andere wanderten etwas später nach Amerika aus. Ein großer Teil jedoch blieb zurück.

Nach dem 1. Weltkrieg kamen die Mennoniten unter polnische Herrschaft, andere gehörten zum Freistaat Danzig. Die Nationalsozialistische Partei kommt auf und findet die Sympathie der Mennoniten. Schließlich folgt der 2. Weltkrieg, der Zusammenbruch des „Dritten Reiches" und die wilde Flucht der Mennoniten mit vielen andern nach Dänemark. So endet die Siedlung in Preußen. Einige wandern nach Südamerika aus, andere bleiben in Westdeutschland.

Das Büchlein ist fesselnd geschrieben und liest sich sehr leicht und verständlich. Es eignet sich ausgezeichnet als Lektüre für Kinder in mennonitischen Familien, besonders dann, wenn die Kinder in mennonitischen Familien nicht mehr leicht deutsch lesen und verstehen können. Sodann empfiehlt es sich auch als Geschenk für englischsprechende Nachbarn, die oft mit der Frage an uns herantreten: „Well, who are the Mennonites anyway. Can you tell me?" (Wer sind die Mennoniten, kannst du es mir erklären?)

Dem Büchlein ist eine weite Verbreitung unter unserem Volke und darüber hinaus von Herzen zu wünschen.

H. H. Janzen.

(Erhältlich für 95¢ von der Chr. Preß, Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.)

ZAHNARZT
SILAS E. GREENBERG
512 Boyd Building
WINNIPEG, MAN.
Telephone 92-7679

Bernard Rosner
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
(2 Block nördlich von City Hall)
Winnipeg — Phone 93-9798

Res. 50-1780 Office 50-2761
DR. J. H. BATTERSHILL
Arzt und Chirurg
807 Henderson Highway
East Kildonan, Winnipeg

Office Phone 92-7116 Resid. Phone 40-1853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba

Dr. A. P. Warkentin
Arzt und Chirurg
315 Medical Arts Bldg.,
Graham and Kennedy, Winnipeg.
Telephones:
Office: 92-6174 - Res.: 6-6006

Dr. med. J. A. Peters
Arzt und Chirurg
25 Stadacona St., Winnipeg
Telephones:
Office 50-2604 — Res. 50-2575
Empfangsstunden:
2 - 5 Uhr nachmittags
von Montag bis Freitag.

Dr. A. J. Neufeld — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: SUnset 3-4222
Dr. John Neufeld — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: 75-1348
Empfangsstunden täglich von 2 - 5 Uhr nachmittags,
Sonnabend von 11 - 12 Uhr.
Office Telefon: 92-5069
611-612 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns u. Dr. P. Friesen
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5
Sprechstunden: 2—5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag.
Telephones:
Office: 50-4086
Res.: Dr. H. Günther 50-1782
Res. Dr. P. Enns EDison 1-1026 — Res.: Dr. P. Friesen 50-1861

Es lohnt sich ★ ★

nicht nur für Sonntagsschulen, Kinderheime, Kindergärten, Jugendvereine, Missionskränzchen, Frauenvereine, Männervereine, Altenheime usw., sondern

für jedermann,

der Bekannte, Freunde u. Verwandte hat, denen er wenigstens

einmal im Jahr ★ zu Weihnachten

eine kleine Ueberraschung bereiten will, eine größere Anzahl von kleinen Geschenken zu bestellen. Unsere Liste will Ihnen die Arbeit erleichtern, und nicht nur Cents sondern Dollar sparen helfen.

Für jedermann, ob groß oder klein:

Leuchtkreuze. Leuchten selbsttätig im dunklen Raum. Jedes Kreuz hat einen kurzen Spruch im Silberdruck. Sehr beliebt bei groß und klein. Zu jedem Kreuz ein Verslein und Gebrauchsanweisung.
- 8½", Dose mit 4 Stück 2.00
- 5½", Dose mit 8 Stück 2.00
- 4", Dose mit 8 Stück 1.20

Biblische Gesellschaftsspiele. Unterhaltend, belehrend, missionarisch. Sie verhelfen zu einer angenehmen Zeit im frohen Kreis und haben doch oftmals Folgen für die Ewigkeit. Jedes Spiel in hübscher Geschenkdose und einer Spielregel.
- Biblische Gestalten .... —.65
- Personen-Quartett-Spiel —.75
- Spruch-Quartett-Spiel ...... —.95
- Frage- und Antwortspiel —.95
- Lotto-Spiel 1.00

Alle 5 Spiele zusammen 4.00

Aufstellsprüche. Dicke, steife Pappe. Bunte Bilder und künstlerisch gestaltete Bibelsprüche. Hochglänzender Lacküberzug.
- Blumen. 5½" x 4". 12 verschiedene Sprüche sortiert in einer Dose 1.20
- Blumen. 4½" x 3¼". 12 verschiedene Sprüche sortiert in einer Dose 1.00
- Vögel. 4½" x 3¼". 12 verschiedene Sprüche sortiert in einer Dose 1.00

Ovale Wandsprüche. Dicke, steife Pappe. Farbenfrohe Blumenbilder künstlerisch gestaltete Bibelsprüche. Hochglanz-Lacküberzug.
- 6½"x4". 12 verschiedene Sprüche sortiert in einer Dose 1.20

Für des Lebens Weg. Ein Gedenkbüchlein mit einem Gotteswort für jeden Tag des Jahres. Raum zum Eintragen von Geburtstagen u.a. und mit 16 Bildern. Leineneinband. 105 Seiten .... nur 1.15
5 Stück nur 5.00

Gruß aus der Ferne — 50 Blatt feines Briefpapier mit Landschaften, Blumen und Bibelsprüchen in Kupfertiefdruck.
Block .... —.65
6 Blocks nur 3.50

Für unsere Kleinen:

Waldvöglein. Ein Bilderbuch fürs ganze Jahr, mit schönen Reimen .... —.15
12 Stück nur 1.50

Hängekarten. Kindertümliche, geschmackvolle Bilder und Bibelsprüche mit Kordel zum Aufhängen.
- 5¼"x3¾". 12 Stück .... —.50
- 6¼"x4¼". 12 Stück .... —.75
- 8"x7¼". 12 Stück 1.00
- 8¼"x6¼". 12 Stück 1.00

Wir malen . . . Hans und Liese, diese zwei, und den Schnauzel auch dabei. Ein sinnvolles Malbuch mit christlichen Versen.
Nur .... —.35
12 Stück nur 3.50

Im Kinderland. Ein fröhliches Bilderbuch und Malbuch mit christlichen Verslein. Für kleine Kinder leicht zum Ausmalen. .... —.30
12 Stück nur 3.00

Silbersterne. Gute christliche Erzählungen für die Jugend. Jedes Heft ist bebildert und hat einen fünffarbigen Umschlag. 37 verschiedene Titel zu haben. Jedes Heft .... —.15
12 Hefte, sortiert 1.50

Kommt, stimmet alle jubelnd ein. Liederheft mit christlichen Liedern und bunten Bildern für unsere Kleinen (mit Noten) .... —.15
12 Stück 1.50

Winterleid und Winterfreud. Willi-Helm-Hefte m. vielen schönen Bildern und Versen für Kinder .... —.15
12 Stück nur 1.50

Allerlei Häuslein. Geschichtenbüchlein in Häuserform ausgestanzt mit positiv christlichem Inhalt und vielen Zeichnungen. Jedes Heft .... —.10
12 Stück sortiert nur 1.00

Allerlei Tierlein. Geschichtenbüchlein in Form ausgestanzter Tiere mit positiv christlichem Inhalt und vielen Zeichnungen. Jedes Heft .... —.10
12 Stück nur 1.00

Für die Jugend:

Jugendheim-Bücher. Gute Erzählungen — spannende Abenteuer — besinnliche Geschichten für Jugend von 6—16 Jahren. Hübsche festeingebundene Geschenkbändchen mit bunten Titelbildern.
- Kleine Reihe. 32 Titel (Verzeichnis siehe Jugendfreund in M. R. Nr. 42). Band —.45
12 Bände sortiert nur 5.00
- Neue Reihe. 12 Titel. Jeder Band 80 Seiten. (Verzeichnis siehe Jugendfreund in M. R. Nr. 43). Jeder Band .... .65
Alle 12 Bände nur 7.00

Palmzweige. Erzählungen aus dem Leben für jung und alt. Jedes Büchlein 16 Seiten. Illustriert. Umschlag im Mehrfarbendruck. Per Heft .... —.10
12 Stück sortiert nur 1.00

Neue Aehrenlese. 13 verschiedene Hefte mit guten Erzählungen für die Jugend. Pro Heft .20
12 Stück nur 2.00

Weihnachtslichter von Hedwig Lohß. Drei Weihnachtserzählungen im feinen Geschenkband. 80 Seiten .... —.75
6 Stück nur 3.50

Für die reifere Jugend und für Erwachsene:

Kleine Geschenkbändchen mit erbaulichem Inhalt im steifen Umschlag in gediegener Aufmachung. Format 3.5"x5". Jedes Bändchen .... —.35
12 Stück sortiert nur 3.50

Herr, leite mich! Das Ziehkästchen für Bibelleser. Man zieht nicht den fertigen Text, sondern nur die Bibelstelle und wird so jedesmal zum Bibellesen angespornt. Bewährt im Verein und Familienkreis. In feiner Geschenkdose nur .... —.50
12 Stück nur 5.00

Der Epheserbrief des Ap. Paulus. Sein Gedankengehalt in neuer Uebertragung von Hans Rokkel. Das fein broschierte Heft eignet sich vorzüglich zum Verteilen. 32 Seiten .... —.30
12 Stück nur 3.00

Gottes Segensträger. Jakob Kröker. Ein älteres Büchlein, das trotzdem immer neue Freunde gewinnt. 202 Seiten .... —.50
12 Stück nur 5.00

Lebensbilder. Im schmalen Taschenformat. Jedes Heft 64 Seiten mit Umschlagzeichnung.
Hudson Taylor.
Georg Müller.
Mutter Eva.
Preis pro Heft .... —.35
12 Hefte sortiert nur 3.50

Geschenkbändchen im wunderschönen Kupfertiefdruck-Bildumschlag u. vielen Textillustrationen.
- Die Quelle der Kraft von Wilh. Schick.
- Der Heinerle von Lindelbronn von Emil Frommel.
- Jesu Jünger in Alt Ukta von Th. Flügge.
- Denen, die Gott lieben von K. E. Wilken.

Jeder Band etwa 100 Seiten, nur .... —.65
Alle 4 Bände nur 2.00

Saat und Ernte. Jedes der 4 Bändchen enthält eine abgeschlossene Geschichte, hübsch broschiert, mit einem Titelbild versehen und eignet sich vorzüglich als Geschenk für die reifere Jugend und für Erwachsene.
- Heimkehr zu Gott. H. H. Engel. Glaubenserfahrung in russischer Gefangenschaft. 31 Seiten .... —.25
- Doch nicht vergeblich. K. Weiße. Aus dem Geschehen der Gegenwart. 30 Seiten .... —.25
- Vor der Schwelle des Lebens. Horst Kanitz. Gefangenschaftserlebnis in Rußland. 39 Seiten .... —.25
- Der mächtiger ist als das Schicksal. Erwin Kleine. Erlebnis heutiger Zeit. 45 Seiten —.25

12 Hefte sortiert nur 2.50

Durch die Zeit zur Ewigkeit. Erlebnisse, Erkenntnisse und Beobachtungen auf dem Lebensweg von Herm. Grantz. Das Büchlein will eine kleine Reiselektüre auf der Reise ins ewige Leben sein und dabei genau so nebenher gelesen werden, wie es nebenher entstanden ist. Lateindruck. 72 Seiten. .... —.55
12 Stück nur 5.00

Friede mit Gott. Billy Graham. Dieses erfolgreiche Buch des jungen amerikanischen Evangelisten ist schon vielen zur Hilfe geworden, den Frieden mit Gott zu finden. Und die ihn haben, können erkennen, ob Billy Grahams Erfolge im Zusammenhang mit einer Botschaft stehen. 212 S. Br. —.70
12 Stück nur 7.00

Für Frauen:

Frauengestalten der Bibel.
Ernst Modersohn. 3 Hefte:
- „Elisabeth" .... —.20
- „Maria" .... —.20
- „Hanna" .... —.20

12 Hefte sortiert (4 von jeder Sorte) nur 2.00

Aus der Heimat in die Heimat. Ruth Reutter. Eine wahre Begebenheit aus unseren Tagen. Schmuckes Heft .... —.15
12 Stück nur 1.50

Um jeden Preis. Eva von Tiele-Winckler. Aus dem Leben einer Schwester. 32 Seiten .... —.15
12 Stück nur 1.50

Berufen zum Waschen und Predigen. Vom geisterfülltem, mutigen Zeugnis einer Waschfrau in ihrer nächsten Umgebung. 32 Seiten. Umschlag .... —.20
12 Hefte nur 2.00

Für unsere Alten und Kranken

Lichtlein im Krankenzimmer. Ein schmuckes Bändchen mit Bildumschlag und knappen biblischen Betrachtungen, die sich direkt an den Kranken wenden. Gutes Papier und klarer Druck. 32 Seiten .... —.60
12 Stück nur 6.00

Für müde Augen. Erzählungen in großem Druck. 24 Seiten. Per Heft .... —.20
12 Stück sortiert nur 2.00

Warum all das Leid und Uebel in der Welt? Fritz Rienecker. 15 Seiten .... —.15
12 Stück nur 1.50

Zum Feierabend. Hefte in großem Druck. 24 S. Per Heft —.20
12 Stück sortiert nur 2.00

Der Krankenfreund. Heftchen im großen Druck zur Verteilung an Kranke und Leidende —.10
12 Stück nur 1.00

Rosen-Wandsprüche

Prächtige Wandsprüche aus starker Pappe im Format 14¼"x10". Jeder Bibelspruch ist in gotischer Schrift fein gestaltet und mit einem mehrfarbigen Rosenbild geschmückt. Die großen Anfangsbuchstaben und der Name Gottes hat Goldauflage. Hochglanzlacküberzug. — Geeignet als Geschenk im Verwandtenkreis, Frauenverein, Altenheim und bei vielen anderen Gelegenheiten.

- Der Herr ist mein Hirte; mir wird usw. (Ps. 23, 1)
- Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig usw. (Röm. 12, 12)
- Alle eure Sorge werfet auf ihn usw. (1. Petr. 5, 7)
- Die auf den Herrn harren, kriegen usw. (Jes. 40, 31)
- Lobe den Herrn, meine Seele usw. (Ps. 103, 2)
- Siehe, Ich bin bei euch alle Tage usw. (Matth. 28, 20)
- Wir wissen aber, daß denen, die . . . (Röm. 8, 20)
- Ich will euch tragen bis ins Alter und bis . . . (Jes. 46,4)

Einzeln .... —.65
Alle 8 verschiedenen Sprüche nur 5.00

Fritz-Binde-Hefte

Sehr beliebt als Mitbringsel bei Kranken- und Hausbesuchen und als geistliche Beigabe zu Geschenken bei jeder Gelegenheit.

Mitgekreuzigt
Die drei Grundbedingungen der Jesusnachfolge
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
Unsere Umwandlung in das Bild Christi
Die glückselige Bettelarmut im Geiste
Preiset Gott an eurem Leibe
Das Geheimnis des Glaubens
Betet allezeit!
Die Hoffnung des Evangeliums
In allen Dingen Diener Gottes
Der gute Kampf des Glaubens in Versuchungen und Leiden
Werdet nicht der Menschen Knechte!

Jedes Heft in feinem, farbig getöntem Umschlag broschiert, auf weißem Papier in gut leserlichen Lettern gedruckt, 32 Seiten.

Einzelheft .... 25¢
Kompletter Satz nur $2.75

—Portofrei—

Größere Bestellungen bitte unverzüglich einschicken.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St. Winnipeg 5, Man.

Eine willkommene Festgabe für jeden Bibelleser:

Konkordanz-Bibel. Jeder Bibelleser weiß, wie praktisch es ist, beim Bibelstudium, die oder jene Bibelstelle, die man wohl im Gedächtnis hat, deren genauer Wortlaut aber entfallen ist, nach der Wortkonkordanz nachzuschlagen. Diese Konkordanz hat den Vorzug, daß man sie nicht vergessen kann oder extra mitzunehmen braucht; sie ist immer zur Stelle, wenn man sie gerade braucht. Die Konkordanzbibel ist bei Schülern und Lehrern gleichermaßen beliebt, und Eltern schätzen sie zur schnellen Beantwortung vieler Kinderfragen. Am meisten aber ist die Jugend von ihr begeistert.

★ – Saffianleder, Dünndruckpapier, Rotgoldschnitt, Futteral, Seitengoldtitel, 300-seitige Wortkonkordanz mit 46,000 Bibelstellen 7.00

Bekanntmachung

Am 11. Dezember, 7.30 Uhr abends, soll das Weihnachtsprogramm des Canadian Mennonite Bible College in der Ersten Mennonitenkirche, Ecke Notre Dame und Alverstone, Winnipeg, stattfinden.

Das Thema dieses Programmes ist „Wahre Weihnachtsfreude". Weihnachtsgesänge verschiedener Art, Musikstücke und eine Ansprache sollen geboten werden.

Jedermann ist freundlichst eingeladen, an diesem Programm teilzunehmen.

Isaac J. Friesen.

Achtung!

Die Bibeln, christlichen Schriften, Bücher, Sprüche, Kalender, Karten u.a.m.

von der

Christian Press, Ltd.

WINNIPEG

sind zu denselben Preisen und in guter Auswahl auch von folgenden Vertretern unsers Buchhandels erhältlich:

OLFERTS BOOK & MUSIC SUPPLY
Box 145, N. Clearbrook, B.C.
Cor. J.C.H. and Crearbrook Rd.

★

"ECONOMY CORNER"
H. Nikkel
COALDALE, ALTA.

★

REV. A. H. REDEKOP
29 Thompson Ave.
ST. CATHARINES, ONT.

★

THE CHRISTIAN BOOKSTORE
266 Hawthorne Ave.
NORTH KILDONAN, MAN.

★

J. K. EPP
1458 Bertram St.,
KELOWNA, B.C.

★ ★ ★

Alle genannten Buchhändler nehmen auch Bestellungen auf die „Mennonitische Rundschau" und den „Mennonite Observer" und Zahlungen für beide Blätter entgegen.

Einladung

Der Chor der Südend-M.-Br.-Gemeinde bringt in der Kirche, Ecke William und Juno, Winnipeg, so Gott will, **Sonntag, am 18. Dezember, 7 Uhr** abends, ein **Weihnachtsprogramm.** Unter anderem kommt auch die Kantate **„Von Bethlehem"** von August Rükkert zum Vortrag.

Wir laden jedermann herzlich zu diesem Abend ein!

Begräbnis-Einladung

Am Donnerstag, dem 8. Dezember, 2 Uhr nachmittags, wird vom Bethaus der Elmwood-M.-Br.-Gem. aus das Begräbnis der Witwe Katharina Hamm stattfinden. Die verstorbene Schwester war die älteste Tochter von Pred. A. B. Peters.

Js. W. Redekopp,
Gemeindeleiter.

Zur Kenntnisnahme

Hiermit bitten wir, in Zukunft alle Korrespondenz für die Menn. Brüdergemeinde in Herbert, Sask., an den neuen Gemeindeleiter wie folgt adressieren zu wollen:

Rev. R. Janzen,
Herbert, Sask.

Im Auftrage der Gemeinde.
C. Braun.

Rudolf Schröder,

Winnipeg, wird gesucht von einem Heimkehrer in Deutschland, der wichtige Nachrichten zu übermitteln hat. Der Gesuchte wende sich bitte an die Redaktion dieses Blattes. — Red.

Zu kaufen gesucht

„Völker Europas woher und wohin?" von Bernhard Peters. Angebote mit Preisangabe sende man an The Christian Preß, Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

In dieser Adventszeit

Herbert-Invalidenheim.

In den nächsten Tagen gedenken wir vom Herbert-Invalidenheim aus an die vielen Freunde, die Sachen zum Gabentag des Heims geschenkt haben, „Dankeschön-Karten" zu versenden. Da es sein kann, daß wir nicht alle Namen der Geber auf der Liste haben, möchten wir auch diese Gelegenheit wahrnehmen, unsern Dank auszusprechen. Auch für jegliche Geldspende sind wir höchst dankbar.

Es ist dieses Jahr kein leichter Herbst für den Farmer, und doch hat man sich am Geben für das Heim rege beteiligt.

Es ist bald wieder Weihnacht; die Zeit, in der man an Frieden, Wohlgefallen unter den Menschen und an Ehre und Lob Gottes, des gnädigen Vaters, denkt.

Auch hier im Heim gedenken wir in dieser Adventszeit daran, wie das Kommen des Heilandes aus unserm Erdenleben ein Advent gemacht hat zur großen Herrlichkeit und ewigen Seligkeit.

Denkt einer oder der andere zu dieser Zeit an ein heimgegangenes Mütterchen oder einen Vater, der nicht mehr hienieden weilt, denen man für manche Gaben nicht mehr Dankeschön sagen kann, und die man zu Weihnachten nicht mehr beschenken kann? Bitte, denkt dann an die lieben Alten und Invaliden hier im Heim, die sich noch mit uns des Weihnachtsfestes erfreuen wollen. Manche Herzen könnten beglückt werden, so wir ihrer in dieser Zeit gedächten, und es braucht gar nicht so etwas Großes zu sein. Der Herr wird jeden Geber segnen und sicherlich belohnen.

Es sind hier gegenwärtig 25 Insassen und 8—9 Dienende. — Man schreibe an

The Herbert Invalid Home,
Box 520, Herbert, Sask.

Verwandte und Freunde gesucht.

Die Heimatortskartei sucht:

Elisabeth Voth geb. Kröker, 9. 2. 1909 in Wernersdorf, aus Hirschau, Südrußland.

Susanna Peters oder Angehörige des Peter Peters, geb. 5. 9. 1927.

Abraham Kröker, geb. 1910, und Kath. Wall geb. Dirksen, 1913, alle aus Wernersdorf, Südrußland.

Gerhard Harder und Johannes Hübert, geb. 26. 1. 1926, werden von ihren Müttern gesucht.

Margarete Peters, zuletzt Wildenbach, oder andere Angehörige des Jakob Peters, 16. 12. 1907, aus Blumendorf, Rußland.

Auskunft schicke man an die Heimatortskartei, Stuttgart-O, Archivstraße 16, Germany.

Berichtigung:

In der M. R. Nr. 47, Seite 16, gesuchte **Jacob Voth** ist nicht ins „Hospital" sondern ins **„Ausland"** verzogen.

Nach 30 Jahren habe ich einen Brief erhalten von meiner Schwester Tina, früher in Masljanowka, Rußland. Sie sucht nach David Dav. Hamm, einem Bruder ihres verstorbenen Mannes Abram Dav. Hamm. Abr. Hamm ist im Jahre 1945 gestorben, allem nach in der Verbannung. Die Adresse ist auf Anfrage zu haben bei

Mrs. John J. Fröse,
Mt. Lehman, B. C.

Meine Geschwister aus Rußland schreiben, daß dort bei ihnen eine Frau Hildebrand bittet, zu suchen, ob in Kanada ein Johann Joh. Hildebrand, geb. 1901, aus Rußland, ist. Das ist die einzige Angabe. Wer eine Auskunft über den Gesuchten hat, schicke sie mir bitte zum Weiterleiten.

Grüßend dankt im voraus

Fr. Elisabeth Wall,
R.R. 3, Wheatley, Ont.

Frau Susanna Harder geb. Klassen in Rußland sucht folgende Personen:

Helene Isaak Steingart, geb. Klassen von Lichtfelde, Geb. Saporosje.

Justina Pankratz geb. Isaak.

Peter Petkau und seine Frau Tina geb. Isaak von Lichtfelde.

Näheres und die Adresse ist zu erfahren von

John Banmann,
180 Wildwood Park,
Fort Garry, Man.
Tel. 43-1294.

(„Bote" möchte bitte nachdrucken)

Häuser zu verkaufen:
in Elmwood, East Kildonan und allen Stadtteilen Winnipegs.
N. VOTH
197 Harbison Ave., Winnipeg 5
Telefon 50-2501

Zu verkaufen
in Elmwood, Winnipeg,
4-Zimmer-Bungalow,
moderne Küche, große Zimmer, (Dachzimmer nicht fertig), Heißwasserheizung mit Oelbrenner. — Ein schönes Heim!
Man telefoniere 50-6805

Haus zu verkaufen
Hart Ave., nahe an Kelvin Str., Elmwood, Winnipeg. Sofortige Besitznahme. 7-Zimmer-Haus in tadellosem Zustande. 4 große Zimmer unten, 3 Schlafzimmer, Glasveranda und Badezimmer oben. Schöne Eichenfußböden. Neuer Oel-„Furnace" in gutem Keller. Ideal für Mieteinnahmen. Muß verkauft werden. Preis ist reduziert und Ratenzahlungen sind zu arrangieren.
CRABB & CO. Ltd.
Phone 92-8248   Evgs. 40-5806
or 83-3204

Konzert

Donnerstag, am 15. Dezember 1955,
beginnend 8 Uhr abends,

geben das Orchester und die Solisten des Konrad-Konservatoriums ein

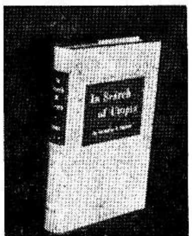
Programm klassischer Musik

in der

Konzerthalle des Winnipeg-Auditoriums

Eintritt 50¢. — Jedermann ist willkommen.

Suchen Sie ein ganz spezielles
Weihnachtsgeschenk?



★ für Vater
★ für Mutter
★ für den Bruder
★ für die Schwester
★ für den Lehrer
★ für den Freund

Schenken Sie...

In Search of Utopia

Die Mennoniten in Manitoba — von Dr. E. K. Francis

326 Seiten, Leineneinband, illustriert. Preis portofrei $6.00.

„Das gründlichste und vollständigste Studium das je über das Mennonitentum einer Gegend ausgeführt wurde."

„Epochemachend auf diesem Gebiet" — Dr. Harold S. Bender, Goshen College.

Erhältlich von Verlag

D. W. FRIESEN & SONS, LTD.
ALTONA, MAN. — PHONE 232
auch von
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 KELVIN ST., WINNIPEG 5, MAN.
und in Ihrem lokalen Buchhandel.

Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
159 Kelvin Street, Winnipeg 5,
Canada.

Jahresabonnement im In- und Auslande $3.00, zahlbar im voraus.
Zusammen mit „Mennonite Observer" $4.50.

Ich bestelle hiermit die

Mennonitische Rundschau —

Beigelegt sind: $..............

Name: ....

Adresse: ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Alter Leser ☐ **Neuer Leser** ☐ **(Bitte anmerken!)**

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), oder Bargeld in registriertem Brief. Probenummern an beliebige Adresse frei.

Die Zusendung erfolgt bis zur ausdrücklichen Abbestellung.
Etwaige Fehler auf dem Adressenzettel mit dem Abonnementsdatum und jegliche Unterbrechung im Erscheinen der M. Rundschau melde man bitte immer sofort